

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 94

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle'sche Große Buchdruckerei 16/17 S.-Platz 2121, Halle-Merseburg; Zustellung im Jahr bis zum 31. März 1934; nicht für den Verkauf auf Verleihen oder Rückzahlung

Halle (S.), Sonnabend/Sonntag, 22. April 1939

Preis: Jahrgang 1,25 RM (einmal 0,15 M. 1939) u. 0,25 M. (einmal 0,03 M. 1939) u. 0,20 M. (einmal 0,02 M. 1939) u. 0,15 M. (einmal 0,01 M. 1939) u. 0,10 M. (einmal 0,01 M. 1939) u. 0,05 M. (einmal 0,005 M. 1939) u. 0,03 M. (einmal 0,003 M. 1939) u. 0,02 M. (einmal 0,002 M. 1939) u. 0,01 M. (einmal 0,001 M. 1939)

Einzelpreis 15 Pf.

Darré für Steigerung des Gartenbaues

Obst- und Gemüsemangel darf nicht wieder eintreten

Der Reichsernährungsminister sprach zur Eröffnung der Stuttgarter Reichsgartenschau

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsführer H. Walther Darré, hielt bei der Eröffnung der Reichsgartenschau am Sonnabendvormittag eine Rede, in der er u. a. sagte:

Es mag als Wagnis erscheinen, daß nun schon die dritte Reichsgartenschau ihre Tore öffnen soll, nachdem vor wenigen Monaten erst die zweite Reichsgartenschau 1938 in Erfen geschlossen wurde. Denn Aufbau und Durchführung einer so großen und über fünf Monate laufenden Schau stellen an die Stadt, die die Trägerhaft übernommen hat, und an den gärtnerischen Volkstand, der den weitestgehenden Verzicht auf alle sonstigen aussergewöhnlichen Anforderungen, Abgeben von den Daueranlagen, die ja auch hier erhalten bleiben, erfordern die Anforderungen nur dann gerechtfertigt, wenn man mit einem ausreichenden Verzicht der Ausstellung rechnen darf. Die bei den Vorgängern dieser Reichsgartenschau und bei sonstigen Gartenausstellungen gesammelten Erfahrungen sprechen aber durchaus für diese Annahme. Stellen doch bei den Gartenausstellungen nicht die im Erwerbsgartenbau Tätigen das Hauptbetriebskontingent, sondern die breite Masse des Volkes; diese kommt bisher aber nicht nur aus Neugierde oder etwa nur um des bloßen Genusses willen, sondern diese Besucher sind zum sehr großen Teil selbst tragende gartenbaulich tätige. Allein die Tatsache, daß z. B. im März von 17,5 Millionen Haushaltungen über 5 1/2 Millionen einen Garten besitzen, und die nach den gleichen Grundzahlen liegen und wachsen, wie sie auch beim Gärtner und Landwirt für den Aufbau von Gartenerzeugnissen gelten, muß ausergewöhnlich ein aktives Interesse auch an dem belehrenden Teil der Gartenausstellungen auslösen.

Die letzten hinter uns liegenden Jahre haben gezeigt, daß wir mit Hilfe der von uns geschaffenen Marschall- und Marschall-Produktion in der Lage sind, selbst Defor-

ernissen volkswirtschaftlich nützlich zu verwenden und sie wirklich zu einem Segen für das ganze Volk und nicht, wie früher, zu einem Unlegen für die Erzeuger werden zu lassen. Ich erinnere nur an die Unterbringung der reifen Apfelkerne im Jahre 1937. Wir hatten damals, über das Gesamtreich gesehen, eine wenn auch nicht übermäßige, so doch recht gute Ernte. Jeder einjährige Obstanbauer wird mir zugedenken müssen, daß 1937 ohne den Eintrag der marktorbenden Stellen und der Werbung und bei Beibehaltung der früheren Absatzmethoden nicht nur ein großer Teil der Ernte hätte ungenutzt geblieben wäre, sondern daß auch die verkaufte Menge zu einem Preise hätte abgeben werden müssen, der mit der Erzeugung und Ernte in feiner Weise in Einklang gestanden hätte.

Am Jahre 1938 war die Lage genau umgekehrt. Das Jahr begann mit schweren Frühjahrsfrösten, die fast in allen Anbaugebieten zu einer Pestilenz führten. Dazu kam, daß wir auch die Verwertungsindebütie verloren mußten, um sie leistungsfähig zu erhalten und den dringenden Bedarf an Marmelade und Sahnmol zu decken. Wieder war es nur mit Hilfe der Marschall-Produktion möglich, die aus dem für uns Ausland zur Verfügung stehenden, unzulänglichen Mengen so gerecht wie möglich zu verteilen. Gleichzeitig mußten die Preise auf einer tragbaren Höhe gehalten werden. Bei ungenutzter Fertigfabrik hätte die Mangelnot des letzten Jahres zu einer sinnlosen Preissteigerung geführt, die auf die Dauer gesehen, auch kein Preisstabilisator gemäßen gewesen wäre. Wir hätten außerdem Fehlfabrikationen erlebt, die nicht nur den Anbauern, sondern auch den Konsumenten schaden hätten. Waren geblieben, die außerdem die kapitalstarken Betriebe ihren Bedarf deckten, während die anderen leer ausgegangen wären. Wenn ich dieses feststellte, so will ich damit aber auch sagen, daß wir die Hände nicht in den Schößen legen und uns mit dem Erreichten zufrieden geben dürfen. Wir müssen vielmehr gerade aus der knappen Versorgung mit Obst und Gemüse in den letzten Monaten um so mehr lernen, als deutlich zu erkennen ist, daß der Bedarf an Obst und Gemüse ständig und nachhaltig steigt. Der Verbrauch an Obst und Süßfrüchten stieg von 38 Kilogr. je Kopf und Jahr im Jahresmittel 1909 bis 1913 auf 42 Kilogr. im Jahresmittel 1933/37. Der Gemüseverbrauch je Kopf erhöhte sich in der gleichen Zeit sogar von 37 Kilogr. auf 51 Kilogr. im Jahr. Dabei ist es besonders erfreulich, festzustellen, daß wir im Durchschnitt der Jahre 1933 bis 1937 bei einigermassen ausreichenden Ernten bereits 80 v. D. des deutschen Obstverbrauches aus eigener Erzeugung decken konnten gegen nur 79 v. D. Selbstverbrauch im gleichen Jahren 1929 bis 1933. Bei Gemüse stieg der Anteil der deutschen Erzeugung trotz steigenden Verbrauches in der gleichen Zeit von 89 v. D. auf 93 v. D.

Obst und Gemüse ist heute nicht mehr eine Luxus-, die man sich je nach dem Umfang seines Geldbeutels leistet. Obst und Gemüse muß heute in Deutschland in jeder Bestimmung als Volksernährungsmittel betrachtet werden. Alle verantwortlichen Männer der Gesundheitsführung und Ernährungspolitik sind sich darin einig, daß das deutsche Volk noch mehr Obst und Gemüse an Stelle von Fett und Fett verbrauchten muß, wenn es gesund und leistungsfähig erhalten bzw. in seiner Leistungsfähigkeit gesteigert werden soll.

Angesichts dieser damit für den deutschen

Gartenbau gegebenen Aufgaben können wir uns an die Dauer nicht damit abfinden, daß es in Deutschland Jahre gibt, in denen wie im Jahre 1938 der Obstverbrauch entweder stark eingeschränkt werden muß oder zeitweise wünschenswert sogar ganz ausfällt. Wir können es auch nicht als einen Dauerzustand hinhinnehmen, daß alljährlich in Deutschland in einigen Monaten des Jahres Obst und Gemüse deutscher Erzeugung gar nicht mehr oder nur noch in der Konzentration zur Verfügung steht. Ich weiß, daß der deutsche Gartenbau so wie vielleicht kein anderer Zweig der menschlichen Erzeugung witterungsbedingbar ist.

Für die Bewältigung der großen Zukunftsaufgaben, für die das ganze deutsche Volk dem deutschen Gartenbau einmal unendlich dankbar sein wird, möchte ich hier einige Forderungen geben, soweit dies heute überhaupt schon möglich ist. Wir müssen im Obstbau immer auch darauf sehen, daß unsere Sorten nicht nur ertragreich, sondern gleichzeitig auch möglichst widerstandsfähig gegen Frost und Schädlinge sind. Soweit diese Widerstandsfähigkeit gegen Frost durch Züchtung nicht erreicht werden kann, erachtet es mir notwendig, zu einer größeren Risikoverteilung im Obstbau zu kommen. Zu dieser Forderung veranlaßt mich vor allem die mehrfach gemachte Beobachtung, daß die westlichen Gebiete des Reiches, die wie z. B. die norddeutschen Küstengebiete, von Natur aus einen früheren Frühjahrsbeginn haben, verhältnismäßig betriebliche Überernten hatten, während die eigentlichen Obstabbaugesbiete Ost- und Südwestdeutschlands fast reitend ausfielen. Der Grund für diese Verschiebung war einfach darin zu finden, daß die Bäume in solchen Gebieten verhältnismäßig spät, also nach der Zeit der üblichen Frühjahrsfröste, zur Blüte kommen. Neben diesen Mängeln zum Erzeuger gleichmässiger Ernten brauchen wir aber noch weitere Maßnahmen zur Förderung der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Reichsgane

In den demokratischen Staaten schmähen man zwischen der Anhäufung aller Regierungsgewalt in der Hauptstadt und einer weitgehenden Dezentralisation. Letzteres hat in den USA, um Überwiegen der Interessen jedes einzelnen Bundesstaates geführt, so daß man in dem einen Staat sich leicht scheiden oder schwer betrinken oder ungestraft sonstige Ausschreitungen begehen darf, während man in anderen Staaten dafür verfolgt wird. Umgekehrt kann in der französischen Provinz kein Beamter eine Schweißfeder mehr verpacken, ohne daß es nicht von Paris aus kontrolliert und beanstandet würde. Der französische Zentralismus ist nach der französischen Revolution eingeführt worden und hat jedes provinzielle Eigenleben erstickt, dafür aber den Wasserstoff Paris ungeheuerlich anwachsen lassen. Die allzu weitgehende angelegentlichste Dezentralisation war auch ein deutsches Erbdäuel und führte nicht nur in der Vorkriegszeit zu oft schmerzlichen Zuständen, sondern in der Nachkriegszeit hier und da zu gefährlichen Regimen. Ihnen setzte Adolf Hitler seine Reichsidee entgegen. Das ist auch der Grund, weshalb am 9. November 1933 Adolf Hitler von den Verehrern der sogenannten „bayerischen Belange“ verraten worden ist.

Die Schäden heiler Systeme hat das einige Tausende Reich befestigt, indem es alles das, was nicht die besonderen stämmigen Belange betrifft, also Politik, Finanzen, Bahn, Post und ähnliches als besondere Reichsverwaltung befreit läßt, im übrigen aber die zufälligen Grenzen innerhalb Deutschlands durch die natürlichen Wirtschaftsgrenzen und Stammesgrenzen ersetzt, indem er die Reichsgane schafft, in denen die wirtschaftlichen und kulturellen, ferner die politischen Grundlagen je nach ihrer Artung einer besonderen Pflege teilhaftig werden. Damit ist der goldene Mittelweg zwischen Zentralisation und Dezentralisation beschritten worden, wobei in allen entscheidenden Fragen selbstverständlich dem Reich als dem Gesamtinbegriff aller Einzelteile die Entscheidung obliegt.

Ueber den Verwaltungsaufbau der Diktatur und des Substantes sind jetzt zwei Gesetze herausgegeben, die nach einer Zwischenzeit vom 1. Mai bis 30. September 1939 für die sämtlichen Landesstellen Reichsstatthalterstellen bestimmen und für den Substantes, der sich über eine geographisch und kulturell sehr weitgehende

Staatsoberhäupter an den Führer

Glückwunschtelegramme des Königs und Kaisers von Italien und des Duce

Dem Führer sind zu seinem 50. Geburtstag von einer großen Anzahl ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs herzliche Glückwunschtelegramme zugegangen.

Aus Italien sandten König und Kaiser Viktor Emanuel III., der Duce Benito Mussolini, die Marschälle Balbo und Graziani, Außenminister Graf Ciano und Propagandaminister Alfieri sowie Präsident Berzolari herzliche Glückwunschtelegramme. Ferner sandten telegraphisch Glückwunsche der Kaiser von Japan, die Könige von Großbritannien, Bulgarien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Belgien, Dänemark, Griechenland, Ägypten und Albanien, der Kaiser von Mandschung, die Königin der Niederlande, die Großherzogin von Luxemburg, der Prinzregent von Anjou, der Regent des Irak und der Agentenkonferenz von Cham, ferner der Reichsverweser Lituanens von Dornig und der lat. ungarische Ministerpräsident Teleki, der Staatschef Spaniens, die Präsidenten von Polen, Finnland, Litauen, der Türkei, China und Bolivien sowie der Fürst von Montenegro, ferner der frühere König Ferdinand von Bulgarien sowie der frühere Ministerpräsident Stojadinowitsch.

Das Glückwunschtelegramm des Königs und Kaisers Viktor Emanuel lautet: „Ich

freue mich, Em. Exzellenz gelegentlich Ihres Geburtstages meine herzlichsten Gratulationen und meine allerbesten Glückwünsche auszusprechen. Viktor Emanuel.“ Der Führer hat telegraphisch dem König von Italien und Albanien und Kaiser von Montenegro wie folgt geantwortet: „Em. Reichsführer Adolf Hitler, meinen allerherzlichsten Dank für die liebenswürdigen Glückwünsche zu meinem Geburtstag, die mich aufrichtig erfreut haben, entgegenzunehmen. Adolf Hitler.“

Das Telegramm des Duce hat folgenden Wortlaut: „Am Tage, an dem das Deutsche Volk ihren 50. Geburtstag feiert, wünsche ich, daß Sie auch der Grund der Regierung des Volkes von Italien wie auch mein persönlicher Glückwunsch erreicht. Das italienische Volk nimmt im Geist an den deutschen Aushebungen mit aufrichtigem Mitgefühl und einer christlichen Begeisterung für die feste und beständige Freundschaft, welche die beiden Staatsauffassungen, die beiden Revolutionen und die beiden Freundschaften, die viele Brücken zwischen uns verbindet. Viele Freundschaften, die viele Brücken zwischen uns verbindet, kann nicht geführt werden durch vor kommende lächerliche Verleumdungen anderer Gegner. Diese werden sich eines Tages davon überzeugen müssen, daß sie einen laßlichen Weg einschlagen, während der Nationalismus und der Nationalitätismus der Sieg der Gerechtigkeit und des Friedens ist. Mussolini.“



In London krachen weiter die Bomben. Trotz umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen der englischen Polizei wiederholen sich die Bombenanschläge immer wieder. Hier zeigen wir eine durch Bombenanschlag zerstörte Telefonzelle in London. Weltbild (K).

und dennoch verhältnismäßig schmale Flächen abgeben, außerdem die bisherige Verteilung in die Regierungsbezirke Aachen, Geyer und Trossen vorziehen. In den neuen Reichsgaueinheiten wird die Einheitlichkeit aus der Vielzahl der Verwaltungseinheiten klar ersichtlich. In den östmarkischen Reichsgauen werden die Reichshauptstellen die oberste Befehlsstelle sein mit einem ausgedehnten Wirkungsbereich innerhalb der Reichsgaue, und nicht, wie bisher in den preussischen Provinzen, die Oberpräsidenten. Die Befugnisse jedes Reichshauptstellenverwalters werden in die staatliche Verwaltung, wo er sich durch einen Reichsbeamten, der den Titel Regierungspräsident führt, vertreten lassen kann, und in die Gauverwaltung, die vom Gauhauptmann, der auch Beamter des Reichsgaues ist, in Vertretung des jeweiligen Reichshauptstellenverwalters ausüben wird. So bleibt es, da die kommunale Selbstverwaltung Sektor des Gaues.

Mit dieser Osterfeier ist ein wesentlicher Schritt getan, um den Einheitsstaat auch in den neuen Gebieten durchzuführen, gleichzeitig aber diesen Einheitsstaat so elastisch zu gestalten, daß er auf die Eigenheiten des betreffenden Gebietes als Rücksicht nimmt. Nur die Einheit darf nicht gefährdet werden.

Polnische Kriegsmaterial in die baltischen Staaten?

Der finnische Oberbefehlshaber Laidoner, der zur Zeit in Danzig weilte, hatte längere Besprechungen mit Außenminister Prof. Marjalis und-Emialn sowie hohen polnischen Generälskoffizieren. Es verlautet, Polen habe beschließen, seine Zusammenarbeit mit Litauen, Letland und Estland durch eine erweiterte Beschaffung von Kriegsmaterial auszubauen.

Deutsches Flugzeug zur Landung gezwungen

Ein deutsches Verkehrsflugzeug der Linie Paris - Wien, das am 10. April in Nord-Sibirien, über dem verbotenen Streifen zwischen Usbeki und Kaschk, wie die belgische Telegrammagentur behauptet, in niedriger Höhe, es wurde von zwei belgischen Kampfmaschinen zur Landung gezwungen und zum Abfliegen gezwungen, was die belgische Regierung begleitet, nach Beobachtung der Untersuchungen führte das Flugzeug nach Deutschland zurück.

Heute Begegnung Marzowitsch-Giano

Der jugoslawische Außenminister Alexander Marzowitsch reiste Freitagabend in Wien ein, das am 10. April in Nord-Sibirien, über dem verbotenen Streifen zwischen Usbeki und Kaschk, wie die belgische Telegrammagentur behauptet, in niedriger Höhe, es wurde von zwei belgischen Kampfmaschinen zur Landung gezwungen und zum Abfliegen gezwungen, was die belgische Regierung begleitet, nach Beobachtung der Untersuchungen führte das Flugzeug nach Deutschland zurück.

Die italienischen Blätter melden, daß auf dem Schiffe „Castella Mare“ 2000 italienische Freimiliter aus Spanien zurückgeführt sind.

In dem im Ausland verbreiteten Nachrichten teilt die spanische Regierung mit, daß bis zum Tage des feierlichen Einzuges in Madrid (vorläufiglich 15. Mai) keine Soldaten beurlaubt werden.

Sämtlich Fahrrad-Bedarf bei Bieder

Shakespeare als politischer Dramatiker

Shakespeares Englisch ist wie Luthers Deutsch / Nicht lesen, sondern sehen!

Auf der heutigen Lesung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar spricht einer der bedeutendsten Shakespeare-Forscher der Welt, Professor Dover Wilson. Der berühmte englische Gelehrte hat unsern Mitarbeiter eine interessante Darstellung der wichtigsten Shakespeare-Probleme. 2. Schriftstück.

Wie kaum eine andere Nation hat sich die deutsche mit dem großen dichterischen Genius Englands, mit William Shakespeare, beschäftigt. Schlegels Übertragung war lieb Shakespeares dramatisches Werk zum allgemeinen deutschen Kulturgut geworden. Diese Shakespeare-Auffassung ist ein großer Gewinn, den das deutsche Volk heute dem englischen voraus hat. Wir Engländer lesen nämlich unseren Shakespeare in einer über Jahrhunderte alten Sprache, die selbst den bestausgebildetsten Gelehrten schwerer verständlich ist, als dem Deutschen etwa die Sprache Martin Luthers“, erklärte Prof. Dover Wilson von der Universität Cambridge. Die Deutschen dagegen lesen und verstehen den Shakespeare durch die Übersetzung des großen Dichters, der durch seinen genialen Scharfsinn und alle die anderen großartigen Schöpfungen in der Sprachform der Gegenwart.

Das Theater und die Philologen.

Immer wieder bin ich aus tiefster Erregung von der unmittelbaren Lebendigkeit Shakespeares, wenn ich eins seiner Stücke auf der Bühne sehe. Die Shakespeare-Philologen liefern tief häufiger einmal vom Schreietisch auf, über ihre Besartn und Wortarten überladenem Texte bestellte lassen, und sich in den Theatern der lebendigen Shakespeare betradion. Dort lösen sich die Probleme um Hofungen und Schallan und den natürlichen

Reichsgaue für Ostmark und Sudetenland

Reichshauptstellen für jeden Gau / Zwei Gehege für den Aufbau der Verwaltung

Die Reichsregierung hat zwei Gehege beschlossen, die die Grundlagen für den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark (Sudetenland) enthalten. Hatte bereits das Gehege über Gebietsveränderungen im Lande Österreich vom 1. Oktober 1938 durch Auflösung des Burgenlandes die Grundlage der Ostmark geschaffen, so wird durch die einseitig festgesetzten Wien auf sich beschränkt, so werden nunmehr diese Gebietsveränderungen in unmittelbarer Verwaltungsbeziehungen zum Reich und zur Reichsregierung gefordert. Es werden - mit Ausnahme von Bessarabien, das als eigener Verwaltungsbereich und als Selbstverwaltungsorgan bis auf weiteres erhalten bleibt und vom Reichshauptstellen in Tirof geleitet wird - Reichsgaue entstehen. Die Reiche über Reichsgaue werden sich den bereits festgelegten Parteigauen.

An der Spitze eines jeden neuen Reichsgaues tritt ein Reichshauptstellen, der in der Spitze des Reichsgaues die staatliche Verwaltung als Reichsverwaltung unter der Dienstaufsicht des Reichsministers des Innern nach den tatsächlichen Verhältnissen der Reichshauptstellen innerhalb ihres Wirkungsbereiches führt. Für die öffentliche Verwaltung für die gesamte öffentliche Verwaltung im Reichsgau liegen beim Reichshauptstellen, der als Gauleiter zugleich auch die Wehrverwaltung über sämtliche Wehrdienstleistungen des Reichsgaues hat. Von der

Angelebung an die Dienststelle des Reichshauptstellen sind ausgenommen die Reichshauptstellen in der Verwaltung, Reichsbahn- und Reichspostverwaltung.

Die Dienststelle des Reichshauptstellen gliedert sich in die staatliche Verwaltung, die Reichsverwaltung ist, und in die Gauverwaltung; in der ersteren wird der Reichshauptstellen durch den Regierungspräsidenten - einen Reichsbeamten - in der letzteren durch den Gauhauptmann vertreten, der Beamter des Reichsgaues ist. Die Aufsicht über den Reichsgau führt der Reichsminister des Innern. Für Wien, das ebenfalls einen Reichsgau, aber gleichzeitig eine Einheitsgemeinde bildet, sind die dieser Doppelstellung entsprechenden Folgerungen im Gehege gezogen.

Solange die Reichshauptstellen der neuen Reichsgaue noch nicht ernannt sind, führen die bisherigen Landeshauptmänner auch nach dem 1. Mai 1939 die Verwaltung der Reichsgaue, die Grundzüge gewisser Verwaltungsbestimmungen weiter. Bis zum 30. September 1939 müssen jedoch die genannten Amtsbefugnisse, die zur Zeit noch bei der überreichsleitenden Landesregierung oder bei den obersten Reichsbehörden liegen, auf die obersten Reichsbehörden übertragen oder bei den Reichshauptstellen angewiesen sein. Das Sudetengaugesetz folgt in seinen Grundzügen der für die Ostmark festgesetzten Neuordnung.

Dänischer General, Meingrößtes Erlebnis

Polen hebt die weitgehende Motorisierung der deutschen Wehrmacht hervor

Die dänische Zeitung „Berlingske Tidende“ veröffentlicht eine Unterredung ihres Berichterstatters mit dem Kommandanten des dänischen Heeres, Generalleutnant Wiib, der über die Parade folgendes sagte: „Die Wehrmachtspare für den Führer ist vor mir ein Erlebnis. Ich bin ein gut Stück in der Welt herumgekommen, aber ich muß sagen, daß ich bei keiner anderen Gelegenheit Zeuge einer so großartigen Revue gewesen bin. Soviel ich weiß, ist niemals zuvor in der Geschichte des Deutschen Reiches eine so umfassende Parade abgehalten worden. Es ist sogar möglich, daß diese Revue die größte war, die je auf unserer Erde stattfand.“

gute Soldaten hat, und dieser Eindruck ist in einer sehr kräftigen Weise später durch die Parade vertieft und bestätigt worden.“

Warschau: Vertreter Polens fehlte

Die polnischen Blätter veröffentlichten erst am Freitag ausführliche Beschreibungen der Feiern in Berlin. Als den Höhepunkt des Tages bezeichneten sie die große Parade. Die „Polka Przemysla“ sagte, daß die Parade in ihrer Gesamtheit im Zeichen der Motorisierung und der modernen Bewaffnung der motorisierten Infanterie gehalten habe. Der „Kurier Warszawski“ schrieb, daß die Parade eine bemerkenswerte der verschiedenen Kettler, deren Vorbereitungs allein eine halbe Stunde gedauert habe, einen starken Eindruck gemacht hätten. Man hätte den Eindruck, gerade die Flugabwehr verfehrt, gleichzeitig um ihnen zu zeigen, daß im Falle eines Angriffs feindlicher Flieger ihnen keine Gefahren mehr drohen. Wo übriens weiß das Volk darauf hin, daß die Wehrmacht der gesamten Wehrmacht Staaten, die in der Ehrenrolle der Parade bewohnt, die Vertreter Polens gefehlt hätten. Polen sei lediglich durch seinen Berliner Volksvertreter Wipil und dessen Vertreter in der Diplomatie vertreten gewesen. Alle Danziger Blätter hervor, daß dem Führer das Diplom eines Ehrenbürgerbriefes der freien Stadt Danzig verliehen wurde.

Bei dem Versuch, einen abgetriebenen Wägen in der Nähe von Devon (England) zu reparieren, explodierte dieser und ging in Flammen auf. Die Beteiligten, die sich angelehnt hatten, erlitten Brandverletzungen.

Darré in Stuttgart

(Fortsetzung von Seite 17)

lagerung von frischem Obst und Gemüse, die neben der Bearbeitung und Verarbeiten aufgebaut werden muß. Ich denke bereit ebenso sehr an die Einrichtung von Räumlichkeiten beim Erzeuger wie auch an die Einführung von Obst und Gemüse. Die wichtigsten Vorarbeiten für das Gelingen, die im Auftrag meines Ministeriums vom Reichsinstitut für Lebensmittelprüfung unter Leitung von Prof. Pfland in Karlsruhe durchgeführt wurden, sind soweit geendet, daß nun an die Übertragung in die Praxis in großem Ausmaß herangegangen werden kann.

Mit ernster Sorge stelle ich, wenn auch nicht beim gärtnerischen Gemüsebau, so doch beim landwirtschaftlichen Mastenemüßbar einen Erfolg an der Gegend, die im Auftrag meines Ministeriums vom Reichsinstitut für Lebensmittelprüfung unter Leitung von Prof. Pfland in Karlsruhe durchgeführt wurden, sind soweit geendet, daß nun an die Übertragung in die Praxis in großem Ausmaß herangegangen werden kann.

Bessere Cigaretten wählen!

Rauchen soll ein Genuß sein!

ATIKAN 5A

Ich richte den Appell an unsere künftige Jugend, sich auch dem Gartenbau mehr zur Verfügung zu stellen.

Reichsminister Darré erklärte dann die Gartenschau für eröffnet.

Tschechen fordern Konzentrationslager

In einer Ausführungsfrage der Nationalen Volksgemeinschaft wurde über die Einrichtung von Konzentrationslagern im Protektorat geäußert. Eine freie Stimmung für die Schaffung von Anhaltelagern für politisch unzuverlässige Elemente und Arbeitskräfte ist vorhanden. Die endgültige Regelung soll nach der Absicht Dr. Dadaas aus Berlin in Angriff genommen werden. - Auf Seiten der Nationalen Volksgemeinschaft sind außerdem Bemühungen im Gange, eine gesamttschechische Turn- und Sportverein zu rufen. Die Verhandlungen mit dem Arbeiterverein und dem Arbeiterklubverein verliefen günstig, nur der tschechische Arbeiterverband „Drel“ (Adler) weigert sich gegen die Eingliederung in den großen Turnverband.

Sublimat mit Sotain verpackt

Am Krankehaus der Stadt Wöhring in Fribourg erregte sich eine folgenschwere Verwechslung von Arzneimittelem. Eine junge Krankenschwester war mit der Verteilung von Sublimatmittel beauftragt und verwechselte Sotain mit Sublimat, so daß 19 Patienten Einspritzungen mit einer Sublimatmenge erhielten. Sechs Patienten des Krankehauses sind sofort gestorben, 13 kamen in großer Lebensgefahr. Die Regierung hat sofort eine Untersuchung angeordnet.

„Kunst und Volkstum der wiedergewonnenen deutschen Gaue“

Die in der Nationalgalerie in Berlin aufgestellte Ausstellung „Kunst und Volkstum der wiedergewonnenen deutschen Gaue“, deren Werke aus den Beständen der Berliner Museen zusammengetragen sind, wurde am Freitagmittag durch Reichsbeziehungsminister Rast eröffnet. Der Generaldirektor der staatlichen Museen, Prof. Rimmel, betonte in seinen Begrüßungsworten, die Ausstellung zeige, was deutscher Genuß in der wiedergewonnenen Ostmark und im böhmisch-mährischen Raum an künstlerischem Leben hervorbrachte hat. Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rast führte anschließend aus, die Generalverwaltung der staatlichen Museen habe einen glücklichen Ausbruch für die Tschechen gefunden, daß Kunst und Volkstum heute wieder aus engler mit einander verbunden sind.

Shakespeare bleibt Shakespeare

Aber, wer war denn Shakespeare? Hat der Schönfärbler Shakespeare aus Strafrazon an Wien auch die unter seinem Namen bekannt gewordenen Stücke gedichtet? Oder war etwa der maßlos ehrgeizige, selbstmühtige, Hühner- und Hühnerfresser Franz Bacon, Baron von Verulam auch der Verfasser der Shakespeareschen Dramen? - Sie denken an die Theorie der Baconians? Ich lehne die hervorgehobene Theorie Shakespeares und Shakespeares ab. Die Annahme, daß Bacon sei Shakespeare gewesen, ist doch im wesentlichen auf recht mühseliger Manipulierung einer Amerikanerin Delta Bacon aus dem Jahre 1861! - Wird die

Shakespeare als politischer Dramatiker

Gegebenheiten der Bühne und ihren Forderungen. Auf Prof. Wilson wurde eine Berliner Aufführung von „Heinrich IV.“ umso härter, als dieses Stück in England überaus selten gespielt wird. Er hatte es seit langen Jahren nicht mehr gesehen. Zwei Privatleute sitzen in diesen Stunden gegenüber: Ein Sir John Falstaff, der „Walefist in Bett und Selt“, - durch Heinrich George „most interesting“ dargestellt, - kommt das dramatische Genie der Weltlichen werden zum Ausdruck, das überdauern wird von dem Vertreter einer höheren Ordnung, während Prinz Heinz - im ersten Teil der Tragödie noch Freund und Gespann des beiden Hühners - die zweiten Teil erster über Meantpflichten nachdenken lernt, um schließlich „ein edler Königsterg“ zu werden. Gerade dies ist der tiefere Hintergrund aller Dramatik Shakespeares, der von Werk zu Werk deutlicher und greifbarer in Erscheinung tritt. Die Anerkennung und Anerkennung von Autorität und Recht.

Shakespeare war Propagandist.

Shakespeare ist bekannt als der große Dichtergeschaffter. Aber alle seine Schallten: der von seinen Tüchtern verlassene Vater Lear, der Maße über den Hofe, dem von seiner Leidenschaft blind ergebene Claudio in „Mach für Mach“, Othello oder Romeo haben doch, mehr oder weniger deutlich in einer höheren Zusammenhang. „Zur Zeit des „Mach für Mach“,“ erinnert Prof. Wilson, „hatte das englische Volk die Wirren der Reformation noch nicht vergessen und unter dem unmittelbaren Anschauungsunterricht der religiösen Kämpfe in Frankreich und Deutschland, aus Angst aber auch

**Beförderungen im Gebiet Mittelrand (15)
der Hüller-Jugend**

Der Reichsjugendführer beförderte zum 20. April 1939 im Gebiet Mittelrand (15) folgende HJ-Führer: Den Leiter der G.L.-Abteilung, Oberstammführer Derr, zum Stammführer, den Führer des Bannes Wittenberg (356), Oberstammführer Weiss, zum Stammführer, den Leiter der Presse und Propagandaabteilung, Stammführer Genschke, zum Oberstammführer, den Reichsreferenten des Gebietes Mittelrand, Stammführer Gallander, zum Oberstammführer, den Bauernreferenten des Gebietes Mittelrand, Stammführer Schmidt, zum Oberstammführer, den Führer des Bannes Werleburg (302), Stammführer Glibert, zum Oberstammführer, den Führer des Bannes Mansfeld (Gebirge), Stammführer Strube, zum Oberstammführer, den Führer des Jungbannes Werleburg (302), Stammführer Busch (unter Umschreibung zum D.J.) zum Deringstammführer Weitzel, den Führer des Jungbannes Schweinitz (284), Jungstammführer Kaufmann, zum Deringstammführer, den Führer des Jungbannes Torgau (72), Obergesellschaftsführer Marting, zum Hauptgesellschaftsführer, den Führer des Jungbannes Zeitz (398) Obergesellschaftsführer Müller (unter Umschreibung zum D.J.), zum Hauptfahnenführer, den Führer des Jungbannes Hebesroda (395), Gesellschaftsführer Schönerer (unter Umschreibung zum D.J.) zum Oberfahnenführer.

Beförderungen beim NS-Fliegerkorps

Zum 17. April 1939 sind vom Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Grieshaber, folgende NS-Fliegerführer befördert worden: zum NS-Fl.-Obersturmbannführer den NS-Fl.-Sturmbannführer Erich Glas, Führer der NS-Fl.-Standarte 36 Halle m. d. S. b.; zum NS-Fl.-Korpsführer den NS-Fl.-Obersturmbannführer Haack, Sachbearbeiter Zerstörung NS-Fl.-Standarte 36 Halle; zum NS-Fl.-Obersturmbannführer den NS-Fl.-Sturmführer Dürfeld, Führer des NS-Fl.-Sturmes 938 m. d. S. b.; zum NS-Fl.-Sturmführer den NS-Fl.-Obersturmführer Wald, S. B. NS-Fl.-Sturm 1236; den NS-Fl.-Obertruppführer Jacharias, S. B. NS-Fl.-Standarte 36; den NS-Fl.-Obertruppführer Franke, 1. Geflügellehrer im Sturm 936; den NS-Fl.-Obertruppführer Hasner, Aufzugsführer der Standarte 36; den NS-Fl.-Obertruppführer Danninger, Führer eines Trupps im Sturm 936; den NS-Fl.-Obertruppführer Gröber, Führer eines Trupps im Sturm 836; den NS-Fl.-Obertruppführer Wöttger, Stellv. Führer des Sturmes 1/36.

Polzeistunde am 1. Mai aufgehoben

Die Polzeistunde für Halle und Schaafhäuten in den Städten Halle und Ammendorf sowie in der Landgemeinde Wörmlich-Bißberg wird am 1. Mai 1939 aufgehoben.

Goldene Hochzeit

Am Kreuze seiner Kinder feiert am 20. April der Zettlermeister Friedrich Pictisch sen., Schmiedischestraße Nr. 41, das Fest der goldenen Hochzeit und gleichzeitig sein 50jähriges Weibestiljubiläum. Im Jahre 1889 gründete er seine Sattlerei in der später sogenannten „Rundsbürg“ am Zeinweg. Das war die Stelle, wo heute die Jakobstraße einmündet. Hier seiner Sohne erlernten denselben Beruf und sind auch selbständig in der Stadt Halle.

Goldene Hochzeit

Am 23. April 1939 feiert das Ehepaar W e g e, Halle, Marienstraße 9, das Fest der goldenen Hochzeit.

Ueber sechzig Meter in die Tiefe

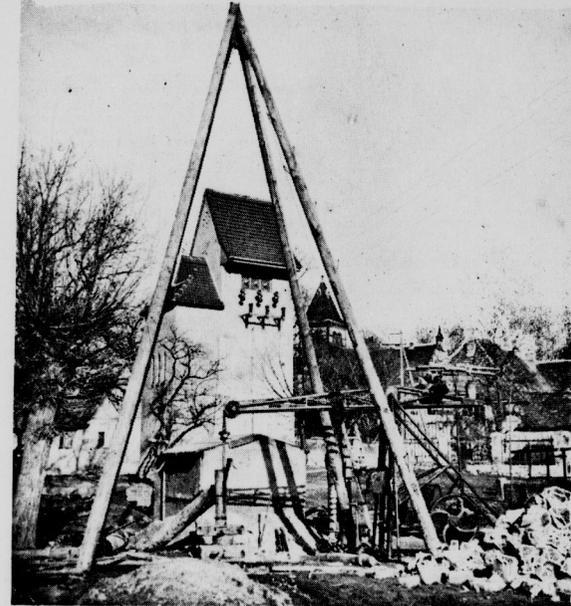
Bohrer fressen sich ins steinige Erdreich

Wasser, Wasser — aber nicht das richtige / Buntsandstein und schimmernde Letten

Schon seit Monaten — ja seit Jahren, brocktet die Bevölkerung von Halle, besonders aber in der Umgebung, das an irgendeiner Stelle, die gar nichts Auffälliges an sich hat, plötzlich aus drei massigen Holzstangen gebildete Pyramiden aus dem Erdreich wachsen, an denen sich bald emrige

Leider hat beispielsweise die Bohrung in Passendorf nicht das erwünschte Ergebnis gebracht. Der Bohrer drang zunächst durch die etwa 17 Meter hohen kiesigsten Hinführe, die an sich stark wasserführend waren. Dann folgten bereits Sandsteinschichten, die noch harte Ton- und Lettendurchschüsse hatten, bis

stirnt werden auch die Gesteins- und Wasserproben auf ihre Eigenschaften hin genauere untersucht.
Die mit den Bohrvorarbeiten beauftragten Geologen legen die Bohrvorläufe natürlich nicht maßlos an, sondern sie können nicht nur auf Grund ihrer Bodenstudien, sondern auch auf Grund ihrer Erfahrungen schon gewisse Rückschlüsse auf die Schichtung der Erde und ihre Eigenschaften ziehen. Immerhin kann es dabei Übererfahrungen geben, denn auch heute noch birgt der Boden, auf dem wir leben, Geheimnisse, von denen sich die meisten Menschen nichts träumen lassen.



So sah der „Bohrurm“ in Passendorf aus. Zwischen den Stangen erkennt man das Umformhaus. (Bild: Ziegler.)

Männer zu schaffen machen. Viele gehen achlos daran vorbei. Andere suchen die Ächeln und meinen leichtsin: „Na, was wird denn sein, — was geht es mich an!“ Nur wenige aber wissen, daß es sich dabei um Bohrvorläufe handelt, wie sie aus mancherlei Gründen gerade in der Umgebung von Halle öfter angeheilt werden. Vor einigen Wochen erst türmte sich in Passendorf umweit des Umformhauses eine solche Bohrvorläufe in die Höhe. Nunmehr kann man in den Passendorfer Wäldern zwischen der Reitbahn und der Rabensteinwälder einen solchen Bohrvorläufe beobachten.

In den meisten Fällen sind es größere Industrieunternehmungen, die nach geeignetem Wasser für ihre Zwecke bohren. Freilich, Wasser gibt es in unserer Erde genug, aber die Industrie kann im allgemeinen weder stark salzhaltiges noch kalt- oder eiskaltwasseriges Wasser verwenden, dafür aber forciert sie nach sogenannten weichen Wasser, das für mancherlei Zwecke sehr brauchbar ist.

endlich der Buntsandstein vorerfräht. Immerhin waren auch weiter in allen Regenbogenfarben schimmernde Lettenschichten festzuhalten. Bis auf über 60 Meter tief trank sich der Bohrer. Wasser fand er schon einen Meter unter Terrain, aber das erwünschte weiche Wasser ließ vergeblich auf sich warten. Anderes — die Fachleute sprachen von „versteuertem“ Wasser, d. h. also sehr hartes, eiskalt- oder salzhaltiges Wasser gab es in Hülle und Fülle. Da dieses aber zu den genannten Zwecken erst hätte „aufbereitet“ werden müssen, verzichtete man auf die Erschließung.

In Döben stieß man dagegen in diesen Tagen auf Wasser, das nur vier bis fünf Härtegrade aufwies gegenüber 40 bis 50 Härtegraden in Passendorf.

Die Bohrung selbst geschieht mit den verfahrenstechnischen Geräten. — Im übrigen interessiert sich die Geologische Landesanstalt aus wissenschaftlichen Gründen sehr für die Ergebnisse der einzelnen Tiefbohrungen, die auch dorthin berichtet werden. Von dem In-

Altpapier ohne Metallteile!

Altpapier ist nach wie vor ein wertvoller Rohstoff und muß daher in stärkstem Maße bei der Papierherstellung Verwendung finden. Leider muß aber, wie der Reichskommissar für Altpapierverwertung mitteilt, festgestellt werden, daß in vielen Fällen das Altpapier in einem völlig verunreinigten und damit wertlosen Zustand dem Sammler übergeben wird. Insbesondere dort, wo zur Entlastung sowohl der einzelnen Haushaltung wie des Sammlers sogenannte Hausorakammern errichtet worden sind, werden in diese Behälter leider außer Altpapier die verschiedensten Verunreinigungen abgelegt. Dadurch findet der Sammler und Händler zuletzt ein Material vor, das er als Altpapier nicht mehr über die Großhandel an die Industrie weiterliefern kann.

Daher ergeht die Mahnung, Zigarettenstängel aus Blei, Nischeln, Farbbehälter, Kardeln, Gefäßkammern, Spielzeuge usw. nicht mit Altpapier zu vermischen, da dies in der Fabrik zu einer Gefährdung wertvollerer Maschinen und damit deutschen Volksgutes führen würde. Eine nachträgliche Sortierung ist fast verunmöglichen Altpapiers beim Handel und in der Fabrik kann aus technischen Gründen und wegen der Kosten des Materials, nicht mehr in jener wertvollen Rohstoff verwandelt werden, das das Altpapier in sauberem und verarbeitbaren Zustand für die Volkswirtschaft darstellt.

Es wird somit ermartet, daß alle Beteiligten die erforderliche Sauberkeit und Disziplin aufbringen, um innerhalb kurzer Zeit wirksame Abhilfe zu schaffen. Besonders an die Hausfrauen ergeht daher der Ruf: Achtet darauf, daß keine Metallteile und auch kein schmutziges und verfestetes Altpapier abgegeben wird.

Betrug mit Heilmangeln

In den letzten Monaten ist in Halle ein Betrüger aufgetreten, der an die Verkäufer von Heilmangeln herantreten und erklärte, neuere Mangeln billig verschaffen und die alten gut verkaufen zu können. Sollte er die Leute überreden, eine neue Mangeln aufzugeben, ließ er sich eine Anzahlung geben, kam nach einigen Wochen zurück und erzählte, daß er die alte Mangeln verkauft hätte. Dabei erklärte er, daß er die Umformkosten sofort einzulösen müßte. In einigen Fällen ist dem Betrüger dies auch gelungen. Sobald er den angebotenen Umformbetrag erhalten hatte, vermachend der Verkäufer und ließ nichts mehr von sich hören. Geschädigte, die bisher von der Kriminalpolizei noch nicht zur Anzeige gebracht worden sind, werden gebeten, sich so bald wie möglich an die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Zimmer 327—331, einzufinden.



Das hat seinen guten Grund,

daß JUNO so wunderbar schmeckt.
Ihre feine, würzige Geschmacksrichtung verdankt sie dem alten, bewährten Mischungsrezept, das noch heute — nach über 40 Jahren — respektiert wird.
Das dicke runde Format gibt dieser meisterlichen Mischung die Möglichkeit der feinsten und reinsten Geschmacks-Entwicklung.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!

Kopfüber in die grüne Hölle

Erlebnisse deutscher Filmleute
in den Urwäldern am Amazonas

Ein Tatsachenbericht von Dr. Franz Eichhorn

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten. — Ausnahmen Dr. F. Bayer und Dr. F. Eichhorn

Krieg den Analphabeten! / Ein Kapitel von der Schule im Urwald



Alle Rassen sind hier vertreten: von Hellbraun bis Schwarz — von rothütigen Indianern bis zu wollhaarigen Negern.

(19. Fortsetzung.)

Bis weit über die feinsten Anfechtungen greift der Kampf gegen das Analphabetentum, er macht erst dort Halt, wo nach Menschenföndern in einigermaßen gegenseitig

erreichbarer Nähe wohnen. Am Rio Araguari auf dem Wege nach Cayenne, im Anlegewort des Amazonasdelta, am Unterlauf des Rio Xingu, am Rio Paru, längs der Ufer des Amazonas, dort trafen

wir sie, die letzten vorgeschobenen Posten. Guerra aos Analphabetas. Das Schulhaus ist dort meistens die am zentralsten gelegene Hütte. Als Lehrkraft fungiert dort meist die Frau des Pflanzers oder Fischers, dem die Strohhütte gehört. Sie war vielleicht einmal in ihrem Leben in der Hauptstadt und hat dort einen vierzehntägigen Lehrkursus mitgemacht. Die Bezahlung entspricht ihrer Ausbildung und Tätigkeit. Immerhin kann sie damit etwas ihren Mann unterstützen, der in hartem Lebenskampf den Urwald von der Hütte fernhält, in der Pflanzung dem Unkraut einige Arbre Maniotamarzeln entreißt oder durch Fischfang das Notwendigste zum täglichen Leben herbeischafft. Sie kann damit für ihre Familie gelegentlich einige Medikamente gegen die furchterregende und zehrende Malaria kaufen.

Kinder schreiben sogar mit Zinte, sagen wir besser, klettern sofort mit Zinte, die sie aus einer Pflanze selbst machen. Ihre Hautfarben durchlaufen alle Farbtöne und Schattierungen vom hellen Braun bis zum tiefsten Schwarz, vom rothhütigen Indianerabkömmling bis zum wollhaarigen Negerskind ...

(Fortsetzung folgt.)

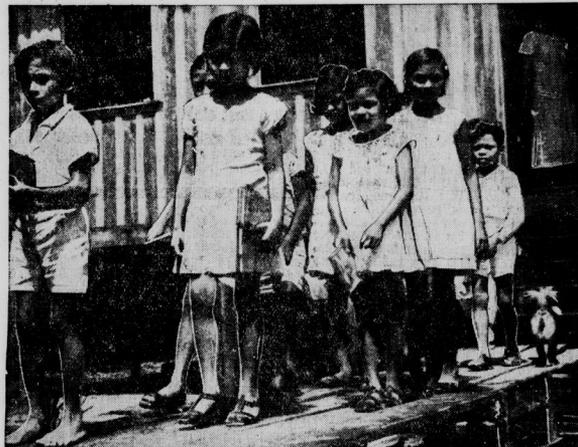
Die „Rebellinie“

Eine Erleichterung für das Land

Ein neues amerikanisches Lichtsystem, die „Rebellinie“, soll sich besonders für die Landung im Regen bewährt haben. Ein



Die Schule ist aus ... Nun kommt wieder die stundenlange Heimfahrt zur elterlichen Hütte ...



Vesperpause wird auch im Urwald gemacht, nur fehlt hier der geräumige Schulhof, auf dem man sich einmal gründlich austoben könnte.

Dorthin gehen, nein, fahren die Kinder der benachbarten Pflanzler in die Schule. Von früherster Kindheit an mit den Tiden des Stromes vertraut, sozuzagen mit dem Ruderblatt in der Hand geboren, ist für sie die tägliche Bootsfahrt, die hin und zurück oft über fünf Stunden dauert, nichts Besonderes. So steilen sie lustig schmeißend an den Urwaldmauern entlang, die drohend über ihnen ins Unendliche wachsen und das Kanu mit den Kindern als Spielzeug erscheinen lassen. Der Schulraum ist primitiv, wie die ganze Hütte primitiv wie die Schulmappen — aber das richtige für das Kanu — die einfache Holzstühle sind. Im einzigen Raum der Hütte werden ein paar Bänke in die Mitte gerückt, davor eine Tafel gestellt, der Unterricht kann beginnen. Wertwürdig, wie die Kinder das Schreiben lernen — nicht die Buchstaben einzeln, sondern gleich ganze Sätze, die die „Professora“ an die Tafel malt und die die Kinder solange nachmalen müssen, bis ihre Gemälde so aussehen wie das an der Tafel — induktive Methode. Die

Landestreifen aus Beton von 1200 Meter Länge läuft über die größte Breite des Flughafens. Der Anfang der Landebahn wird mit grünen Rebellampen beleuchtet, dann folgen dreiviertel der Bahn mit weißen Lichtern markiert, und schließlich zeigt der Wechsel zu einer Reihe von roten Lichtern an, daß nur noch 300 Meter freie Bahn zum Auslauf der Maschinen zur Verfügung stehen. Die Lampen sind beispielsweise auf einer solchen Anlage in Manageter in 15 Meter Abstand angebracht. Sie sind hoch in den Boden eingelassen und geben, wie die „Rundschau deutscher Technik“ berichtet, ein starkes Licht. Diese Art der Kennzeichnung der Landebahn erfordert 132 Lampen, 32 Grenzlichter, Scheinwerfer für normale Nachtlandungen und ein beleuchtetes Landesteg.



Zu getreuen Händen -

Man vertraut diesen Händen eines Fachmannes.
Man weiß seinen Motor in ihnen geborgen.
Diese Gewißheit ist unschätzbar. Besonders jetzt zum Sommer. Der Motor verlangt das richtige Sommeröl: Widerstandsfähig gegen Hitze und Druck. — Millionenfache Erfahrung lehrt:

SHELL AUTOOLE

sind des Vertrauens wert



Wirtschaftskonjunktur und Weltpolitik

Wirtschaftswoche vom 15. bis 21. April 1939
Halle, 22. April.
Zu Beginn des vergangenen Jahres hatte die Hochkonjunktur in der Vereinigten Staaten...

Internationalen Spannung und zu einer akuten Kriegsgedanken kommen lassen würde. Aber auch die Unterregierung der Vereinigten Staaten wird in der nächsten Zeit einer tiefen Wirtschaftsdpression nie eine scharfe Außenpolitik betreiben. Sie verhält sich da genau so, wie früher die Indianer auf ihren Prärien. Nur im Spätsommer, dem „Indian summer“, haben sie das Kriegselbe ausgegraben, wenn nämlich die Wintervorräte aufgebraucht waren, niemals zu einer anderen Jahreszeit.

Jede Betriebsgemeinschaft — eine Schicksalsgemeinschaft

Reichsamtseiler Lencer zur Tagung der DAF, Fachabt. Banken und Versicherungen
Die Betriebsführer, Betriebsobmänner, Vertrauensmitglieder und Betriebsräte...

Schöne Wachtstade bei Bieder

Antrag an deutsche Industrie
Bau eines türkischen Flottenstützpunktes.
Wie die R.M. an Ankara erfahren, hat die türkische Regierung einer von der Göttinger Gruppe...

Kaum 500 Neuzugänge

Stand der Maul- und Klauenseuche am 15. April.
Am 15. April 1939 waren im Reichsgebiet (ohne die Schweiz) von der Maul- und Klauenseuche befallen: 482 (am 1. April 1939: 405) Kreise mit 1428 (1874) Gemeinden und 2308 (3190) Gehöften.

Anteilseiler Lencer wies in seinen weiteren Ausführungen darauf hin, daß der Mensch im Mittelpunkt aller Zielsetzungen stehen muß, und daß es darum geht, seine Arbeitskraft zu erhalten. Die politische und wirtschaftliche Betreuung habe vom Standpunkt des Volkswirtschaftlers aus gesehen, bestenfalls der Betriebsführer sein müßte.

Personenstand mit Vortag während der Sommerzeit. In Vortag ist für die Zeit vom 16. April bis 7. Oktober 1939 durch Vorstellen der Uhren um 60 Minuten die Sommerzeit eingeführt worden.

Mitteldeutsche Landesbank auch im Jahre 1938 wieder erfolgreich

Umsätze um 10 Prozent höher als im Vorjahr / Privatkreditgeschäft gut entwickelt / Fast eine Million RM Reingewinn
Die Mitteldeutsche Landesbank — Girozentrale für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt und anhaltende Staatsbank, die im Reichsgebiet der Kreditinstitute...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Table with 4 columns: Artikel, heute, vorher, Tendenz. Lists various agricultural products like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Markt-Kleinhändlerpreise vom 22. April in Reichsmark. Lists various food items like Eier, Butter, Fleisch, etc.

Adler-Frontantrieb bleibt

Richtigstellung ausländischer Gerüchte.
Von den vier Personenwagen-Typen der Adlerwerke werden nach dem Vorbilderrichtungsmodell gebaut.

Wasserhärde von heute!

Wasserhärde von heute!
Wasserhärde von heute!
Wasserhärde von heute!

Wasserhärde von heute!

Table with 4 columns: Stadt, Anzahl, Preis, etc. Lists various water treatment products and their prices.

Wasserhärde von heute!

Wasserhärde von heute!
Wasserhärde von heute!
Wasserhärde von heute!

Ehrengäste im Olympiastadion

Abordnungen von 24 Nationen bewundern das Reichssportfeld in Berlin



Im Freitag hatten die als Gäste des Führers in der Reichshauptstadt weilenden Abordnungen von 24 Nationen Gelegenheit, das Reichssportfeld zu besichtigen. Nach einer Begrüßung im Haus des Deutschen Sports durch den Reichsportführer von Tschammer und Osten wurden die Gäste von Dr. Diem, dem Generalleiter der Olympischen Spiele 1936, Professor March, dem Erbauer der sportlichen Anlagen und Oberregierungsrat Breitmeyer, dem Stellvertreter des Reichsportführers durch das Haus des Deutschen Sports und über die Sportplätze geführt, wobei gleichzeitig Gelegenheit gegeben war, Sportbetrieb aller Art kennenzulernen.

Katzenbändeln vermittelten sich Galtzger und Gäste auf den Stadion-Terrassen, wo der Reichsportführer das Wort zu einigen Ausführungen ergriß, wobei er besonders betonte, daß das eben Gelebte das ursprüngliche Wert des Führers ist, der diese Nation bis in alle Einzelheiten geprüft und betreut habe. Das Reichssportfeld sei ein Beweis dafür, auf welche Art der Führer den großen Zielen der Menschheit diene, und zwar durch friedliche Art, durch eine Tat und ein Wort, das gedeiht sei von der Punkt im Rahmen schöner gestalteter Natur, das jeden Tag neu durchglüht und belebt werde vom fröhlichen Sinn der spielenden Jugend. Im Namen der Delegation dankte General Diem, der Chef des Generalstabes der Reichswehr, dem Reichssportführer für die freundliche Aufnahme.

Auch Koppers ausgeschieden

Proteste beim Boxen in Dublin.

Die Freunde der Deutschen über den Qualifikation von Koppers über den englischen Halbmergerschichtmeister Woodcock bei den Europameisterschaften in Dublin war leider nur von kurzer Dauer. Wegen eines formellen Irrtums England gegen den Sieg von Koppers Protest ein. Nach Beratungen, die sich bis in die frühen Morgenstunden hinaus, gab das Oberichtsgericht dem englischen Einspruch Recht, so daß also Woodcock im Wettbewerb bleibt, während

bei Regen...
Lodix
hält Schuhe wasserdicht
QUALITÄT ERZEUGNIS JA. SIDOL. WERKE, KÖLN.

Koppers ausscheiden muß. Nachfragen sind noch einige Ergebnisse aus der Halbmergerschichtklasse. Der Friesländerer Rufina (Italien) gewann Hohenheim (Belgien) überlegen, Samura (Polen) warf den Schweden Per Ericsson aus dem Rennen, und der alte Unge Siegert setzte sich dank seiner Ringelabringung gegen A. Kestinen durch.

Fünf Mercedeswagen starten

Ciflet-Rennen am 21. Mai.

Für das Internationale Ciflet-Rennen am 21. Mai auf dem Hürburging, das als erster Lauf zur Deutschen Meisterschaft für Rennwagen gewertet wird, hat die Daimler-Benz-A.G. fünf Rennwagen abgegeben. Diese fünf Mercedes-Benz-Rennwagen werden von Rudolf Caracciola, Manfred v. Braunsfels, Hermann Lang, Richard Seaman und Hans-Gugo Hartmann gesteuert. Als Ersatzfahrer stehen Bäumer und Wendel zur Verfügung.

Graf Szarany auch in Dessau.
Nachdem der englische Major Gardner geplant hatte, auf der Reichsautobahn Dessau-Bitterfeld Retfordvorzüge zu unter-

nehmen, deren Beginn inzwischen allerdings vom 21. April nunmehr auf den 15. Mai verschoben ist, trägt sich auch der italienische Rennfahrer Giovanni Prunni mit der Absicht, zur gleichen Zeit auf der Strecke Dessau-Bitterfeld einige internationale Retford für Automobile der Klasse I (über 350 bis 500 ccm) anzutreten. Er will den von ihm selbst gehaltenen Weltrekord über den Kilometer und die Meile zu Leibe gehen.

Morgen herrscht in Halle nahezu völlige Gedecke, lediglich auf der Nachtigallenterrasse sind für den Vormittag zwei Treffen vorgesehen. Dort finden sich die TSG. Lohm-ABC, Gomb. gegeneinander. Dieses Spiel wird den Kameraden einmal Gelegenheit bieten, sich hochsportlich zu betätigen, die nicht zur Stammabteilung irgendeiner AG gehören. Gleichwohl will man diese Treffen auch benutzen, sich für die kommende Spielzeit rechtzeitig den notwendigen Ersatz heranzubringen. Vorher trägt der Team 36 ein Fußballspiel A gegen B aus, das am 14. Mai gegen Team 302 um die Gebietsmeisterschaft antritt.

Letztes Gauligaspiel des ATC?

Schwere Forder-Entscheidung in Dessau.

In Dessau werden aber die Forderanhänger alle in Dessau wollen, wo der ATC gegen den Vorbehalt in der Gauliga antreten hat. Die Lage der Gauligen ist durch den verlorenen Kampf am Sonntag noch ungemindert geblieben. Die Gauligen gehen ein Unentschieden, um vorerst für ein weiteres Jahr alle Absteigerfragen lebig zu sein. Sollte keine Absteiger durch einen Sieg noch einmal Hoffnung bekommen, wenn dann ist ein weiteres Entscheidungsspiel auf neutralem Platz notwendig. Die Aufgabe für ATC ist schwer, aber doch nicht unlösbar.

Die Braunschweiger Stadtbahn im Sportpark Altmund eröffnet das Rennen als erster Fahrer mit gut besetzten Dauerrennen, für die Hille (Weipala), Spindler (Ghemnig), Kremer (Kögen), Wilschöder (Hannover), Stad (Berlin) und Lindau (Braunschweig) verpflichtet wurden.

Oberfeldwibel Erwin Klack, der zur Zeit an der Reichshauptstadt Hannover als Sportler tätig ist, nahm an einem internen Sportfest teil und gewann das Hammerwerfen mit der großartigen Leistung von 55,15 Meter. Mit einem

Mit einem gut besetzten Radball-Turnier wartet, wie wir bereits meldeten, am Sonntag im 'Reichssport' der halbfähige Radfahrer 'Siegert' auf. Es ist etwas nicht klar, ein Weltmeisterpaar im Kampf zu sehen, und wenn dann noch die Zweiten und Dritten der vorjährigen Deutschen Meisterschaft hinzukommen, so ist damit ein Programm ausgestattet, wie es härter kaum sein kann.

Die beiden Hamburger Kooping und Schmor errangen die deutsche Meisterschaft 1938/39 vor den Webr. Simeth-Weizja und Schulz-Rudolf (Diamant Chemnitz), die nun am Sonntag darauf brechen werden. Ihre großen Rausenden den Hans abwärts. Inwiefern schon behaupteten sich die Chemnitzer in Halle als Sieger, einmal im 'Großen Preis der Stadt Halle', das andere Mal beim Internationalen Turnier.

Das Hauptinteresse wird sich dem Spiel der beiden Hamburger zuwenden. Neunmal erkämpfte sich Kooping den Deutschen Meistertitel, und oft mußte er sich noch kurz vorher nach einem anderen Partner umsehen. Man darf mit Recht sagen, daß er der Welt bester Radballspieler ist. Schmor hat von seinem großen Schmeißer viel gelernt und ist zu einem guten Spieler herangewachsen. Das wurde deutlich genug in den Endspielen um die Weltmeisterschaft unterrichtet, die beide gegen die Vertreter der Schweiz und Frankreichs ge-

spielt wurden, von 45,52 Meter zeigte Klack ebenfalls, daß er bereits in guter Form ist. Der schweizerische Marathonmeister Herr Rudolf Wori ist im Alter von erst 38 Jahren plötzlich gestorben. Wori konnte die schweizerische Marathon-Meisterschaft mehrfach gewinnen.

Die Fußballmannschaft der Dörmart unternimmt im Mai eine Meile nach Danzig und Königsberg. Am 6. Mai treffen die Spieler in Danzig auf eine hochklassige Mannschaft des Ganes Duxreiter, dessen häßliche Vertretung dann der Gegner der Dörmart sein wird.

Wieder einmal ein Städtespiel

Kunterbuntes Fußballprogramm

Halle gegen Magdeburg in der Elbestadt / Wichtige Punktspiele zum Abschluß

Obwohl die Meisterschaft im Bezirk II, Halle-Magdeburg, noch nicht entschieden ist und auch die Absteigerfrage noch keine Klärung gefunden hat, findet man es schon an der Zeit, mit einem Städtespielprogramm das terminmäßig angelegte Fußballprogramm zu füllen. Zweifellos ist ein Spiel repräsentativer Art sehr zu begrüßen, das aber doch bei den notwendigen Vorüberlegungen die Stellung der wirklich besten Mannschaft nicht gegeben sind, kann man diesem Zusammentreffen Magdeburg - Halle nicht die große Beachtung spenden. Der Fußballer sollte zunächst durch Abstieg und einen Verlegenheit herkommen, Magdeburg drängt jedoch auf Erfüllung der Vereinbarung. Da nun auch der SV 99 keine vorgelegenen Spieler zurückziehen mußte, denn ihm steht für morgen die Spielüberholung in Halberstadt bevor, bleibt das

Hier Meisterschaftshoffnungen — dort Abstiegssorgen

In der Bezirksklasse müssen die unaufhebbareren Spiele durchgeführt werden. In erster Linie natürlich das Spiel der halbfähigen Sportfreunde gegen S.V. Holzwesig, denn hier soll endlich die Meisterschaft entschieden werden. Die Sportfreunde brauchen noch zwei Punkte zur endgültigen Sicherung des Meistertitels. Der S.V. Holzwesig soll sie abgeben, obwohl er sie bitter notwendig braucht, um die Abstiegssorgen noch abzumildern. Der Meistertitel trifft also auf eine Eis- und Tabellenszene. Es wird daher einen Kampf mit gewissen Unentschieden geben! Auf der einen Seite haben wir die technisch besseren Sportfreunde, die auf der anderen Seite wird der gute Finkenhausen-Festermann bemüht sein, seine jüngeren Nebenleute zu Sonderleistungen anzuregen. Dann wird sich ein Kampf entwickeln, der von den Meistertitelanhängern erwartet werden sollte, der aber auch anders ausgehen kann, wenn beispielsweise die Halbfähigen wieder einmal zu nervös spielen und dann mit dem unbedachten Spiel der Gäste nicht wie erwünscht fertig werden.

VIL-Merseburg - SpVg-Zeit

In Merseburg stellt sich die Seiger Sportvereine nicht auf der anderen Seite. Treiber wieder eine sehr harte Partie liefern, was in den letzten Spielen deutlich bewiesen wurde. Für den VfL Merseburg kommt also ein Sieg nur dann in Frage, wenn die Merseburger zu einem Zweispieler vorrückt wird.

Borussia-Halle - Sportfreunde-Naundorf

Auf dem Vorfußplatz hat Borussia gegen die Naundorfer Sportfreunde, die nach den letzten Niederlagen völlig durcheinandergeraten sind, eine große Gelegenheit wahrzunehmen. Gelingt es nämlich, den Sieg

Wiener am 7. Mai in Königsberg ist. Das für den 10. Mai in Riga geplante Spiel fällt aus. Überhaupt betrieblert am 7. Mai eine zweite Meisterschaft Wiens auf dem SVG-Platz von vereinbarten Städtekampf mit Breslau.

Den großen internationalen Meisterturnieren im Frühjahr d. J. bleibt die Schweiz aus internen Gründen fern. Geplant ist lediglich eine Weltmeisterschaft der internationalen Militäreinheiten in Turin vom 23. bis 25. Juni und vielleicht auch des internationalen Turniers in Dublin Anfang August.

Städtespiel eine reine hallische Angelegenheit.

Nach der letzten Meisterschaft, die von dem Gruppenleiter von dem VfL auf den VfL, Botte, Schulze (98), Kanti, Schimmel, Neumann, Krefe, Raap (98) und Schlegel (98).

Das ist zweifellos eine harte Mannschaft, die bei einabereitem Spiel auch einer harten Magdeburger Zehnmannschaft den Nachsehen geben kann. Wenn in ihr vereinigen sich technische Vorteile, Routine und eine gute körperliche Verfassung. Statt wäre die vielerprobte Dörmartmannschaft und dann besteht der Angriff fünf gute Stürmer, die von dieser Mannschaft nicht leicht zu vertreiben sind. Die Elbestadt wird von dieser Mannschaft sicherlich ein gutes Spiel geben.

Zwei Tschammer-Pokalspiele in Halle

In der Gauhaub Halle gibt es außerdem noch zwei Tschammerpokalspiele, die von dem Gruppenleiter von dem VfL auf den VfL, Botte, Schulze (98), Kanti, Schimmel, Neumann, Krefe, Raap (98) und Schlegel (98).

Das ist zweifellos eine harte Mannschaft, die bei einabereitem Spiel auch einer harten Magdeburger Zehnmannschaft den Nachsehen geben kann. Wenn in ihr vereinigen sich technische Vorteile, Routine und eine gute körperliche Verfassung. Statt wäre die vielerprobte Dörmartmannschaft und dann besteht der Angriff fünf gute Stürmer, die von dieser Mannschaft nicht leicht zu vertreiben sind. Die Elbestadt wird von dieser Mannschaft sicherlich ein gutes Spiel geben.

Favorit Halle - VfL, Forderentscheid.

Favorit verheißt sich nach der hohen Niederlage in der Jahresturnierschicht ungemünzt viel. Das wird sich zweifellos im Spielbetrieb auswirken. Mit dem morgigen Gegner stellt sich eine Kreis-Klassenmeisterschaft vor, die das Recht besitzt, an den Aufstiegsklassen zu bestreite teilzunehmen. Das diese Mannschaft stark ist, kann man aus dem Ergebnis erleben, das Forderentscheid mit einem 2:2 gegen den Tuftaffen-Sportverein Halle im Tschammer-Pokalspiel erzielte. Andererseits bleibt aber auch abzuwarten, ob Favorits schmaches Vorwärtsspiel einmalig oder die Erscheinung eines Heberpflichtens war.

99 Merseburg spielt in Halberstadt.

In Halberstadt besawung Germania Wader Halle sehr sicher, und da nun auch die Germanen nach dem Merseburger 1:1 zum Wiederholungsduell gegen 99 Merseburg auf eigenem Platz antreten können, kann es einen Halbberstädter Sieg über die Vögeln geben.

Aufstiegsispiele in der Kreisklasse.

Die Abteilungen der 2. Kreisklasse des Jahrestreffes treten am Sonntag zur zweiten Aufstiegsrunde an. Die erste Begegnung führt Heilig und Eintracht Halle gegen die VfL Halle und VfL Naundorf. Die zweite Begegnung Sonntag von Halle mit 4:0 gefolgt werden, werden am Sonntag verfallen, diesen Rückstand wieder auszugleichen. Im weiteren Kampf stehen sich VfL Halle und VfL Naundorf gegenüber. Die Naundorfer haben ein Rückstand von einem Punkt. Es ist kaum zu erwarten, daß die Gäste aus Naundorf einen halbfähigen Vertreter auf eigenem Platz mit einer Heberzahlung überumpeln.

Die dritte Begegnung steigt im Kreis Mansfeld auf. Es wird ein spannendes Spiel sein, wobei mit dem Platzbesitzer überlegen die größere Gewinnchance einräumen.

Fremdschiffspiele der Kreisliga:

Zu den Aufstiegsjahren gelangt noch eine Reihe interessanter Fremdschiffspiele. Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader, 5. und 6. gegen die Mannschaft von Bader...

Sie könnten gewinnen

Wannstag, den 22. April.

- 1. Grottel, 2. Grottel, 3. Grottel, 4. Grottel, 5. Grottel, 6. Grottel, 7. Grottel, 8. Grottel, 9. Grottel, 10. Grottel...

Treffensplan in Norddorf:

- 1. Grottel, 2. Grottel, 3. Grottel, 4. Grottel, 5. Grottel, 6. Grottel, 7. Grottel, 8. Grottel, 9. Grottel, 10. Grottel...

Reisen zu Wallons-Quartier:

- 1. Grottel, 2. Grottel, 3. Grottel, 4. Grottel, 5. Grottel, 6. Grottel, 7. Grottel, 8. Grottel, 9. Grottel, 10. Grottel...

Kanonen leitet die England-Spiele:

Die drei Spiele, die von der englischen Fußball-Verbandsverwaltung am Samstag in England stattfinden, werden durchweg unter Leitung des belgischen Schiedsrichters John Van den Broek...

Berliner Börse vom 21. April 1939

Table with columns for Deutsche Aktien, Goldpfandbriefe, and Verkehrs-Aktien, listing various stocks and their prices.

Handball-Gebietsmeisterschaft

Jahres-Kreis-Mannschaften unter sich / Fußball-Punkt- und Freundschaftsspiele

Am Sonntag hatten nun auch die Handballer um die deutsche Jugendmeisterschaft in der ersten Runde ein Spiel zu absolvieren.

Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader, 5. und 6. gegen die Mannschaft von Bader...

Fußball im Gebiet Mittelland:

Die Aufstiegschancen im Fußballmeisterschaft des Gebietes Mittelland zeigen sich immer mehr.

Handball am Sonntag

Aufstiegsjahren in den unteren Klassen.

Da die Sperre des 1. VfL Weiskopf noch nicht aufgehoben ist, kann die Begegnung in Norddorf am Sonntag...

Aufstiegsjahren im Bezirksfußball:

Am Donnerstag trennten sich Erdorfer und Vog. Weiskopf 8:3. Morgen trifft in Norddorf der VfL Weiskopf...

Wannstag der Kreisliga:

Bei der Unbestimmtheit der beiden Mannschaften scheint der Ausgang völlig ungewiss zu sein.

Vorrufia hat 2. Zwitföhn als Gegner:

Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader...

Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader...

Fremdschiffspiele der Jugend:

Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader...

Fußball im Gebiet Mittelland:

Die Aufstiegschancen im Fußballmeisterschaft des Gebietes Mittelland zeigen sich immer mehr.

Handball am Sonntag

Aufstiegsjahren in den unteren Klassen.

Da die Sperre des 1. VfL Weiskopf noch nicht aufgehoben ist, kann die Begegnung in Norddorf am Sonntag...

Aufstiegsjahren im Bezirksfußball:

Am Donnerstag trennten sich Erdorfer und Vog. Weiskopf 8:3. Morgen trifft in Norddorf der VfL Weiskopf...

Wannstag der Kreisliga:

Bei der Unbestimmtheit der beiden Mannschaften scheint der Ausgang völlig ungewiss zu sein.

Vorrufia hat 2. Zwitföhn als Gegner:

Die Spiele sind: 1. und 2. gegen die Mannschaft von Bader, 3. und 4. gegen die Mannschaft von Bader...

Der Sport am Sonntag

Handball: 1. Grottel, 2. Grottel, 3. Grottel, 4. Grottel, 5. Grottel, 6. Grottel, 7. Grottel, 8. Grottel, 9. Grottel, 10. Grottel...

DAF und NSRL

Vor fünf Jahren führte das Sportamt der Reichsregierung...

NEON-LICHTREKLAME

Neuzeitliche Ausführung. H. BOTH INGENIEUR BODO

England mit drei Militärmaschinen:

Nach einer Meldung aus London wird sich die englische Armee mit drei Militärmaschinen...

Um den Handball-Titel

Bei Gruppenpielen am Sonntag. Nachdem in dem 1. VfL Weiskopf...

Glickt Minden der zweite Sieg?

Durch ihren neuen etwas freudigen 5:1-Erfolg über Oberallstedt...

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for Mitteldeutsche Börse, Industrie-Aktien, and Bank-Aktien, listing various stocks and their prices.

Die Gefangene

Von Ernst Kreuder

Trotz des Negorhanges am Eingangs
fuhren die Moskitos im Zell, in dem die
Luft glühend heiß war; denn die Räume,
unter denen das Zell des Oberst Villegas
in dieser schwülen Wälder stand, spendeten
nur schwachen Schutze.

Die beiden jungen Offiziere hellten die
winigen Zellen auf den Kartentisch zurück.
Sie hatten an dem Hebedrehscheibe Kaffee nur
genippt, denn der Oberst hatte das Wort an
sie gerichtet.

„Wenn ich Ihnen nämlich die Frage lo-
stelle, Senores, wie man sie allgemein stellt,
kann ich von Ihnen nur eine Antwort er-
warten. Ich will sie daher anders stellen,
nicht hinsichtlich der Verhältnisse, sondern
die eine Epizone gefangen haben, die uns
wird gefoltert hat, und Sie sind auf dem
Wegen, sie dorthin zu bringen, wo man sie
vor die Mauer stellen wird, oder wenn keine
Mauer da ist im Wald, vor einen Baum,
und wenn der nicht ist, sondern nur Sand
und glühender Himmel, dann vor die schnell
ausgehende Grube?“

Die Stredze bis dahin ist noch weit. Ein
Zufestiger reicht nicht aus. Sie haben der
Gefangenen, die es auf dem Gemäsel hat,
dass unsere Patrouillen seit Wochen wieder
schirmlen, die Hände auf dem Rücken ge-
bunden und das Zell, an dem sie an-
gefangen neben dem Pferd herläuft, am
Zettelfest festzunageln. Aber nun leben
Sie noch einigen Stunden, das sie dies nicht
mehr lange ansahen wird, dass Sie dann
eine Bewusstlosigkeit hinter sich herdrücken
müßten. Ihr Geschrei laut, sie lebend zum
Tode zu bringen, wo sie nach einem be-
sonderen Verfahren verdrückt werden soll, bevor
man sie erschwert.

Nun haben Sie die Epizone vor sich auf
Pferd — und das ist der erste Schritt von
den Gefahren, die der Winter eintrifft werden.
Aber das ist nicht die Gefahr. Sie müssen
nur, das sie anständig Gelehrte verdient hat.

Wenden wir an, Sie haben genug Pro-
viant und Wasser bei sich und werden am
Abend tragend im Busch Feuer machen.
Das Pferd wird sich fassen lassen und
höchstens am Abend sterben. Die
Epizone ihrem Hauptmann ausliefern.

Obwohl Sie leben, das Ihre Gefangene
sah noch ein Mädchen ist und der Zweifel
keine Mühe gekostet hat, sie für dieses
Leben, das sie nun bald verlieren wird, mit
den gefährlichsten Vorurteilen anzukommen,
obwohl die Ihre nicht anders werden
und mit gefesselter Hand helfen können
— denn Sie sitzen ja dicht hinter ihr —
denken Sie vielleicht noch nicht daran, daß
der Krieg im Busch schon über ein Jahr
dauert und daß Sie so lange keine Frau
gesehen haben, daß Sie weder ein Kind,
es nun die Moskito sind, die Sie trotz des
Feuers wütend umschwärmen und nicht ein-
schlafen lassen, oder was sonst, aus Ihre
Gefangene schläft nicht. Und nun kommt
der Mangel. Senores, mitten in der
schönen, betäubenden Nacht im Busch, wo
Sie plötzlich mit Ihrer Gefangenen sprechen.
Sie haben an nichts gedacht und nur so
eine Frage hingeworfen, wie man es tut,
wenn man lange nichts geredet hat. Sie
antwortete Ihnen, und bevor Sie es merken,
ist ein eifriges Gespräch im Gange, denn die
Gefangene hat ebenfalls lange geschwiegen.
Das Feuer knistert, die Moskito surren
und aus dem nächtlichen Wald dringen
fliegende Tierlarven. Das Pferd stampft in der
Pferde. Die Nacht ist dumpf und feucht,
als die Epizone Sie um eine Zigarette
bittet, lassen Sie ihr die Handfläche und geben
ihre Tabak, damit sie sich eine Zigarette
drehen kann. Denn sie ist so zum Tode ver-
urteilt, und der Offizier, der sie erschließen
lassen wird, wird ihr die letzte Zigarette auch
nicht verweigern.

Dann hören Sie nur noch zu, rauschend,
auf dem Rücken liegend, den Kopf in die
Sand gestülpt. Die Gefangene erzählt von
sich zu Hause. Sie denken plötzlich, wäh-
rend Sie ausbreiten, an Ihre eigenes Zuhause,
und mitunter ist es Ihnen, als spräche die
junge Epizone von Ihrem Elternhaus. Eine
schöne Nacht am verträumten Feuer
und ein junges, hübsches, verführerisches
Mädchen, der Sie mitunter auf den Lippen,
vollen Mund sehen müßen, und während Sie
die Moskito verfolgen, verlangen Sie schon
bald unkonstant diesen und jenen Gedanken.
Sie müßen noch gar nicht denken, daß Sie
sich heim nicht Angriß lassen können,
nein. Sie müßen auch noch nicht denken, daß
das junge, anziehende Gesicht, das sein
Leben für seine Heimat, für sein Volk aus
Erbe legen, übermorgen schon unter der
Erde liegen wird, und mit ihr ihre Jugend,
ihre Mut und ihr Schönheit. Das müßen
Sie alles noch gar nicht denken, denn die
Nacht ist noch lang. Aber dann kommt en-
lich der Schlaf über Sie, und bevor Sie es
wissen, sind Sie eingeschlafen.

Sie haben vergessen, daß Ihre Gefangene
keine Handfläche mehr hat. ... Vielleicht
wachen Sie beschuldigt später so plötzlich
und erschreckt hat, daß Sie denken, das müßen
sie gerade über Ihnen. Sie blickt Ihnen
füll und wortlos in die Augen, ihre Lippen
sind leicht geöffnet. Sie hat in dieser Se-
kunde wirklich vergessen, daß sie morgen
stehen muß, noch hätte sie Ihnen den Ver-
schluss im Schlaf abgenommen und Sie,
wenn nicht niedergebissen, so doch ohne

Und Barbarossa sah auf seine Taschenuhr

Vom „nürnbergisch“ zu den Frack-Knopf-Uhren Karls X. / Ein Totentopf sagt die Zeit an

In dem schweren Kampf, den Kaiser
Friedrich Barbarossa gegen die reichen und
mächtigen Städte der Lombardie zu führen
hatte, fand er 1158 endlich vor seiner
Kampfmüde, vor den Mäuren Mailands,
Wochen lang um 9 Uhr beginnt der
„Sturm“, hatte der Kaiser entschieden. „Ich
gebe selbst das Zeichen zum Angriff.“
— Umgeben von einer glänzenden Ritterfah-
ren Barbarossa vor seinem Zell und
schien zum ansehenderen Born, die Gefan-
genen und seine Totentopf: „Ihr Herren,
auf die Plätze! Trompete blasen! Es ist
9 Uhr.“ — Ja, gab es denn zu seiner Zeit
überhaupt schon Uhren, deren Zeiger von
Rädern benützt wurden?

Die erste
Räderuhr soll es tatsächlich im Jahre 1120
gegeben haben; aber das war ein einzelnes
Stück und ein mächtiger Koloss von Eisen-
rädern, wie ihn sich der Kaiser gar nicht
in der Tasche gefehrt hat. Allgemein be-
kannt wurden die Räderuhren erst im
14. Jahrhundert und dann handelte es sich
ausschließlich um mächtige Uhrwerke an
Kirchtürmen. Barbarossas Zeitgenossen
aber nur eine Sonnenuhr — das einzige,
was sich an ihr drehte, war eine Magnet-
nadel.

Ein amerikanischer Geograph brachte
vor einigen Jahren als besondere Wägher
einen alten Römer, der andauernd nach
seiner Sonnenuhr am Fernband schaute,
und alle Welt sah, über die Welt geht
in der Zeit. Eine Sonnenuhr zeigt die
Stunden des Tages doch nur dann
richtig an, wenn sie genau horizontal und
in Nord-Südrichtung gehalten wird. Ist
einer Röhren- oder Zylinderuhr müßte
das immerhin seine Schwerkraft haben,
denn außer genauer horizontaler Lage des
Zylinderlaufes wäre doch auch die genaue
Kenntnis der Nord-Südrichtung maß-
gebend. Wenn auch die Uhrwerke der
alten Römer die Magnetnadel und den Kom-
pass gefannt haben sollen, so war er den
Römern der Antike doch sicher unbekannt.
Aber etwa um das Jahr 1000 wurde die
Magnetnadel mit ihrer merkwürdigen
Eigenschaft, stets nach Norden zu weisen,
auch in Italien bekannt. Bald haben findige
Köpfe mit ihrer Hilfe die transportable
Sonnenuhr konstruiert: Nun gab es kein
schwieriges Aufstellen aus Eisenblech, die
die Zeiger hielten oder auch an einem
Fernband befestigen konnte. Beim Auf-
stellen entfiel die Notwendigkeit, die
Sonnenuhr konstant zu halten und ein-
gelegenen Stunden zu zählen, sondern
jedem festeren Stand der einen dünnen
Schattenstrahl wahr und damit die Tageszeit
anzeigte, — vor allem aber eine Wasser-
waage und eine Magnetnadel zum Einrich-
ten der Sonnenuhr.

Seiner Fächer aber selbst diese, doch
von der untrüglichen Sonne persönlich be-
triebenen Uhren oft falsch gegangene, aus
sich — weil die Magnetnadel nicht richtig
nach Norden zeigte. Viele solcher Uhren
trugen daher einen kleinen Zifferblatt,
das kompakt fast nicht recht weislich
nahe bei eisen“. Es ist also sehr möglich,
daß Friedrich Barbarossa — sofern die
Uhrverfertiger nicht ins Reich der Fabel
gehört — doch nicht nürnbergisch, wie
im Sturm auf Mailand blauen sich, weil
er vielleicht seine Totentopf zu nahe an
seine eiserne Nähnadel hielt!

Der je die gemaltigen Röder und Spün-
den einer mittelalterlichen Turmuhr be-
kannt hat, der noch ein gemaltiger Fächer
hätte als Gewicht dienen mühte, der kann
den Fächer ermitteln, der alle in dem
denn das man eines Tages ein Gewicht
mehr benötigte, um die Uhr anzutreiben,
sondern ein schneideweises Band zu-
sammenzubrechen, — etwa wie bei der „Fächer“
eines großen Zirkelstiftes, — und die Ent-
scheidung zum Bewegen von Rädern und
Zeiger ausrichtete. Nüchtern Federkraft, wie
wir ihn heute kennen, von dem ein Kilo-
gramm nur 2 Pfennige fertig be-
arbeitet aber in Form von Uhren-Spiral-
federn 500 000 — 900 000 kostet, beläst man da-
mal freilich noch nicht. Trotzdem gelang es
den Nüchternen Schlossermeister Peter
Denken, 1510 eine Uhr zu bauen, die man
nicht allein herumtragen, sondern hin und
her mehrerlei dörfte, wie ein heutiges
Uhrwerk. Sie haben die einzige
Chance erkannt, die Sie unerschrocken Ihrer
Gefangenen gegeben haben. Sie warten
einige Minuten, und was Sie erwarten, ist
der Knall eines Schusses, und danach ein
Schreiben und dann Hilfe. Und hinter dem
Uhrwerk in der Tasche zu tragen war, wie
die kleinen Sonnenuhren aus Eisenblech,

Pferd und Proviant im Busch zurück-
gelassen.

Aber nun sind Sie schon aufgegriffen, man
Sie in ihren Fingern gefasst haben,
müßen Sie vergessen, und natürlich müßen
Sie jetzt zuerst nach Ihrem Pferd sehen.
Als Sie das Pferd dort finden, wo Sie es
angepflocht haben, entdecken Sie, daß im
Hinter Ihr Revolver fehlt. Und nun in-
nerinnern Sie sich auch noch, daß vorhin, als
Sie aufsprangen, etwas dumpf zu Boden
gefallen ist. Ihr erster Gedanke ist, sofort
zurückzulaufen, um Ihre Waffe an sich zu
nehmen. Aber dann bleiben Sie stehen. Sie
warten auf etwas. Sie haben die einzige
Chance erkannt, die Sie unerschrocken Ihrer
Gefangenen gegeben haben. Sie warten
einige Minuten, und was Sie erwarten, ist
der Knall eines Schusses, und danach ein
Schreiben und dann Hilfe. Und hinter dem
Uhrwerk in der Tasche zu tragen war, wie
die kleinen Sonnenuhren aus Eisenblech,

Johannes Cochläus, der bekannte Humanist,
der später in Schriften und Streitgesprächen
Luther gegenüber trat, schrieb 1511 von
Denken: „Aus Eisen macht er kleine Uhren
mit vielen Fächer, die beliebig umgedreht
werden können, kein Zangenwerk haben,
vierzig Stunden gehen und schlagen und
im Süden oder im Nordwesten getragen
werden können.“ Die ersten Taschenuhren
bestanden aus Holz, waren nicht die be-
kannteren Nürnberger Eier, eine Form,
die Denken seinen Uhren erst sehr viel
später gab, sondern kleine Zylinder, deren
äußere Schale aus Bronze bestand.

Die Menschen sind weniger und deshalb
wollten sie selbstverständlich auch sehen und
beobachten können, wie denn dieses merk-
würdige Mädelwerk der Uhr arbeitet. Daher
sind viele solcher Uhr-Anhänger im all-
gemeinen nur auf ihrer Deckplatte prunvoll
ausgesteckt, das Rücken darunter aber,
welches das Uhrwerk enthält, wurde meist
aus Metall gefertigt, in feiner Form für die
damalige Zeit ebenfalls ein besonderes Ver-
dienst wurde. Kaiser Maximilian II. vererbte
dem Kaiser Matthias a. B. „ein Uhr in
Kritikal gefahrt“, dessen Wert auf vierzig
florientiner Gulden geschätzt wurde. In
einer besonders seltenen und für den
häufig dem Tode entgegenstehenden Menschen
finnen Form: Dinter der Kritikallmond
eines Kolleranhängers grünte einem nämlich
ein Zerkleiner entgegen, dessen Unterfächer
wurde. Kaiser Maximilian wurde und so die
Stunden bekanntgab, die es geschlagen hatte.

Müdigkeit ist nicht gleich Ermüdung

Langeweile macht müde, ermüdet aber nicht / Von Prof. Dr. Gerhard Bubde

Im Sprachgebrauch des täglichen Lebens
verwechelt man sehr oft Müdigkeit mit
Ermüdung. Und doch besteht zwischen
beiden ein wesentlicher Unterschied.

Ermüdung ist ein tatsächlicher Zustand
unseres Körpers, namentlich des Gehirns,
Müdigkeit dagegen nur ein subjektives, per-
sönliches Gefühl. Meistens gibt aber dieses
Gefühl die Voraussetzung her, daß der Körper
zu ermüden anfängt; es geht also der Ermü-
dung voraus oder auch parallel.

Es gibt aber auch eine Müdigkeit ohne
Ermüdung. Wer hat nicht schon an sich er-
fahren, daß man nach einer gut durch-
geführten Arbeit müde, aber nicht ermüdet,
sein kann, ohne in Wirklichkeit er-
müdet zu sein? Das subjektive Gefühl der
Müdigkeit kann man auch durch Vorkellungen
erzeugen, es etwa in der Synopse; hier-
her gehört auch die Müdigkeit bei Nerven-
krämpfen, die sich ohne vorangegangene Tätig-
keit einstellen.

Umgekehrt gibt es dann aber auch
wieder eine hochgradige Ermüdung ohne
das Gefühl der Müdigkeit. So kann man
bekanntlich manchmal nach harter An-
strengung, etwa nach viehstündigem Mar-
schieren, ermüdet, aber nicht müde sein.

Wir müssen also zwischen dem subjek-
tiven Gefühl der Müdigkeit und dem tatsäch-
lichen Kräftezustand streng unterscheiden.
Aus der Verwechslung von Müdigkeit und
Ermüdung entsteht manche Unklarheit.

Die tatsächliche Ermüdung, deren höheren
Grad man Erschöpfung nennt, kann nur
durch Ruhe und gute Ernährung beilätigt
werden; das subjektive Müdigheitsgefühl
kann man dagegen auf verschiedene Weise
beeinflussen, so zum Beispiel durch Anhor-
nung, durch Geschick, durch Erzeugung des
Interesses, durch Wechsel der Arbeitstoffe.
Langeweile macht müde, ermüdet aber
nicht.

Man nimmt an, daß die Ermüdung
durch Verbrauch der im Körper vorhandenen
chemischen Kraftanlagen und durch Bildung
giftiger Stoffe bei der Arbeit entstande-
kommt. Sie ist ein Allgemeinzustand des
gesamten Organismus. Bei der forderlichen
Arbeit ermüdet der ganze Mensch, auch sein
Gehirn, und ebenso leidet die geistliche Arbeit
auch die körperliche Leistungsfähigkeit herab.
Tatsächlich ist es ein Irrtum, zu glauben,
daß eine Stunde körperlicher Arbeit (Run-
nen, Fischen, Schwimmen, Bergsteigen) nach

sich der irdischen Berechtigung rechtzeitig zu
entziehen.

Und als der Schuss immer noch nicht
fällt, müßen Sie langsam den Revolver aus-
heben und bevor Sie die Fächerhülle erreichen,
kracht der Schuss. Ein Stein prallt gegen
Ihre rechte Schulter, aber es ist kein Stein,
sondern die Kugel, und während Sie hö-
ren, daß die Kugel in den Rücken eingedrungen
ist, müßen Sie sich auf den Boden werfen.
Ihre Wunde mit der Hand betastend, spüren
Sie die Kugel im Rücken. Sie sind in der
Tasche und müßen Sie. Sie sind oft bewußt-
los, aber Sie bekommen das fürchterliche
Wunderbeil nicht und Sie müßen auch nicht
schreien. Denn das Wunderbeil bringt
immer wieder Wasser herbei, wenn das
Wasser auch oft trübe und schaumig ist.

in der feierlichen Todesstunde zum Tode
sollte man später auch einen kleinen Toten-
kopf haben, der aus Silber gefertigt war
und mit Beweinungen der Anwesenden die
Zeit anzeigt; mit einer Zeit sich die Zeit
„Uhr“ an ein Zeichen hängen. — Solche
Uhren, die man an Hals oder am Gürtel
trug, waren auch ein artiges Spielzeug, mit
dem große Figuren sich anmutig die Zeit
verreiben konnten.

Die Handlichkeit der Taschenuhr war die
große Erfindung der Zeit, denn sie ge-
winnen die Mode übertrieb sie zur Unzu-
gänglichkeit. Nicht nur die prunvollste, sondern
vor allem die kleinste Uhr zu besitzen, war das
höchste Ziel der Modekünstler und der
Verfechter namentlich des 16. und 17. Jahr-
hunderts. Kaiser Karl V. konnte sich bereits
rühmen, daß ihm ein Uhrmacher eine Uhr
mit Schlagen in das Gehörne eines Chris-
tians hineinbewerkelt hatte. Der Dog-
schuh der Königin Karl X. von Frankreich ob-
der die zeitlich in Frankreich herrschende
Knopfmöde mit der Mode, ganz kleine Uhren
zu tragen, innig verband. Als er noch
Graf von Artois und nur der Vater des
Königs war, ließ er sich einen Brock an-
fertigen, der mit tausenden Knöpfen aus-
gestattet war; und jeder dieser Knöpfe be-
stand aus einer kleinen Uhr.

Freilich, sehr unerwünscht können die
Uhren bei dem früheren Material und
dieser Kleinheit nicht gewesen sein. So ist
es durchaus verständlich, daß ein Herr
Karlurix vor dem Bauern klagte: „Der
wolle haben zu schaffen, nehme ein Weib,
kaufe eine Uhr und schlage einen Pfaffen!“

Die tägliche Arbeit tatsächlich Ermüdung sei,
vielmehr leidet die körperliche Arbeit
noch die durch die geistliche Arbeit entstan-
dene Ermüdung.

Zwar scheint die Erfahrung des täglichen
Lebens diese Lehre zu widerprechen. Wir
glauben, und, wenn wir durch geistliche
Arbeit ermüdet sind, nach einem einstün-
digen Spazierenge oder auch nach einer
Türmung früher zu fühlen. Allein dies
Gefühl der Erfrischung ist kein tatsächlicher
Anhalt der eingetretenen Erholung; es
kann nur über den Fortschritt der Er-
müdung hinweg eine Illusion sein. Namentlich
bei der Schlaf, kann die Ermüdung wirklich
beilätigen.

So hat also auch die Beilätigung der Ermü-
dung, die wir Erholung nennen, haben
der tatsächlichen Kräfteverwertung eine subjek-
tive Beilätigung, nämlich das Gefühl
des Sichselbst. Auch hier schafft die Verwech-
slung der beiden Erscheinungen im
Sprachgebrauch wieder manche Verwirrung.

Die Folge der wirklichen Ermüdung ist
eine allgemeine Abnahme der Leistungs-
fähigkeit nach dem Ende des Abends. Die
Müdigkeit nimmt ab, die Sicherheit der
Bewegung leidet, die Aufmerksamkeit der
äußeren Reize verloschert sich. Jeder
seiner Reize scheidet sich ein, der Gedanken-
gang verlangsamt sich, die gewohnheits-
mäßigen Gedankenfolgen werden flüchtiger,
der Gedächtnis bekennt sich, nach in un-
getreuen Fächer; die Aufmerksamkeit
schwächt sich, die Aufmerksamkeit wird
geringer, alles Lernen ist verneinlich, es
hätet nichts mehr im Gedächtnis, die At-
tentenart wackelt, es tritt Zerstretheit auf.

Die Ermüdigkeit ist eine der wichtigsten
Eigenschaften des menschlichen Körpers.
Darum ist auch das Problem der Messung
der Ermüdigkeit eines Menschen von der
größten praktischen Bedeutung, und so
kann man es verstehen, daß die neuere
Experimentalphysiologie sich die größte Mühe
geben hat, ein Maß für die persönliche
Ermüdigkeit zu finden. Seit aber, wie
wir gesehen haben, das subjektive Ge-
fühl der Müdigkeit kein hinreichendes
Maß für den wirklichen Ermüdigungsgrad ab-
gibt, so kommt es darauf an, andere An-
haltspunkte für die Messung der tatsäch-
lichen Ermüdigung zu finden, und das ist,
wie schon, eine schwierige Aufgabe, die den
Physikologen viel zu schaffen gemacht hat.

Man hat es in den aufgestellten Fällen
süß, bei es an Feuer. Aber sobald Sie
wieder auf den Boden kommen, müßen Sie
Ihre Gefangene abfertigen, das müßen Sie.
Nur haben sich die Chancen gründlich ge-
ändert. Ein Morgens sind Sie dann so-
weit, daß Sie die Kugel wegschmeißen können,
aber als Sie sich umsehen, ist Ihre Gefangene
verloren. Sie müßen Ihre Hand über den
Fächer heben, und Sie müßen den Fächer
öffnen und nun reiten Sie zurück an die
Front, berichten Ihrem Hauptmann die
volle Wahrheit und erlauben ihm darum,
Ihnen die Epizone vom Ferkel zu reihen.
Nun, das ist dann Sache des Hauptmanns.
Der Ferkel hole die Fächer! Sie müßen
Ihren nur eine Frage stellen, die Sie
und nun habe ich Ihnen eine Geschichte er-
zählt. Nur als Beispiel natürlich. Denn,
welche Sache Sie auch immer machen,
Gefangener oder es Soldat oder Bauer,
wenn sie gefangen sind, ist Ihre wertlose
Ergaben keine Rolle mehr zu spielen!

Man hat es in den aufgestellten Fällen
süß, bei es an Feuer. Aber sobald Sie
wieder auf den Boden kommen, müßen Sie
Ihre Gefangene abfertigen, das müßen Sie.
Nur haben sich die Chancen gründlich ge-
ändert. Ein Morgens sind Sie dann so-
weit, daß Sie die Kugel wegschmeißen können,
aber als Sie sich umsehen, ist Ihre Gefangene
verloren. Sie müßen Ihre Hand über den
Fächer heben, und Sie müßen den Fächer
öffnen und nun reiten Sie zurück an die
Front, berichten Ihrem Hauptmann die
volle Wahrheit und erlauben ihm darum,
Ihnen die Epizone vom Ferkel zu reihen.
Nun, das ist dann Sache des Hauptmanns.
Der Ferkel hole die Fächer! Sie müßen
Ihren nur eine Frage stellen, die Sie
und nun habe ich Ihnen eine Geschichte er-
zählt. Nur als Beispiel natürlich. Denn,
welche Sache Sie auch immer machen,
Gefangener oder es Soldat oder Bauer,
wenn sie gefangen sind, ist Ihre wertlose
Ergaben keine Rolle mehr zu spielen!

Man hat es in den aufgestellten Fällen
süß, bei es an Feuer. Aber sobald Sie
wieder auf den Boden kommen, müßen Sie
Ihre Gefangene abfertigen, das müßen Sie.
Nur haben sich die Chancen gründlich ge-
ändert. Ein Morgens sind Sie dann so-
weit, daß Sie die Kugel wegschmeißen können,
aber als Sie sich umsehen, ist Ihre Gefangene
verloren. Sie müßen Ihre Hand über den
Fächer heben, und Sie müßen den Fächer
öffnen und nun reiten Sie zurück an die
Front, berichten Ihrem Hauptmann die
volle Wahrheit und erlauben ihm darum,
Ihnen die Epizone vom Ferkel zu reihen.
Nun, das ist dann Sache des Hauptmanns.
Der Ferkel hole die Fächer! Sie müßen
Ihren nur eine Frage stellen, die Sie
und nun habe ich Ihnen eine Geschichte er-
zählt. Nur als Beispiel natürlich. Denn,
welche Sache Sie auch immer machen,
Gefangener oder es Soldat oder Bauer,
wenn sie gefangen sind, ist Ihre wertlose
Ergaben keine Rolle mehr zu spielen!

Der Selbstmörder

Von Maria Klapp

Im hinteren Fischbäckerl nahe dem Seehaus am Freising das große Mühlrad. Stöhnend, jammernd wie ein gebrochener Greis sah er die ausgeleerte Säge, deren zwei einzige Stabblätter sich mit dumpfen Bäumen langsam in einem Zaunbaum hinstarrten.

Am nehmsten Wasserfall war stand der Mühlbauer und harrte hien in den halbdunkeln Raum, aus dem das Jammer und Stöhnen kam: „Ich müßte bald ein neues Rad haben, das alte läuft nicht mehr. Aber woher nehmen?“

Seufzend schlug der alte Mann die Bretterläufe zu, und setzte sich auf einen Hocker neben dem raselnden Sägewagen. Den Kopf in die Hände gestützt sah er da und dachte darüber nach, daß das Rad da drinnen eigentlich nur genau so alt sei wie er selbst und daß es genau so wie er leide. Die Zeit weiter um müßte, weil weiter für ihn noch für das alte Rad eine Abhilfe da war.

Noch tiefer sank sein Kopf bei diesen Gedanken. Es war jetzt eben Jahre her, daß sein einziger Sohn, der Franz, in die Fremde über das große Wasser gegangen war. Ihm hatte der kleine Mühlbau und der See nicht genügt. Als man ihn beim Fortgehen das heimische Land und die Berge warnend voranzog, hatte er nur bell und feierlich hinausgeschrien und erklärt, daß davon nie die Rede sein werde. Er war gegangen wie einer, dem die Heimat eine unenträglich Last geworden ist, die er befreit und lächelnd abwirft. Die lockende Ferne rief ihn, er war ihr gelohnt und hatte nie mehr etwas von ihr hören lassen.

Es war der Mühlbauer mit seinem Weibe und dem alten wackeligen Rad allein zurückgeblieben. Unageliche Male hatte er es schon geklickt mit ätzernden Händen, aber es tickte das Jammer und Stöhnen nicht. Des alten Seele trug und floß mit dem jammernden Rad, das nur der Himmelsgeist weh hörte dies trübselste Weinen und der Mühlbau trug es hinunter in den noch tiefer verlassenen See.

Dann kam der große Krieg und schließlich noch als in das einsame hinterste Fischbäckerl war die Kunde davon wie eine löbliche Brandfackel in die östliche Fern von Sam. Dieser geschickte Mann die Wogen des Ozeans die gräuelige Nacht auf dem Land zu jagen.

„D. Francesco mio“, meinte Juannita, die spanische Arbeiterin der Kaffeepflanzung, mit atemberaubenden Worten, „du nicht gehen fort nach Deutschland, o nicht geben, Francesco mio!“

Es war doch eigen: er hatte die Heimat verlassen wollen in diesem Land, glücklich verleben — aber diesmal, wenn in die nachschmerzlichen Augen dieser Frau schaute, sah er darin wie eine ferne dunkle Kette die adigen Umtriebe der Schwarzwaldberge. Ganz so wie sie sich in verlassenen lauten Sternennächten vom Himmel abhoben.

Jahr um Jahr, bei Tag und Nacht, sah er die Sternennächte in diesem Land, die fremden Frau, und jedesmal rückte dieses Gesicht an sein Herz, daß es einen wimmernden Ton von sich gab wie eine zerlungene Glocke. Jedesmal hatte dann Franz in jähem Erschrecken Juannita an sich geworfen, daß das dunkle Gesicht in ihren Haaren und schmand und nur noch lauter leuchtendes Feuer aus ihnen hervorbrach. Wenn dann wieder diese Stunden verstreichen Weisheit übergeben, war Franz erschöpft und müde wie ein kleines Kind und er lehrte Juannita die schlimmsten Worte seiner Mutterpredigt, so daß sie bald in gelochenen Sägen mit ihm reden konnte.

„Mein, Juannita, ich nicht gehen nach Deutschland, nein — nein!“ Er schrie es überlaut, als sie sich heiser in ihn flammerte. Er umfaßte sie mit seinen Händen — rief die starke Arme hatte — dieser Leuchte — und trug sie leicht wie eine Feder in den Schatteln hinter dem Wochhaus, das still und verlassen in sonnendürftiger Ruhe lag. Die meisten Arbeiter, gleich welcher Nation und Rasse, waren aus hier abgewandert, während Nachrichten über den Ausbruch des großen Krieges in Europa zu erklangen.

Franz aber lag mit Juannita im Schatten des Hochhauses, bis der Abend kam. Mit geschlossenen Augen ließ er sich von ihr liebholen und nur wenn sie sich ganz in ihn hinein verlor, öffnete er die Lider und sah dann nichts als den dunklen Kopf mit dem glänzenden Haar an seiner Brust liegen und spürte den wogenden Leib der Frau an seinem Ärmpel.

Es kam die Nacht und Juannita war gegangen. Sie habe noch Dringendes zu besorgen. Daß in der Stadt noch andere Liebhaber auf sie warteten, das sollte sie dem Deutschen nie gelogen.

Franz stand mit entstelltem Kopf und starrte in die sternensimmernde Nacht. Von weit her klang dumpf das Singen des Meeres. Ihm war plöglich, als komme dieser Gesang näher und näher und höre sich an wie der wogende Tritt marschierender Kolonnen.

Es war ihm unmöglich, sich loszureißen. Nicht die Nacht des Weizens war es, die ihn wie schon oft in ihrer Dummheit schlug. Grissen nicht vom fernem Meer her geheimnisvolle Arme nach ihm, die ihn wegnehmen vom sicheren Boden?

Juannita schrie er voll Angst. Aber der Klang war ohne Kraft. Wie ein Blitz durchdrachte es ihn und in jäher Erkenntnis tief er ein anderes Wort. Das Wort, das er immer in seinem Inneren verschloßen. Das er nie in all den Jahren über die Lippen gehalten. Stöhnend sprach er es aus wie die letzte stille Stimme in dem Gesang

dieser Nacht, der ihn umbrachte: „Mutter!“ Und schlafend brach er zur Erde.

Mutter. Aber es war nicht die alte, hinterste Mutter im hinteren Fischbäckerl neben dem Schilde, die er vor sich sah. Eine andere, die große, einzige Mutter tief im dieser nachlässigen Welt weit über das Meer herüber: die Heimat — Deutschland tief hin.

Es hat noch seiner widerstreben können, der so von Deutschland gerufen wurde. Dort brühen ragten die dunklen Berge der Heimat und der Krieg mit schwebelnden Fackeln stand schon vor ihren Toren. Mutter. Und der Sohn lag weinend wie ein Kind am andern Ufer des Ozeans und frampfte seine Hände in fremde Erde.

Mit einem Kind sprang Franz auf. Er schämte sich. Zweiundzwanzig waren in dieser Nacht wie der mittlere Sohn zur Zeit der Schneefälle über den Höhen des Schwarzwaldes. Es rauschte und toste um ihn wie der Mühlbau im Frühjahr, wenn das unheimliche Wasser zum rasenden Strom wurde. Und er hörte mitten drin das alte Rad geben, nicht jammernd und stöhnend, sondern jubelnd wie eine junge Frau, gelangt vom jubelnden Sturm der Wasser. Das waren die Stimmen der Heimat. Die Nacht verlor die langen Jahre der Fremde. Berauscht war Juannita und die glühende Sonne vorläufig. Franz der Deutsche machte sich auf und folgte dem Rufe der Nacht.

Er wanderte beim Sternenschein wehmütig, immer wehmütig. Im Winternächting er mit großen Schritten durch die

Straßen der Stadt, wo die Menschen mochten und sich drängen Franz sah keinen von ihnen. Man wußte ihm aus dem blöden Blicken mit den großen Augen, die in eine andere Welt zu blicken schienen. In einer abgelegenen Hafensäge begegnete ihm Juannita in den Armen einer halbtotbetrunkenen Matrose. Grinsen lächelte sie auf. Aber Franz erkannte sie nicht. Er schritt unentwegt wie in tiefer Verlorenheit weiter und wie ein Stein erharrt stand Juannita mit den verlorenen Männern still. Ihn lange nachsehend. Ein eisiges Gesicht froh für ihm derer und wie eine hohe Trennungsmauer richtete sich etwas Dunkles drohend in der Nacht vor ihr auf und entzog ihn ihren Blicken.

Die Stadt mit ihren Lichtern lag schon weit hinter Franz, als die Klänge des Meeres trrückte. Dennoch schlugen die Wellen der Brandung an das helle Meer. Er wurde der Gelang des Meeres zur brausenden Symphonie, die jeden anderen Laut vernehmen ließ.

Franz spürte die Heimat ganz nahe. Er fühlte den Herzschlag der großen Mutter an dieser Küste und unendlich wohliger war ihm da als in Juannitas Armen.

Still und mit geschlossenen Augen schritt er weiter, hochgehoben den Kopf in horden der Sammlung, mitten hinein in die lockende Brandung der See. Er merkte nicht mehr, daß sein Herz tief im Meere trieb. Neben dem jenseits hinab führte er schreitend in den verblendenden Wogen und als das scharfe laujige Wasser ihm in den Mund drang, schmiedete es sich wie das Wasser des Mühlbaches dabeim, aus dem er oft getrunken.

Sie alle haben Shakespeare gekannt ...

Der Dichter im Urteil seiner Zeitgenossen / Parodie und Bewunderung / In seinem 375. Geburtstag am 23. April

Im Jahre 1600 führten Oxford Studenten ein latrisches Spiel, „Die Rückkehr von Barnab“ auf. Darin findet sich eine Göttererzählung im Stil Shakespeares, von der hier einige Sätze stehen: „Gullio: Verehelicht, schone Frau, wenn der sinnerfranke Gullio wieder nahe und wie ein sühngebender Feiler um Euch zu werden beginnt.“ „Angelino: Was hast du gemacht, nichts als deinen Ehepartner zu hüten bekommen und sehen, die er in den Theatern aufgespielen.“ „Gullio: Verehelicht, meine Herrin, so wahr ich ein Weichling bin, im Vergleiche mit diesen lichten Ankeren ist der Mund eine richtige Schatzkammer, Antonius' Kleonatra ein Milchmädchen mit schwarzen Brauen, Helena eine Trüffel.“ „Angelino: Das ist „Momo und Julia.“ „Angebehrer Diebstahl! Ich fürchte, er wird ein ganzes Ding von Samuel Daniel durchbestimmen.“

Mit Recht bewundert
In einem 1603 erschienenen Werke über England schrieb Camden: „Das müßte als eine wichtige Überlegung unter allen Dichtergattungen. Sollte ich jetzt zur Gegenwart kommen, wozu eine Welt könnte ich da ziehen: Sir Phillip Sidney, Ed. Spenser, Samuel Daniel, Hugh Holland, Ben Jonson.“ Und William Shakespeares und viele andere große Geister unserer Zeit, die die Zukunft mit Recht bewundert wird.“

Es geht ihm an Kunst
In Shakespeares „Unterhaltungen mit Ben Jonson“ heißt Ben Jonson war der Ansicht, daß es Shakespeares an Kunst fehlte. „In einem seiner Stücke treten zahlreiche Leute auf, die erklären, sie hätten in Bühnen Schiffsbrüche gelitten, während doch das Meer etwa 100 Meilen von Bühnen entfernt ist.“

Duldigung
Ein Lied gleicht einer weiteren Frucht,
Die man bewundert und zu greifen sucht,
Doch ist es Tantalos' Äpfel zu vergleichen.
Man siehts und hört's, doch keiner kann's erraten.“

Thomas Bancroft.
Er ist nichts wert
Jemand fragte, was Shakespeares Werke wert wären, in einen Band gebunden. Der Gelehrte antwortete: „Keinen. Beller, keinen Beller mehr? Wie ist das möglich?“ — Die Erklärung lautet, daß seine Stücke allerdings einen guten Betrag forhten, daß man aber niemals gehört habe, daß sie überhaupt etwas wert wären. (Aus Robert Chambers' „Einflüssen“, 1899).

Ahnbedote
Als Ben Jonson und Shakespeares in einer Werkstatt verknüpft beilamienen, begann er unter sich selbst eine Grabchrift zu schreiben: „Hier liegt Ben Jonson und die Dann überlebe er die Fortsetzung Shakespeares, der sofort ergänzte:

Der stehs im Geiste langsam war
Und nun ist allen Geistes har.
(Aus einer Handschrift, 1850).

Der Straforder Pfarrer Jobn Ward, Anno 1852:
„Shakespeares hatte zwei Töchter, von denen die eine den Art. Mr. Hall heiratete und eine Tochter hinterließ, Lady Bernard of Abington. Ich habe gehört, daß Shakespeares durch seine natürliche Begabung ein geistiger Mann war, eines ehrs Ehrer Kunst. In seiner Jugendzeit verkehrte er mit der Bühne, in seinen reifen Tagen lebte er in Straforder und liebte dem Theater zwei Stühle fährlich. Dadurch belag er ein großes Einkommen, daß er wie mir bekannt wird, tausend Pfund im Jahre aus-

geben konnte. Shakespeares, Dranton und Ben Jonson hatten eine frohliche Zusammenkunft und tranken dabei scheinbar Wein, doch unterirdisch sah sich ein Fieber zu und haro daran.“

Er ermahnt Tantiemen
„Item gezahlt an John Semmine auf Verleih des Geheimen Rates, dattiert von Ben Jonson, Mai 1613, für Vorstellungen vor Seiner Majestät dem Königen, der Prinzessin Elisabeth und dem Kurfürsten von der Pfalz von 14 verschiedenen Stücken ... Die fünf Värm von Wids, Sturm, Winternarben, Die John Falstaff, Der Wöhr von Ben Jonson, Eine Parodie. Die alle in diesem Rechnungsjaar gegeben wurden, den Betrag von 93 Pfund 0 Sh sd. Item gezahlt an denselben John Semmine auf den gleichen Verleih vom 20. Mai 1613 für die Aufführungen von 6 verschiedenen Stücken, darunter der Selbstpönn und Benedit von Ben Jonson, die alle in diesem Rechnungsjaar gegeben wurden, 40 Pfund und als besondere Belohnung einer Waise 20 Pfund. Aus dem Vermögen des königlichen Schatzmeisters.“

Eine Dame schreibt:
„Denkst du noch daran, daß wir eines Tages als junge Mädchen über Liebhaber sprachen und wir uns gegenseitig verpflichtet haben, uns zu erzählen, uns liebe und was uns liebsten? Ich gestand dir damals, daß ich nur in drei Tote verliebt, in Galar wegen seiner Tapferkeit, in Ovid wegen seiner Kunst und in untern Landsmann Shakespeares wegen seiner Komik und romantisch. Nach dem dann heirateten wir zwei würdige Männer; ich laße dir deinen Gatten, denn du wurst ihm am besten feinen; von meinem weiß ich, er hat die Tapferkeit Galars, den Geist Ovids und die tragische Weisheit des Ovid.“

Borrich nach Ungina / Das Herz in Gefahr
Die Mandelentzündung gilt im allgemeinen als eine harmlose Krankheit, die zwar allerhand Beschwerden verursacht, aber von den seltenen schweren eitrigen Formen abzuheben die sühngebenden Verhalten bald wieder abklingt. Eradern darf man eine Mandelentzündung nicht allzu leicht vernachlässigen. Die Mandeln sind neben den Zähnen die weitesten Pforten für den Eintritt von Bakterien in das Körperinnere. Jede Entzündung ist stets ein Zeichen, daß sich ein Organ einer ihrer Selbstzwecke nicht fähig haben und daß der Organismus verüht, ihnen mit seinen Abwehrkräften den Eintritt zu verwehren. Geht es um den Reimen, sich den Zugang ins Blut zu verweigern, so kann es zu allerschweren Komplikationen: Bakteriämie, Abscessen, Abszessen, Sepsis und gelegentlich sogar zu einer allgemeinen Blutvergiftung kommen. Vor allem aber ist die Gefahr einer Schädigung des Herzens nicht zu unterschätzen.

Die Dr. Sch. von der Rührer Medizinischen Klinik in der Schweizerischen Eidgenossenschaft veröffentlichten sich im 80. p. d. aller Mandelentzündungen Veränderungen im Elektrofarbogramm beobachtet. Vielfach verschwanden sie allerdings wieder, oft aber kommt es zu Schädigungen der Herzinnenhaut, des Herzmuskels und des Herzmuskels, die zur Herzschwäche, zur Herzvergrößerung, zur Herzhypertrophie, zur Herzfibrillation und gelegentlich sogar zu einer allgemeinen Blutvergiftung kommen. Vor allem aber ist die Gefahr einer Schädigung des Herzens nicht zu unterschätzen.

Die Dr. Sch. von der Rührer Medizinischen Klinik in der Schweizerischen Eidgenossenschaft veröffentlichten sich im 80. p. d. aller Mandelentzündungen Veränderungen im Elektrofarbogramm beobachtet. Vielfach verschwanden sie allerdings wieder, oft aber kommt es zu Schädigungen der Herzinnenhaut, des Herzmuskels und des Herzmuskels, die zur Herzschwäche, zur Herzvergrößerung, zur Herzfibrillation und gelegentlich sogar zu einer allgemeinen Blutvergiftung kommen. Vor allem aber ist die Gefahr einer Schädigung des Herzens nicht zu unterschätzen.

Da konnte er nicht genug bekommen davon, so lange hatte er Durst gelitten in der Fremde. Er trank und trank, bis seine Sehnhäute gelöst war.

In jener Nacht stand im hinteren Fischbäckerl das alte Rad still. Die ausgeleerte Säge ging nicht mehr. Der Mühlbauer lag noch Tage hindurch im Wasserbader und stiftete und stiftete. Aber es half nichts. Wenn er die Säge zog und der Kopf sich braufend auf das Rad war, drehte es sich nicht. Es blieb immer stehen. Da brach dem alten Mann das Herz und er legte sich bei seinem toten Rad zur Erde nieder.

Einige Wochen später schickte die See den unfehllichen Verdamm eines Mannes in der Hofenbader der Stadt an Land. Eine metallene Erkennungsart, die er bei sich trug, wies ihn als Deutschen aus. „Ein Deutscher“, klang die Befehlshaber, „der hatte wohl Angst, er würde gefolgt in den großen Krieg drüben, so ein Feigling!“

Jedenfalls ein Selbstmörder“, sagten andere. Und er wurde an einer einmündigen, verlorenen Seite des großen Fährhafens der Stadt verhaftet, wo man die Selbstmörder begrub.

Die Mühlbäckerin überließ alles. Als man ein paar Jahre später nach dem großen Krieg den Gefallenen einen Denkmal unter hohen Zinnen setzte, fanderte die alte Mutter dort, so oft sie nur konnte, und fragte sie manchmal, ob ihr auch ein Sohn im Krieg gefallen sei. Dann nickte sie nur kumm.

Und die große Mutter Deutschland gab ihr recht.

William Hall aus Oxford schreibt 1604: „Mit großem Eifer nehme ich die Gelegenheit wahr, Sie mit etwas bekannt zu machen, das ich mir erlaubt an Ihnen zu schreiben. Ich befehle die Shakespeares, die dort in der Kirche beigelegt sind. Die Werke, die er bei Lebzeiten selbst verfaßt und auf seinen Grabstein hat meißeln lassen, lauten so: Drei Tränen, guter Freund, sich als Drei Tränen und drei hier im Grab.“

„Bedeutung, was er bei Lebzeiten selbst verfaßt und auf seinen Grabstein hat meißeln lassen, lauten so: Drei Tränen, guter Freund, sich als Drei Tränen und drei hier im Grab.“

Grabschrift für den Bewundererwerten Dramatiker
Was soll für Shakespeares heiliges Geheiß Ein Werk der Zeit, ein aufgeschärter Stein? Und einer Pyramide hohe Schicht Verberge die geweihte Asche nicht! Du selbst hast in der Bewunderung der Welt Ein ewig Monument dir hinstellt Und so in Prunk beedigt liegt du nun, Das Könige herben möchten, lo zu ruhn! (John Milton, 1800).

Hamster Kaster

Frauen-Gonntag

Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 22. April 1939

Erscheint zum Wochenende

Der Frühling geht um

Wir lieben den Frühling. Wir lieben seine Unbeschränktheit und seine Schwermut, seinen Reizsinn und seine Entschlossenheit. Wir lieben die ersten Maiglöckchen, die im Walde stehen, und die warmen Strahlen der Sonne am Mittag, den lauen Wind am Abend und das verheißungsvolle Brodeln zur Nacht. Und wir zürnen auch den Wolken nicht, die sich dunkel ballen, und nicht dem Regen, gegen den sein Schimpfen hilft.

Ende April erwarten wir die Wuschwindröschen am Waldestrand. Die Hecken stehen in farbem Grün. Die Weilchen duften. Der Himmel ist unbewegt blau und wie aus Stahl gesümmert. Die ganze kleine große Erdoberfläche mit ihren Häusern, Gärten, Kartoffeläckern und Kuhweiden liegt beglänzt und sonntagslich da, als hätte der Schöpfer sie auf eines seiner himmlischen Paradeisäen gepakt.

Wir lieben den Frühling. Wir lieben den Kampf der Sonne gegen die Dunkelheit. Im Steinbruch tropft das letzte hohle Schnee den Felsen von der Wange. Es kann geschehen, daß an Tagen, die schon Mai sind, ein eisiger Hauch über die keimenden Saaten kommt und die Apfelblüte vom Frost getroffen wird. Wir frieren in unseren dünnen Kleidern, der Wind bläst kräftig draufflos, und plötzlich breiten sich Dunkelheit, Verwirrung und Gram über die Welt, in der wir gestern noch das goldene Geklim der Wärme und des Glanzes mit den Armen umfangen wollten.

Der Bauer freut sich des Regens. So ist es recht. Der Bach schäumt sich schmelz am Ufer, und die Krähen, diese Verfechter der Düsternis, schreien gegen den Wind und wollen durchaus die Stille, die sie auf ihren zerzausten Schwingen davongetragen haben.

Aber das Licht ist nicht mehr aufzuhalten, und selbst die Eichen bestimmen sich jetzt auf den Saft, der langsam in ihre Äste fließt. Im Abendlicht flötet die Amsel auf dem Birnbaum an der Scheune... Das Herz weiß nicht wohin. Niemand weiß wohin. Der Frühling macht krank, das werden wir lernen müssen. Es sind die Gärten, die als erste lernen, wieder gesund zu sein. Ehe der Mensch begriffen hat, wie warm die Nächte und wie fruchtbar die quellenden Gäfte der Erde sind, hat sich das Bohnenkraut manns hoch emporgelant, und im Kartoffelfeld blüht es lilarot und weiß, wird knolle und frucht. Die Wiesen bekommen ihre Sommerprophen, und die Dorfrinder graben hinter dem Maulwurf her. Der Frühling ist da. Der Rudak lufft, der Sperber steht seine Kreise,

und im Kuhstall baut die Schwalbe ihr Nest. Der Bauer geht am Sonntagmorgen durch die Acker und läßt die schwierige Hand über die reisenden Ähren gleiten. Das' Pant für deine Güte, Herr!

und ein guter Korn in einer Schenke am Heideweg wird uns den Geschmack von Erde auf die Zunge geben. Am Nachmittag werden wir dann im Garten die Mädchen singen hören...

und die jungen Mütter freuen sich über ihr Kind. Da schlief es in der blühenden Wiese, rosig nackt, in der Sonne, bei Blumen und Schmetterlingen. Die Mutter säet im Gemüsedee das Unkraut, der Vater schleppt Wasser vom Hause her, und über allen Gärten schwebt leise der Duft frühommerlicher Reife, die Erregung der jungen, blanken, gesegneten Welt.

Die Zeit der Unrast beginnt, des Wanderns und Sehnens. Das Herz kennt sich nicht mehr aus. Aber dieser deutsche Frühling, der in keinem Lande so wild und trotzig, so sanft und lieblich zugleich ist, hat tatsächlich die Macht, zu verführen, zu ermeden, footlos zu machen, frisch, erregt. Das Herz darf ganz sich selbst gebörden. Und so macht es sich auf die Reise, seiner Sehnsucht zu willfahren.

Da leiert am Rhein die Kirnesorgel, und im Schwarzwald springt der Wildbach die Schaufelkästen der Mühlen an. Im Siebengebirge schlägt die Nachtigall, und von den Fensterbänken der Schwabenhäuschen tropft das feurige Rot der Geranien. Da sind tauschend Schönheiten, die das Herz entzünden, die froh machen und beglücken. Das Fährboot auf dem Rhein und die Mofelschleife bet Rothen, Morgennebel, Mittagsblau und Nachtwind am Dilschafen — in allem liebt der Wanderer den Frühling.

Das dumme Herz. Es klopf auf einer Waldschneise im Park, und es stürzt sich taumelnd in die Blütenfeligkeit der Obstgärten am Acker. Die Nächte in Döpreußen sind streng und silbernen, uralte Bäume umrauschen den Schlaf der Acker, der Wind bringt das Klirren sabrender Ritter mit, Angst und Glück und Geheimnis der Welt im Diten. Wird man den Anblick der See je vergessen können, die bei Dufum vor den Deichen brüllt? Das Wattenmeer bei Sonnenuntergang, über das die Krabbenfüßer mit ihren Schlitzen heimwärts eilen? Das Herz wird nichts davon verlieren wollen, nicht den Zauber des Birkenstübers am Heideweg und nicht den Duft der Fichtenwälder im Gebirge...

Ach, das Herz weiß nicht wohin im Frühling. Aber das kommt nicht daher, weil es kommt nicht in die Jure ging. Nein, es muß wohl so sein, daß das Herz im Frühling überall zu Hause ist und nicht weiß, in welse Heimstatt es am weitesten gezogen wird. Das Glück, das der Frühling schenkt, ist ein Glück der Unrast.

Berndt Hardeweg.



Im Lenz / Von Theodor Storm

Die Kinder schreien „Dinat hoch!“
In die blaue Luft hinein,
Den Frühling setzen sie auf den Thron,
Der soll ihr König sein.

Die Kinder haben die Weilchen gepflückt,
All, all, die da blühten am Mühlengraben,
Der Lenz ist da, sie wollen ihn fest
In ihren kleinen Fäustern haben.

Es ist ein Bild, das nie seine Echtheit verliert, das immer wieder neu und erfrischt wirkt. Wenn man Glück hat, erlernen dann die Lerchen im Mittagsblau, und aus dem Kiefernbestand treten die Heide mit ihren weisen Spiegeln ins Licht. Brot schmeckt auf dem freien Felde am besten,

Diese Tage sind voll einer unbändigen Heiterkeit. Aber sie haben auch die Kraft, so innig zu sein, so warm, so zauberhaft, so bis ins Unendliche aufgetan. Der Schmerz ist leicht, die Arbeit ist leicht, alles ist leicht in diesen Tagen, Geburt und Tod, Abschied und Willkommen. Die alten Leute herben,

wor lauter Sehnsüchten in die Jure ging. Nein, es muß wohl so sein, daß das Herz im Frühling überall zu Hause ist und nicht weiß, in welse Heimstatt es am weitesten gezogen wird. Das Glück, das der Frühling schenkt, ist ein Glück der Unrast.

Unser Frauenroman: Das war ein starkes Stück

Von Ulrika von Schoenhoff

Nachdruck verboten

7. Fortsetzung

Überbach ... Sie führen ein paar Gasthändler ab. In der 'Zuflucht' wurden sie handelseinig. Dann ging es zum Kino, in dem die Aufführung stattfand.
Bei der eingelaufenen Post befanden sich Briefe für Krümelin, Vech, zarte Briefchen für die zwei Liebhaber, ein Glückbrief für Soenen und ein Telegramm für die Schumacher.
Es war von Mandolf und enthielt mehr als zwei Worte. Ein ihnen mehr als gut - stopp - da turnte schmiedelose in mitenberg schlief werde mir achten sie dort abholen - stopp meine vererbung raus!
Soenen las mit starrem Gesicht seinen Glückbrief vom Dreiarbeitsvertrag. Sollten wir bis 12. Mai vormittags nicht im Besitz des rückständigen Gehaltstragendes zurück der inzwischen aufgelaufenen Lantienen in 3 Garantien sein, so sehen wir uns verlohnt, weitere Ausführung von Die Schmiedelose zu verbieten und erforderlichenfalls mittels Einwirklicher Verfügung zu verhindern.
Soenen's helles Braun sang wie er sagte: 'Ich bitte die Mitarbeiter nach der Vorbereitung zu einer Versammlung in unsern Gasthof!'
'Wir haben Genossenschaftsversammlung?' erwiderte Soenen. 'Wo brennt's denn?'

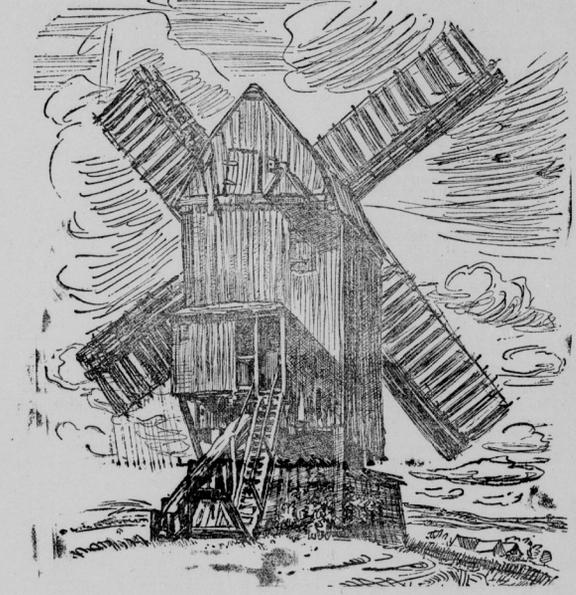
nicht nach Kanoffa, Soenen! Wir könnten unter Auto verkaufen -
Allgemeines 'Doh!' und bestiger Protest, aber auch dafür ist's nach dem letzten Schreiben, von dem uns Soenen seinen Mitteilung gemacht hat, zu spät. Und ob mit oder ohne Auto: Wir bleiben eine wilde Turnee ... Herrgottsdommerweiter, lo seigt doch endlich mal eure Willkür! Jetzt werde ich auch mal Stute hängen, lieber Soenen, nichts für ungut! Ernte: Schlußschwanz seht ihr, weiter nicht! Zweitens: Ich kann von Brot leben - wann habe ich je noch mehr verlangt? Es ist kein Unge-mach, Soener zu trinken, wenn das Wasser rein ist. Und drittens: Und wenn die Gölle uns neunfach umginge! - wer feind sind ich, rette den Hauptmann!'
Hilf mit dem Hauptmann! färbte Proff von Sofia. Und: 'Nieder mit Mandolf! Die Vertrauensbände hand an. Miel-felie könnte mein Mann, wenn er wieder zurückfährt, mit Mandolf reden, daß er uns wenigstens noch bis Großgeran spielen

Berlin aus auf die Finger geklopft wird, dürfte er sich's dreimal überlegen, ehe er gegen uns vorgeht. Wir werden aber noch ganz anders gegen ihn vorgehen. Daß dem niemand Bewußtsein gegen ihn? Der könnte man dem Bezirksverband unterbreiten ... Denk nach!'
'Ich glaube: Wenn die Schumacher aus-paden wollte ...?' raunte die Vech leise Della zu.
'Lauter!' gebot der Obmann. '3 verheh- net ganz.'
'Ich meine nur', sagte Soenen verlegen, 'er hat ihr doch ziemlich heftig die Kur gemacht ...'
'Ach sooo? Auf die Art? Hat er da vielieit?'
Schöfel fuhr auf. 'Wenn ihr's unbedingt wissen wollt - Der Mandolf hat mit einem Vertrauensvertrag gemacht. Ein Verbrechen ist das schließlich nicht ... Ich bin mit allen euren Beschüssen im voraus einverstanden - aber laßt mich jetzt in Ruhe! Eine Nacht! Die ging und ließ die Verammlung in neuer, größerer Vorbereitung zurück.'
'Dass fan Vertrauensvergehenheit', nahm Obmann Panzerbieter von neuem die Verhandlung auf, 'gegen Heiratsvertrag' is der Bezirksverband machlos.' Er griff zu seinem Bier.
Aber ehe noch das Glas seine Lippen berührte, rief Schiededanz - es klang wie ein Schuß - 'Maul!'

Wir hören mit:

Reichsender Leipzig
Sonntag, 23. 4., 9.30: Morgenstunden von der Rundfunkstation des RFD Leipzig, 23. 4., 15.30: So lag in meiner Zelle die Uhr bis auf sein liebest Jahr, Abenteuer in der deutschen Vergangenheit. Mittwoch, 23. 4., 15.30: Mandolf, komm zu uns! Thüringer Wald verbergen die Schlachten im Lande. 15.30: Das neue Frauen schaffen für die RFD. Donnerstag, 27. 4., 15.30: Wir bitten zu Tisch. 15.30: Zigt a schön Besetzt im Lande. Mandolf singen. Freitag, 28. 4., 9.30: Die Meinen Briefe. Spiel-funde mit Dr. Jise Piccol. 10.00: Eine Schulfest besuch den Bürgermeister. 15.30: Das rechte Regen-fischer. Sprechens um die Kartoffel. 15.30: Zigt uns laßt mit uns! Wieder und Tausch von Schökel und Gehand.

schlechtes Theaterstück handelt, das er ger-rih.
'Also hier die Buletten!' verlangte Della. 'Wo ist sie?'
Maul judete verlegen die Mühen.
Aber Paula kam seinem Gedächtnis zu Hilfe. 'In deinem blauen Anzug in der Redolische - ich glaube, links.'
'Ich habe überhaupt keinen blauen An-zug!'
Die früheren Mitglieder des Komitees-faches behaupteten das Gegenteil: sie ex-immernten sich deutlich an Pauls blauen Anzug.
'Ich so - den Genotianun?' sagte Paul mit Würde. 'Der ist aber nicht blau.'
'Jetzt ist er auch noch farbenblind!'
schünte Proff auf dem Sofa. 'Ganz egal - meinetwegen armeinest - nur der damit! Wo halt du den Hod?'
'Ich denke im Keller.' Er spielte sich auf. 'Jetzt seht ihr: Wenn ihr mich nicht hätte! Jetzt muß ich die Karte aus dem Tresor holen - ich ganz allein! Und ging gehoben und gehoben nach oben, um die Karte aus dem Tresor zu ziehen.



Frischer Wind in allen Mühlenlügeln

Soenen nahm ihn beiseite ...
Das war heute eine tagelange merkwürdige Aufführung. Eine Ganz und Gloria. Proff mußte, um durchzuhalten, seine besten Szenen stützen. Schiededanz redete wirbigen feinen Text selbst. Schöfel war nicht auf der Höhe. Das ganze Ensemble hand unter einem Tund, der jede Seitezeit zermalme.
Nun und verarmt haben sie dann im Sinterzimmer der 'Zuflucht' um den runden Tisch. Karl Proff lag auf einem alten schwarzen Lederfaß; neben ihm hand eine Selters. Della hatte verlangt, daß der Kolleale auf jede Weise gehand werden solle.
Aber die Leistungen, die das kleine Ensemble her bebrängten, nahmen seine Mühsicht auf das akzentuiertere Herz. Mit knappen Worten schloß er der Turnee-leiter die Vage.
Proff wollte etwas sagen, aber Schiededanz kam ihm zuvor. 'Ich bin, was wir hier haben, besetzt, hat nur dann Zeit, wenn wir es einbilden und als Genossenschaft tun. Gründen wir zunächst unsere Ortsgruppe - das hätte längst geschehen müssen!'
Also, folierte Panzerbieter. Punkt eins der Tagesordnung: Wahl eines Obmanns, seines Stellvertreters, einer Vertrauensdame, eines Schriftführers und seines Stellvertreters, eines Schatzmeisters und seines ...
'Mein, mach'n Punkt!', sagte Maul. 'Da müßten wir erst unser Ensemble ver-arbeitern!'
Außerdem wehrten sich alle gegen ein Amt. Proff als Geschäftsleiter, Schiededanz als Widerstandsleiter und Maul aus Dummheit. Soenen als Chef kam nicht in Frage. Also Panzerbieter, und da er unbedrungen alle anderen um Haupt-sache übergrange, wurde er Obmann. Und Schiededanz wurde Schriftführer und Della Vertrauensdame.
'Dimmlischer Vater', rief sie, 'bin ich so alt?'
'Nein - aber du läßt unbedingtes Ver-trauen ein', sagte Soenen.
Meinetwegen. Wir morgen in Amor-sach laßt mich in Ruhe!
Hieran verlas der Obmann den empö-renden Brief, den Soenen Schumacher in Helftrou von Mandolf erhalten hatte. Schöfel las anstandsoll auf Soenen.
'Wenn ihr wollt', sagte er ruhig, 'stell ich euch mein Amt zur Verfügung. Ich werde als Mittalied wie jedes andere weiter meine Pflicht tun. Die Wert Mandolfs hat rein persönliche Gründe. Wenn ich abdankt, wird er vielleicht mit sich reden lassen. Ich beantrage dann nicht mehr als einen Punkt.'
'Bravo!' rief Maul. Er hülfte sich zum Amt des Turneeleiters beufen.
Paul's hüte. Maul! fuhr Schiededanz ihm über den Mund. Dann leute er los: 'Diese verdammte pfaffenweiche Geirin-nung soll der Teufel holen! Du gehst mir

läßt? Wenn wir in Darmstadt Erfolg haben, kann uns ja nichts mehr passieren.'
'Ein Maul!', rief Proff, 'ist ein aus-gesetzter Pflanzentrieb! Wenn er was tun will, soll er ihn unterdrücken!'
'Ihr seid wirklich schon reichlich wild', stellte die Truchß fest. Dann pendete sie Soenen ein reichendes Fächchen. 'Aber darf wohl auch älteren? Ich ihr zum Schwerte greift, bedankt es wohl! Ihr könnt es friedlich mit dem Kaiser schlöchten ... Wir wollen doch nach Berlin an unser Präsidium schreiben!'
Schöfel beforat! Schiededanz legte ein gehandigtes Schreiben auf den Tisch. 'Alle unterschreiben! Es soll noch heute nacht weg, Paula, du bist vielleicht so freundlich und bringst es zur Bahn! Dann haben sie's morgen; übermorgen kann bereits Antwort da sein.'
Paula zog mit dem neunfach unterzeich-neten Schreiben ab. Schöfel hatte als letzte unterschrieben.
'Den wer'r wir zurichten, daß er in kein-! allen Schlangensich mehr hineintraut!' äußerte der kenigebende Obmann befrüchtigt.
'Nicht besser mit Güte?' wandte Schöfel schüchtern ein.
Warum hat sie den Inhalt des Briefes vor mir verheimlicht, grübelte Soenen. Da liegt etwas vor. Denn das Telegramm? Er medierte sich zum Wort. Liebe Schökelinnen und Kollegen! Der Brief, der euch alle in berechtigte Empörung versetzt, hat - das dürfen wir nicht verassen - für eine unter uns noch eine andere Bedeutung. Er gibt Soenen Schumacher eine Chance, wie man sie im Leben meistens nur einmal hat, und wir dürfen ihrem Glück nicht im Wege stehen. Niemand kann ihr aus der Annahme des Angebots einen Vorwurf machen. Ich leh's dir an der Wertigkeit an. Schöfel: Dein Herz hängt an der Hölle ... Wann ja sonst keine Schuldierin!'
Schöfel sah mit rottem Kopf in sich geduckt wie ein armer Sünder. 'Nettet den Hauptmann! Hülferte sie. 'Glaubst du, daß ich ihn damit rette ...?' Sie warrete auf ein Ja. 'Nein!' schloß Schiededanz heftig da-zwischen. 'Die Schumacher kann ja tun und lassen, was sie will; aber höchst fände ich das nicht. Ueberdies: Wenn Herrn Mandolf von

Das Glas des Obmanns blieb in der Schübe. Maul fuhr zusammen. 'Was ist?'
Zweiter Schuß. 'Du weicht was!'
'Ich weicht nichts! Ich habe nie was gemocht! Das kam ehrlich und überzeugt aus Maul.
Aber Schiededanz feuerte unbarmherzig weiter. 'Du hast gesagt, du hülfst ihn in der Falle. Du hast gesagt, du hülfst es schwarz auf weiß. Der damit!'
'Wenn hätt ich das gesagt?'
'Am Zuff! Am Zuff haben schon mehr Leute die Wahrheit gesagt. Es war was mit unehelichen Kindern. Damals bei Schanzner.'
'Ja, ja', dämmerte es Paul, 'das ist ganz was Tolles ...'
'Also was denn? Maus mit der Sprache!'
'Ja - die Einzelheiten sind mir ent-fallen ... Es war was mit der Fritische und mit Banddirektoren. Fragt die Fritische!'
Die Fritische war noch nicht zurück.
'Wir müssen jede Möglichkeit ins Auge fassen!' sagte die Vech eifrig.
'Auch die Dimmler!' ergänzte Proff.
Dafür läßt man sich nun die Nacht um die Dreier. So lag Della und blickte in den Spiegel. 'Sie ist bloß ansiehe. Wenn morgen mein Mann kommt -'
Paulas Eintritt unterbrach ihre Betrach-tung. Das ihre Köhnenweien war soeiglich im Wilde. 'Gühdich sind wir! Wo weil! Also ...' Und sie beordnete dem immer aufmerksamer Vorstehenden den ganzen Vor-feld, dessen Zeuge sie am Tage der General-probe in den Mozartlokalen gewesen war, als Woldegar Mandolf die Papiere in seinen Hut, die Fegen zu singelien ballte und fallen ließ.
'Mit Vorbedacht?' forsierte Schiededanz.
Die Souffleuse a. D. bejahte.
Die Sache scheint mir von Bedeutung', ließ sich der Doktor vernehmen. 'Mir auch', sagte Maul.
'Neh, miferabliges - warum hast du dann nicht abhand was a'ant?' Panzerbieter schlug mit der Faust auf den Tisch.
'Dobe ich?' verdringte sich Maul. 'Aber ihr habt mich ja ausgelacht!'
'Abermehin besteht die Möglichkeit', brachte Paula vor, 'daß es sich um ein

Die Kugeln kommen ins Rollen.

Als Maul wieder zurückkam, hatte er ein zusammengeknülltes Papier in der Hand. 'Da sind sie!'
Schiededanz nahm das Papier in die Hand und leerte es über den runden Tisch. Alle sahen brennend und singen eifrig an, die Finger aufzuspelien. Es sah aus wie bei einem Rätselchen - oder wie bei einer Tombola.
'Nietel! seufzte Soenen enttäuscht und warf Paul ein weißes Papierchen an den Kopf.
'Aufheben! Alles aufheben!' rief der. 'Nichts wegwerfen! Jeder Zettel hat seine Bedeutung!'
'Hustan!' widerbrach Soenen. 'Der alte Knuts hat uns geterrt, hat letztes Papier zerrissen. Ich hab' auch eine Niete.'
Auch die Fritische, auch Schiededanz, auch Panzerbieter hatten nichts gewonnen.
'Aber ich!' Maul sprang auf. 'Ja, wer hat wieder mal recht!'
Das Mähdchen, das die Kunde machte, erregte allgemeines Kopfschütteln: ... ichen den ... nen verich ...
'Da kann ich mir keinen Verich drauf machen', bemerkte Proff.
Maul legte die Zetten in Kasten. 'Das ist der Anfang einer Zeile. Man sieht es, weil links ein Mand ist. Der Text ist natür-lich schiffrirt. Aber verlaßt euch drauf: Ich finde den Schlüssel!'
'Mant! ihr für dich behaltent!' Schiededanz hatte wieder ein Mägelchen entrollt. 'Giffriert ist das nicht. Aber mutmia. Was sagt ihr dazu: ... en letzten ... Bomben und ...'
'Nein, das ist doch toll!' schürzte die Vech. 'Hier: ... revolutionärer Gedante ... Zeit machte, wie ... Und nun ging es Schlag auf Schlag: ... des Todes lie ... sehr nach. Was ... ab Verlegung ... Die Fritier weagten vor Aufregung kaum zu atmen. ... Widerland gegen ...'
'Das kann nur heißen: Widerland gegen ... Aber gegen was? Gegen wen? Gegen die Polizei? Der Staat? ...'
'Ach hob! Ach hob! Paula äitzerte am ganzen Leibe. 'Hier: ... verweisselt W ... Grenaten ... Das post haarfarrt an das vorige Stück! Sie legte es daneben. Bezugsweisein Widerhand gegen Grenaten ...'
'Braunt! ihr noch mehr?' frante Della und seigte: ... Der Tag des General-strei ... Frau und meine Kinder? Di ... Untere Streiffasse reid ...'
'Mir reicht's!' betonte der Obmann. 'Aber die Mut war nicht aufzufassen: ... bekommen, sie d ... ieder aufzufassen. ...'
'Die Streiffasse! Mit seinen Tantiemen -' erläuterte Schiededanz. 'Jetzt wissen wir - was der Junge mit seinem Geld anfängt!'



Früher sagtest du, mein Engel zu mir, und jetzt willst du mir nicht einmal einen Hut kaufen!
'Aber Liebving, Engel tragen doch keine Hüte!'
(Patr. Illustr.)



'Entschuldigen Sie, mein Herr, Sie sitzen auf meinem Platz!'
(Hus og Hjem.)



Ja, das ist der Bräutigam unserer Köchin. Den laden wir immer ein, wenn wir gut essen wollen.

„Der Mann ist erlebigt!“ sagte Proff mit Grabeshimme. „Entlarvt!“ rief Manu. „Der inkontinent nie wieder ein Stück!“ sagte Proff und lachte...

„Der schreibt auch keines mehr!“ sagte Schiedana. „Der erlöst seine Einkünftige Verfassung mehr!“ sagte Proff. „Der kann sein Testament machen!“ sagte Proff.

„Aldann? Dös hat grad no g'schitt!“ triumphierte der Obmann. Auf seinem Wäntchen land das ein Wort: „genosse“ und auf dem nächsten, das Hans behend seine Finger schießen: „bezeichnete“...

„Der hat sich also mal brüht, der Hahlabri, aus dem Gefängnis! Und zwei Pieb-gelassen hat er a!“ „Entlarvt!“ sagte Manu.

„Zu spät!“ rief Nuzide, die Sanfte. „Entlarvt!“ sagte Manu. „Ich habe wieder einen weißen Zettel, hebt nur alles auf!“ Die weißen Zettel haben auch ihre Bedeutung: „Hier! Einem Women! Die Entscheidung: ... m tat ich ihn ...“

„Zu spät!“ rief Nuzide, die Sanfte. „Entlarvt!“ sagte Manu. „Ich habe wieder einen weißen Zettel, hebt nur alles auf!“ Die weißen Zettel haben auch ihre Bedeutung: „Hier! Einem Women! Die Entscheidung: ... m tat ich ihn ...“

„Wir sind eine geschlossene Gesellschaft!“ Daß nichts. Die Genossenschaftler müßen für heute zu Bett. Unter lebhaften Gesprächen steigen sie die knarrende Treppe hinauf...

„Den seh'n wir auch so strong!“ „Dös glaub'ich!“ „M'ri Zettel! Strengthes Geheimnis! Sagt auch der Schumader vorläufig nichts! Unsere Aktion muß diskretia einlegen!“

„Ich verheiß nur eines nicht“, sagte Paula, als sie glückselig im Bett lag, zu ihrer Schlafkameradin: „Was sollen bei dieser ganzen Beschichte die sieben außerheiligen Kinder? Du —! Della —!“

„Alles war dunkel, nur auf dem Radtisch in Schloß's Zimmer brannte noch Licht. Das gewaltige Federbett lag auf dem Boden, oben in einer lansten Wulde, in sich geringselt, das schlammerte Purzelgelenk auf dem heitren Bancenerntisch rittete Schloß und las. Mannspitzenfäden flüsteren. Der „Bellige Stroßfah“ knifferte...“

„Mein Mann wartet in Amorbach.“ So ein Ensemble schließt sie. Als endlich dem Schumaderlein zugleich mit den Buchbedeckten die Augenbedeckten aufstehen, ging ein paar Zehen weiter im gleichen Rast und an gütter Ziel ein. Er hat also noch heute mit der Eigenhoff-Einstellung fertig werden.

Das Zünftlicher der erwachsenen Vogel trauben im Witzgärten und leiser Morgenwind, der ihm über Gesicht und Finger rieselte, hollen mit. Zwei Stunden verfloßen. Die Umarbeitung war beendet. Mit den ersten Sonnenstrahlen lieh ihn auch gütter Ziel ein. Er hat also noch heute mit der Eigenhoff-Einstellung fertig werden.

Er wedte Doven mit der Keugigkeit, hanz krommelten sie die andern aus den Betten: „Aufstehen! Vor der Abfahrt wird das erste Bild bittiert und nachher die Rollen besetzt. Das Waldhorn — dies war der glückselig gesunde Titel — ist fertig! Trara! Heraus aus den Gebern!“

„Aldann? Dös hat grad no g'schitt!“ triumphierte der Obmann. Auf seinem Wäntchen land das ein Wort: „genosse“ und auf dem nächsten, das Hans behend seine Finger schießen: „bezeichnete“...

„Die Sentimentale ging hoch wie eine Sprungfeder. „Ja mit me Rolle...“

„Wie kann man drei Forellen in zwei Pfannen kochen, lo daß in jeder Pfanne eine Forelle liegt und doch keine übrigbleibt?“

„Nun dich ist leider nichts drin — da müßt du dich bei Herrn von Eichenhoff beschweren! Kannst dich aber trotzdem nützlich machen. Spielst du Gitarre?“

„Nein.“ „Waldhorn?“ „Nein.“ „Schade! Spielst du sonst was?“ „Nein. Nur Theater.“ „Ja — dann müßt du soufflieren...“

Als die Eltern sich scheiden lassen

Aus den Erfahrungen besorgter Sozialpfleger und Aerzte / Gestörte Shen gefährden das Vertrauen der Jugendlichen zum Leben und zu sich selbst

Wolfgang ist 15 Jahre alt, er hat noch eine lebendige Erinnerung an jene Zeit, da auch er die Geborgenheit des Elternhauses genoss. Von dieser Erinnerung war er, an ihr richtet er sich auf, wenn er mit dem heute nicht fertig wird. Damals vor fünf, sechs Jahren gab es noch Weihnachts- unter dem Tannenbaum standen Pati und Mutti, er bekam selbstgebackenen Kuchen, den sein Großvater legte er unter die Tanne recht schön auf den Weihnachtstisch, so um Nikolaus herum. Dann taten die Eltern sehr gehemtsvoll. Im Sommer ging er zwischen den Eltern des Sonntags spazieren, man trank Kaffee in einem Garten-Restaurant, dort war gut Essen und wußte alle Tiere und Pflanzen beim Namen.

Rin ist das alles nicht mehr. Schon vor schredlich langer Zeit war ein großer Wüdelwagen vorgefahren, hatte Wohn- und Schimmer, Küche und Schlafzimmer mitgenommen, alle Spielzeuge aus Wolfgangs Kindheit kamen in eine große Kiste, und der Sechsjährige fuhr auf lange Ferien zur Oma aufs Land. Dort gab es so viel kleines und großes Wetter und in der Dorfkirche so viel Frieden, das Wolfgang Pati und Mutti, die Stadtwohnung, den Wüdelwagen und all das Wunderliche der letzten Zeit über dem oieien schönen Neuen vergaß. Als seine Mutter ihn wieder holte und man ohne Pati in zwei möblierte Zimmer bei fremden Leuten wohnte, das war furchtbar. Der Horridor gehörte Frau Müller, in der Bademanne lag allerhand Geräppler, und Papierstücken

schwimmen lassen war verboten. Morgens mußte Mutti sich sehr beeilen, die Frühkinderstunde für ihr Büro und für Patis ganzer Schule in die und nachlässig zurück machen, zuweilen war auch Frau Müller sehr böse, weil sie Angst um ihren Ausbannmüßte hatte. Vom Pati sah und hörte man nichts. Eines Tages ließ es, er sollte ein paar Zeilen weitersuchen zu Paters sein Haus Nr. 17 im zweiten Stock. Bei Paters war es nach zehn, alte Schränke verunkelt die Diele. Hier hauste Pati zwischen fremden Möbeln und ist sehr verlegen, als Wolfgang ihn fragte, wann man denn nur endlich wieder richtig zusammen wäre: Pati, Mutti und er, Wolfgang. Ein junges Fräulein mit schwarzen Augenbrauen wollte Wolfgang freudein, sie noch auf nach Freudenladen, und ist sehr freundlich. Uffa war es, daß sie meinte, der Junge sollte zu ihr Mama lauen, daß sie zu Pati „Jrit“ sagte und „der Bub wird sich schon geböhnen.“

Wolfgang dachte auf, Mutti alles das Müßte zu erzählen, aber Mutti hatte keine Zeit, getrieben nicht um die Welt, sondern im Büro oder sehr eilig beim Umziehen. Zur guten Nacht gab es nur einen künftigen Ruf, dann blieb Wolfgang allein mit den Möbeln der Frau Müller. Wolfgang konnte sich nicht zurecht finden. In drei Wochen war er bei Paters Mütterchen immer höher er glücklicher klingen, und die Stimme von dem fremden Mann, zu dem Mutti „Du“ sagte und dem Wolfgang

„Unsel“ anreden sollte, tat dem Jungen weh. In der Schule schämte er sich. Mit Klaus war Wolfgang spianefast, er hatte ihn sehr verdröhen, damals, als ihm Klaus nach der Schule barftlein ausenanderte, wie eilig das zungine beim andertreten und daß seine Mutti auch so eine wäre, die fremde Männer zu Freunden machte. Alles war durcheinander und fauert.

Man konnte sich überhaupt nicht mehr zurecht finden, und dabei sollte man Schularbeiten machen und fleißig sein und tüchtig und sauber und ordentlich. Wozu eigentlich? Wenn es doch überall unordentlich und dreckig zunging, auch bei seinem Pati und bei seiner Mutti? Man schwänzte die Schule. Das beste waren noch die Tiere im Zoo und Aquarium, die Schafe und die Enten bei Oma dranhau auf dem Land, die verstandenen Wolfgang besser als Pati und Mutti, Schule und Klassenkameraden. Eltern blieb Wolfgang sitzen. Im Jahr darauf kam er mit Wäde in die Tertia und der Lehrer sagte: „Und du müßt Tierarzt werden.“ Zu macht im Leben kein Wüßer.

Nun ist Wolfgang erwachsen, daß alles das, was er nicht, nicht einmal hat, daß öfter Eltern sich scheiden lassen, öfter andere Bindungen eingehen, daß es im Leben nun einmal frau und bunt zungint und daß man demnach vorwärts muß. Aber seinen Mutti hat er weg, Wolfgang oder

Wenn Wolfgang einmal heiratet, wird es die Frau schwer mit ihm haben. Der letzte Rest des Müttertrauens aus der Kindheit, die letzte Spur Erbitterung aus den Entfaltungslagen, die verhöbenen Vertrauen haben Wurzel geschlagen in seiner Seele — gegen diese Gegenpart künftler erfahrenere Seelenkräfte, menschenfreundliche, geschulte Berater nur selten mit hundertprozentigem Erfolg an. Solche Erlebnisfälle wirken nachhaltiger als Vorbilder. In Angelegen: Die geistliche Familie ist nicht die Norm, sie ist eine Ausnahmeerscheinung. Aber auch wenn es nicht so schlimm ist wie im Falle Wolfgang — Kinder orientieren sich viel früher und nachhaltiger am Vorbild ihrer Eltern als erwachsen, es müssen und Unklartheiten zwischen den Eltern, kleine Szenen vielleicht nur, bedeutungslos für die Erwachsenen, sind Wertsteine im Leben ihrer Kinder. Sie sind es in ganz besonderen Maße, wenn sie in die Entwicklungslagen der Kindheit oder der Tochter fallen. Manches Vertrauen in

Strauen an Sabrkartenshallern

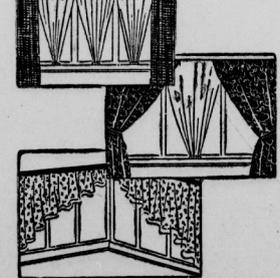
Die Reichsbahnhauptverwaltung hat veranlaßt, daß auch weibliche Arbeitskräfte, namentlich Jugendliche über 16 Jahre, ein- gestellt sind, wenn die Arbeitsämter nicht in der Lage sind, männliche Arbeitskräfte zu vermitteln. Diese weiblichen Arbeitskräfte sollen neben dem reinen Familiendienst im Verwaltungsbereich an Sabrkartenshallern, Stationskassen und Güterabfertigungen beschäftigt werden. Bei Einnahme sollen sie spätestens nach neun Monaten der Beschäftigung in das häusliche Arbeitsverhältnis überführt werden. Bei Einstellung und im weiteren Arbeitsverlauf sollen sie wie die männlichen Arbeitskräfte behandelt werden.

Der Vater, der Familienerbeame, erfährt dies immer wieder im Rahmen der Sozialberatung; er möchte die alten Eltern zur Nachsicht ziehen, obgleich sie vielleicht nicht wußten, was sie taten. Bitter kratzt das Schicksal auch sie — die gläubigen Schuldlosen: Sie hätten die Altersheim, sie hätten die öffentliche Fürsorge. Der ihre Kinder fühlen weber die rechtliche, noch die moralische Verpflichtung, ihnen im Alter den Dank abzufahren, der Kindern aus geordneten Familien selbstverständlich erscheint: Den sorgenfreien Lebensabend, man

Unsere 4 Wände

Warum nicht mal Scheibengardinen?

Für Küche, Veranda und Sommerwohnungen sind die Scheibengardinen eine denkbar günstige Fenstereinrichtung. Sie verhindern, daß da und dort kleine Ergänzungen notwendig sind und sich zum Nutzen der schlichten Scheibengardinen entschließen. Sehr hübsch ist das dreiteilige



Fenster mit Scheibengardinen, das zur Ergänzung einen blau-weiß, rot-weiß oder grün-weiß farbigen Store bekommt (Abbildung links unten). Auch gebümmte Stores und eine Scheibengardine geben dem Fenster einen schlagender Rahmen (Abbildung Mitte). Fenster lassen sich in geschnittenen Weise mit bunten Wolfgardinen ausstatten, in der Art und Weise, wie wir sie in unserer Abbildung links unten zeigen.

Rückkehr zur Ofenbank

Viele von uns denken wenig darüber nach, wie man das Wohnen noch bequemer machen könnte. Es ist ja nicht genug, daß die unbedingt notwendigen Wohnbedürfnisse eine Gemütlichkeit geben. Es gehören

nach allerlei Kleinmöbel oder Ergänzungen dazu, die als stumme Helfer teils zur Verfügung stehen.

Dören wir nur einmal das Wort „Denkbank“. Wo finden wir heute noch „Denkbanke“? Ist es nicht unmodern, ein solches Möbel zu besitzen? O nein, die Bequemlichkeit des Wohnens ist nie unmodern. Im Gegenteil, die heutige Raumkunst erweckt jedes zweckmäßige Ergänzungsmodell von früher zu neuer Verwendung. Bei den neuen, niedrigen Schreibern ist es ein wenig, eine Holbank daneben zu stellen, um so einen heimeligen Platz zu schaffen. Päht man sie anfertigen, dann adste man darauf, daß sie tief und niedrig, also bequem zum Sitzen ist. Aber nicht nur Ruheablag soll die Denkbank sein, sie erfüllt auch noch einen praktischen Zweck. Unter dem Sitz befinden sich zwei Kästen, von denen der eine Beisamaterial aufnimmt, der andere zur Aufbewahrung von Zeitchriften oder ähnlichem dient.

Den Tisch vor der Couch gleichartig als Spielstisch einrichten zu lassen, ist sehr vorteilhaft. Viele haben bei kleinen häuslichen Feierstunden mit Freunden ein Brücke, Esal oder Kumpelspiel. In den Hörgern oder Schiebladen unter der Platte bewahrt man Karten, Glüh-, Mischenbecher und anderes auf, das für solche Stunde zusammengestellt. Im Übrigen, der oft sein Nachbeseh mehr ist, heißt ein kummer Diener. Wir haben Salate, Nappspesen, Erfrischler und -besteder, Karaffen für Wein oder Bier darauf zu setzen. Neben dem Platz der Hausfrau erparst dies kleine Ergänzungsmodell viele Mühe.

Wer kennt nicht die Bequemlichkeit einer Zeewand, für die der gebedete Zeewand ins Zimmer gerollt wird? Sind unerwartete Gäste gekommen, so brauchen wir keinen Aufwand im Zimmer zu verursachen und zu bedenken, wir richten alles auf dem Zeewand in der Küche an. Einen Esstisch können wir noch bequemer machen, an einen Kniespaz für kurzen Mittagstisch schaffen, wenn wir keine Feder aufschaffen, sie in gleichem Stoff wie den Esstisch beziehen lassen und nun einen oder zwei von ihnen an den Sitz schließen, wenn wir uns langrecken wollen.

Sine reisende Aumerksamheit für die Reute von 2939

Eine Zusammenstellung der besten Bekleidungsstücke...



Frau Mode schlägt vor



Das erste Draufbecken hat einen weichen...

Das zweite Sommerkleid zeigt ein plüschiges...

Hierlich engerer ist dies Ultrac-Schnitt K 2848

Kniffe und Piffe

Kühlschrank aus Beton Der Gedanke, die verhältnismäßig niedrige Temperatur des Frischwassers...

Sommerschlaf der Wintersachen

Jetzt ist es an der Zeit, mit dem Einmitten der Winterarbeiten zu beginnen...

Woll- und Pelsachen müssen unbedingt fest eingepackt werden...

Wichtig ist vor allem, daß gerade in diesen ersten warmen Wochen die Kleiderkränke...

Die schließt man nun die Kleiderkränke hängenden Kleider und Mäntel...

Frauenlachen

Sie bezweifelt Die Schmeichelei des bekannten Theologen Alexander war ein schlafertiges und geistvolles...

Garnierter Stil für den Sommer

Bunte Farben leuchten, weite Röcke wehen, ein sommerlich belebtes Bild entzieht...

Unser Hausarzt meint:

Kostenloser Rat von Hebammen Nachdem durch das Reichs-Hebammengesetz die Beratung von Frauen, die Kinder erwarten...

tigem Verhalten rasch wieder. Dagegen kann es bei gewaltsamem Vorgehen unter Umständen lange dauern...

Neue Mittel gegen Kinderkrankheiten In der Kinderpflege sucht man nach immer neuen Wegen und Mitteln zur Erhaltung der Gesundheit...

„Nur“ ein Milchzahn? Die Milchzähne sind Plaghalter der Milchzähne und haben die Artum am besten Lebensjahr das Aussehen...

Milchzähne müssen darum genau so gepflegt werden wie die bleibenden. Vom zweiten Lebensjahr ab sollte in halbjährlichen...

Schweiß verhindert Sonnenbrand Das „Britisch Medical Journal“ veröffentlicht Untersuchungsberichte über den Sonnenbrand...

Reistungssteigerung läßt sich nicht erzwingen Begeisterung, Schwung und Impulsivität sind sicherlich wertvolle seelische Antriebskräfte...

Die neuen Modeschöpfungen in der Stoff-Abteilung und neue Ultra-Schnittmuster Karstkaufen Sie bei

Zwischen gestern und morgen

Such in Alger sinkt der Schleier

Während in der Türkei und in anderen orientalischen Ländern die Verschleierung für die Frau schon völlig in Vorkraft gekommen ist, gibt es im nordafrikanischen Alger nur wenige mohammedanische Frauen über 12 Jahre, die keinen Schleier tragen. Neuerdings machen sich aber auch dort Bestrebungen geltend, den Schleier fallen zu lassen. Diese Bewegung ist in erster Linie auf die jungen mohammedanischen Männer zurückzuführen, die es vorziehen, modernen erzogene Mädchen zu Frauen zu haben. Die Erziehung der jungen Mollams ist bereits stark westlich beeinflusst, und so verlangen sie auch von ihren Frauen ein kameradschaftliches Verhältnis in der Ehe. Bisher war es eine Seltenheit, daß junge mohammedanische Mädchen länger als bis 11 oder 12 Jahre eine Schule besuchten, da sie bereits meist mit 14 Jahren heirateten. Infolgedessen gab es nur wenige Frauen, die wirklich lesen und schreiben konnten.

Geschäftskonferenzen im Krankenzimmer

Im Spanbauer Krankenhaus hat man einen Versuch mit einer neuartigen Einrichtung gemacht, die, wenn sie sich bewährt, auch in den übrigen Berliner Krankenhäusern eingeführt werden soll. Man hat eine besondere Station von 21 Betten geschaffen, in



„Mein Lehrer sagte immer, ich würde am Oelgen enden.“
„Hoffentlich hat er Recht!“

der Kranke aufgenommen werden, die die Pflicht haben, während ihres Krankenhausaufenthaltes die Verbindung mit der Außenwelt aufrechtzuerhalten und ihren Berufsgeschäften auch während dieser Zeit nachzugehen wollen. Sie können tagsüber Besucher empfangen. Ein Telefonapparat steht an ihrem Bett und ermöglicht ihnen den Verkehr mit ihrem Geschäftsfreund und ihrem Betrieb.

TUSA tanzt nach Frauenkapellen

In letzter Zeit macht sich eine starke Nachfrage nach Frauenkapellen in den USA bemerkbar, vor allem in Hotels und Bars. Auch die Kleinfestungen werden zur Zeit, soweit sie möglich sind, durch ein solches Personal besetzt. In der Hauptfrage handelt es sich dabei um Tanzkapellen und um solche, die leichte Unterhaltungsmusik bieten.

Wenn die Verkäuferin Botengänge tun muß

Das Frauentum der Deutschen Arbeitsfront wendet sich mit einem Appell an alle Hausfrauen, von den Geschäften nicht zu verlangen, daß man ihre Einkäufe ins Haus bringe. Während es für die Hausfrau meist ein Leichtes ist, ihre Bestellungen selbst nach Hause zu tragen, würden durch das Schließen entweder ein Verzicht oder eine Verfassung ihrer eigentlichen Arbeit entgegen und zum Leidwesen gemacht. Der Verzicht sollte eine Ausnahmemaßregel für Ausnahmefälle anwenden, und durch den vorübergehenden Ausfall einer Verkäuferin würden die übrigen überlastet und bei dem Arbeitsmangel die Bewältigung der Arbeit noch erschwert. Die einseitige Hausfrau werde darum gern von sich aus weniger „Dienst am Kunden“ verlangen und nur aus berechtigtem Anlaß sich Bestellungen zuschießen lassen.

Ein Film über das Adopivkind

In Hollywood befindet sich zur Zeit unter dem Titel „Give me a child“ ein neuer Film in Vorbereitung, der die Adoption von Kindern zur Handlung des Films dienen soll. In diesem Film werden Maßnahmen und Studien in dem Zentralinstitut für Kinderadoption in Amerika gezeigt. Bekanntlich hat sich in den letzten Jahren gerade in den Hollywood-Studios eine große Tätigkeit bei der Adoption von Kindern durchgesetzt, und eine Reihe der bekanntesten Darsteller und Darstellerinnen haben Kinder angenommen. Die Frage der Adoption soll sehr auch im Film in volklicher Hinsicht weiteren Kreisen nahegebracht werden.

Wissen Sie genau, was Ihnen steht?

Kürzlich wurde in München eine Modeberatungsstelle eröffnet, die der berufsmäßigen Frau helfen soll, sich auch bei kleinem Einkommen geschmackvoll und persönlich reizvoll zu kleiden und sich zeitraubende Kleiderläufe zu ersparen. Die Beratung ist unentgeltlich. In der Beratungsstelle werden in behaglichen Räumen Modezeitschriften vieler Münchener Schnei-

derinnen händig ausgeföhrt. Modehefte und Stoffproben in reicher Zahl bereitgehalten, und die Beraterin weiß nach eingehendem Befragen, unter Berücksichtigung aller Wünsche und Körperfragen, die Kundin der jeweils ihren Anforderungen entsprechenden Schneiderin zu führen, die in der Modeberatungsstelle geeignete Modelle gibt es. Jede Innungsmeisterin zugänglich sind. Im Rahmen einer Modeberatung werden ferner zum erstenmal die Modelle der Modeberatungsstelle vorgeführt. Sie fanden großen Beifall.

Um die Hausgehilfinnen in kinderreichen Familien

Die Zeitschrift „Wohlf und Waise“ regt in einem Aufsatz Vergünstigungen für Hausgehilfinnen in kinderreichen Familien an. Sie schlägt u. a. vor: Befreiung solcher Familien von allen Soziallasten für ihre Hausgehilfinnen; Gewährung von Geldprämien an diese Hausangehörigen, abhängig nach Dienstdauer und Größe der Familie; Anerkennung von Gehältern für ihre Familien; Erleichterung des Dienstes in kinderreichen und kranken Familien; spätere Ausbildungsstellen für soziale Berufe; erhöhte Ehestandsbarrieren und Zuschußleistungen.

Modehochschule in Wien

In Wien wird demnächst die Modehochschule eröffnet werden, deren Aufgabe es sein wird, die Heranbildung hochwertiger

Modelfachleute durchzuführen. Diese Hochschule wird die einzige ihrer Art in ganz Deutschösterreich sein. Die reiche Modetradition der Stadt Wien hat die Errichtung dieser Hochschule gerade in der Hauptstadt der Diktatur bestimmt.

... und wenn der ganze Schnee verbrennt

Die große Schnee-Fabrik von Golders in Hollywood, die die meisten Filmgesellschaften mit künstlichem Schnee für ihre Filmaufnahmen versorgte, ist in Konkurrenz gegangen. Das Unternehmen, das jedoch eine Monopolstellung auf dem Schneemarkt inne hatte, erlitt einen schweren Verlust, als ein Feuer in der Fabrik ausbrach, das die Wägen, einen großen Teil der Rohstoffe und die gesamten Vorräte an künstlichem Schnee vernichtete. Da die Fabrik nicht versichert war, konnte sie den Schaden nicht überwinden.

Aegyptier dürfen keine Ausländerinnen heiraten

Die ägyptische Regierung hat vor kurzem ein Gesetz erlassen, nach dem Staatsbürger Ägyptens die Eheschließung mit Ausländern unterliegt. Grund zu dieser Maßnahme ist die Ausübung der ägyptischen Staatsbürgerrechte für ausgediente Ausländer.

20 Jahre Frauenstimmrecht in Amerika

Die Nationalliga für Frauenstimmrecht in New York bereitet für April 1940 eine besondere Versammlung vor. Die Vereinigung „The national league of women voters“ faun in der letzten Aprilwoche nächsten Jahres auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückzuführen.

Ein Maler malt mit Lippenstift



Den New Yorkern liefert zur Zeit ein Maler Gesprächsobjekt, der Frauenbildnisse mit folgenden Farbmitteln malt: Rouge, Puder, Lippenstift, Augenwimperntusche usw. Ob er diese Erfindung aus purer Bosheit oder aus Bewunderung für die Malkunst der Frauen gemacht hat, wird nicht berichtet. ... Böse Zungen behaupten, die Porträts würden auf diese Weise außergewöhnlich naturgetreu. (Bild: Atlantic.)

Kinderfräule So und So

Eine Mutter steht durch den Türspalt

Eine Kinderkrankheit hatte er gerade überstanden, mein Bub. Ich überstanden, er war kaum noch im Bett zu halten. Und damit es ihm nicht gar zu einsam wäre, und mich leicht rufen könnte, hatte ich ihn auf das Ruhebett im Wohnzimmer gebracht. Ich schaute nur von Zeit zu Zeit durch den Spalt der angelehnten Tür. Vergnügung war, was ich da sah!

Als ich das erstemal lugte, da hatte er den Gürtel seines Schlafanzuges so um das Bedeckte geschlungen, daß ein phantastisches Pferd enthielt man. Aus dem geköpften Ende war der Kopf geworden, und als nur mit Hü und Doh der kleine Mann sich hob, leuchtete, daß es sich in grotesken Formen blähte und bäumte, da drang durch den Kopfspalt eine feuerrote Inlett-Zunge.

Als, es war klar zu sehen, dies war ein Bub nach einem Kinderberzer, untagbar schön, tausendmal lebendiger als alle angelegten Schattenspiele der Welt. Ein milbes Fabeltier, mit dem man in alle Phantasielände reiten konnte, nur wenn müde, dann legte man seinen Kopf auf den warmen weichen Pferdebauch und schlief. Nun, das sah ich, hier wurde ich nicht gebracht.

Als ich das nächste Mal nachschaute, da war das Pferd verschunden und aus dem Ruhebett war ein Stöß geworden. Der bewußte Gürtel war um den Kopf meines

Mildernde Umstände

Ein junges Mädchen in Galling in England war wegen einer Liebertretung der Verkehrsvorschriften angeklagt worden. Sie hatte eine Strafe einer weichen Stelle übererbt. Vor Gericht führte sie zu ihrer Entschuldigung an, daß sie sich gerade an jenem Tage verlobt hätte und nun „wie im Traum herumgeläuft“ sei.

Das Gericht zeigte volles Verständnis für den Zwangsfall und sprach Freispruch und stellte das Verfahren ein.

Büßen gemunden und man glaubte, die Enden im Zeevind flattern zu sehen. Denn mit tiefer Stimme sang mein kleiner Sohn ein Zeevahrtslied in einem bad wilden, bald nehmigen Rhythmus. Er schien dabei in eine blaue Ferne zu schauen und die Eindringlichkeit, mit der er sein Spiel lebte, nahm mich gefangen.

Als der Gesang nicht mehr bis zu mir in die Küche drang, glaubte ich ihn schlafend. Es war aber nur darum so still, weil jetzt ein sehr herrliches, bezauberndes Spiel an der Reihe war. Vor der Krankheit waren wir im Park gewesen, und ich hatte es mir vor allem die japanischen Seiltänzer angesehen. Den Schirm der großen Schlampe konnte man wunderbar gebrauchen, um sie nachzuahmen. Man nahm ihn herunter und steckte den Belegträger durch die obere Öffnung, dann konnte man ihn in drei Kreisen drehen wie einen japanischen Sonnenschirm. Und nun ging es in stierischen Sprüngen und Verbindungen, mit allerlei Kunststücken verbunden, auf dem unzuföhrenen Seil hin und her. Das Stiegebett feberte herrlich dazu.

Es ging erst ins Zimmer, als das Kind wirklich eingeschlafen war. Man führt nicht gerne Kinder, die sich allein beim Spiel glauben. Denn diese Welt in der sie dann leben, ist voll eines ganz in sich ruhenden Glückes.

Ich senkte mich über das schlafende Kind. Seine Wänglein glühten wie Rosenblätter in der Sonne, und es war mir, als sehe ich über die reine Stirn die liebsten Kinderträume stehen. Da lächelte ich es ganz behutsam auf die Augenlider und sog die Wölbänge vor das Fenster.

Marianne Schirm.

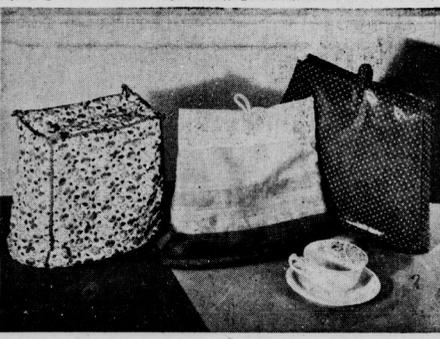
Falten und Mäkeln

Arbeitseifer um den Balkon

Die lange dauert es noch, da können wir wieder auf dem Balkon sitzen, und uns blühen die roten Bohnen. Natürlich fällt uns die ganze Pracht nicht in den Schoß. Während der Haushaltungsvorstand Erde auf die Straße und in die Stube krümelt und mehrfach dabei verhindert, ohne ihn mühte die Familie noch im Juli vor tablen

hätten sitzen, suchte sich auch die Frau des Hauses eine Beschäftigung. Sie schenkt das Balkon - Möbelen, räumt Gerümpel und Staub weg, bügelt die Schirmbekleidung, die Decken, die Kissenbezüge und leitet die Tischlampen nach. Nachdem sie so die nebensächlichen Arbeiten mit erledigt hat, wendet sie sich an die Nähmaschine und bastelt auf noch hübsche Klein - Neuigkeiten für die Nachmittage und Abende im „Freien“. Hier sind Vorhältnisse für drei Fernwärmer, die gut auf den Balkontisch passen. — Der erste ist aus Stahlblech und wird folgendermaßen hergestellt: Vier Teile brauchen wir: Vorderbein: 30mal 30 Zentimeter, Mittelteil: das selbe. Zwischenstreifen: 3mal 80 Zentimeter, Fenster: 3mal 32, je zweimal, gefestigt über ein Loch mit der Maschine geschnitten und unten etwas eingeschnitten. Der zweite ist aus Seide und besteht aus vier Handabstufungen. Der ganze Fernwärmer wird 28 Zentimeter hoch, oben

28 Zentimeter breit, unten 38 Zentimeter breit, jeder Streifen 8 Zentimeter breit. Als erstes nähen wir mit der Maschine je vier Streifen zu einem Teil zusammen und schlagen gut um über die Faltung. Nun werden Seitenränder und obere Naht angefernt, dabei ist darauf zu achten, daß wir ein kleines Schlichgen für den Aufhänger lassen, den wir aus einem Streifen Stoff genäht haben.

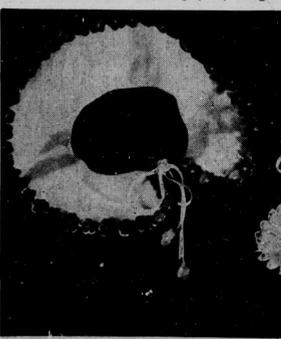


Aus fünf Teilen besteht der Rattunwärmer. Zwei Teile zu 2mal 28, oben nur 28 breit, unten 38, zwei Seitenränder 11mal 21 mal 14, Deckel 2mal 11 Zentimeter. Dabei wird alles aneinandergefügt, so versehen wir die Ranten mit passender Kordeleinfassung, die wir an den vier Ecken jedesmal in einer kleinen Schlinge eben lassen. Alle drei Fernwärmer werden mit einer leichten Wattefüllung und wasserfesterem Futter versehen.

Bild: Zoni Seib, München.

Zwei Kragen für die Zeit der Blumen

Neben den getrockneten Sommerkleidern, der großen Mode dieses Jahres, tragen



wir auch gern einfarbige in Pastellfarben und solche mit lockeren dunkel-buntem Muster. Dazu paßt oft sehr gut ein heller

Kragen; z. B. diese beiden, die im Bild vorgeführt sind. Den ersten schneiden wir passend aus weichem Veder und schließen ihn mit einem Schleifen. Nun nehmen wir bunte Vederresten, kleine Bündchen werden mit feiner Schere sauber ausgeschnitten und sorgsam mit drei Stichen auf den Rand genäht.

Bei dem zweiten, einem Bifexkragen, wird ein Schrägstreifen doppelseitig gearbeitet und mit einem Knopf geschlossen. Zur Verzierung besetzen wir eine längere Schleiße, deren Enden in zwei Stoffmargen ausgehen.

Sie sind aus gedachten Kreisen gearbeitet. Auf die Mitte kommt ein gelbes Stoffstückchen, das sauber durdgegärt wird.

Verlobungsverlobung in Südafrika
In der Südafrikanischen Union haben sich in den letzten Jahren die Eheschließungen in einem erfreulichen Umfang gehäuft. Nun glaubt die Regierung, das richtige Mittel gefunden zu haben, um diese Eheschließungen einzuhalten. Man hat nämlich angeordnet, daß in Zukunft unter keinen Umständen mehr eine sogenannte Eheschließung stattfinden darf. Es kam früher vor, daß nach einer fröhlich durchgeführten Nacht, nach einem mondigen Spaziergang, zwei Stunden nach einer Bekanntschaft ein junger Mann plötzlich ein Verlobungsangebot machte, der einige Stunden später in die Tat umgesetzt wurde. War der erste Knäuel verloben, war die erste heiße Liebe vertilgt. — dann kam die Ernüchterung. Nun ist verfügt worden, daß — auf Anordnung des Staates — in allen Fällen nachgehört werden muß, daß ein Paar eine Brautzeit von zwölf Monaten hinter sich hat. Natürlich wird sich manche Verlobung, die hoffnungslos begann, im Laufe des Jahres zer-

schlagen. Aber man nimmt in Südafrika lieber diese Eherben in Kauf, als nachher eine ewige Dubend Ehe auf den Standesämtern freiden zu müssen.
Werkwürdiger Gesmach der englischen Rundfunkhörer. Die englischen Rundfunkhörer haben eine Rundfrage an ihre Hörer gestellt, welche Art der Sendungen von ihnen bevorzugt werde. Dabei hat sich herausgestellt, daß der englische Rundfunkhörer einen recht merkwürdigen Gesmach besitzt. Die Umfrage enthielt 21 Programmpunkte. Mit überwältigender Mehrheit entschied man sich für die Uebertragung von Varietéprogrammen. An zweiter Stelle stehen Theaterübertragungen und Vorträge auf der Wirklicher Orgel, dann folgen Militärkapellen, musikalische Schmänte und Tanzmusik. Die letzte Stelle nimmt Kammermusik ein.



Magisches Diamanträtsel.
a a a 1. Milant,
a b b 2. Bild,
c e e e 3. Drönung,
e e g g h h i 4. Gartenblume,
i l l n n n 5. Farbmittel,
n o r 6. Frauenname,
r 7. Zeitblatt.
Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß sich anagereht und (ent)redt gleiche Wörter der angegebenen Bedeutung bilden.

14. Nebenfluß der Wolga, 17. ephares Meeresküste, 18. Frauenname (Kurzform), 20. Stadt in Italien, 22. Bild, 23. Kleidungsstück, 25. Orub.
Bilderätsel.



Kurzschritfler / Maschinenschreiber

Zusammengestellt von der Deutschen Stenografenschaft, Kreisverbandführung Halle. Halle, Thomaststr. 7.
Lösung der 53. Uebertragungsaufgabe:

Handwritten stenographic solution for the 53rd transmission task, showing various shorthand symbols and their corresponding letters.

54. Uebertragungsaufgabe

(Der nachstehende Text ist in Deutsche Kurzschrift zu übertragen und unter Beifügung von 10 Pfl. in Briefmarken an Herrn Diplom-Handelslehrer Fritz Könnig, Halle (Saale), Landgestüt Kreuz 6, einzuenden.)

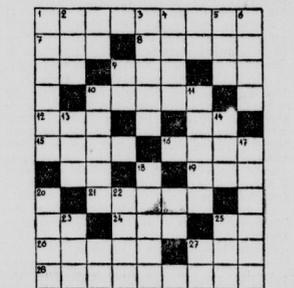
Wie erbittet ein Schiff in Seenot Hilfe?
Schiffe, die eine Funktelegraphie besitzen, haben es verhältnismäßig leicht, Hilfe herbeizurufen. Das geschieht durch dauerndes Senden eines international festgelegten Notzeichens, gewöhnlich des S.O.S. Das ist die Abkürzung für „save our souls“ — „Rettet unsere Seelen“. Jeder Mitbräu dieser Notzeichen, ja sogar schon der Gebrauch von Zeichen, die mit diesem verwechselt werden könnten, ist allen Schiffen verboten. Hat ein Schiff ein Notzeichen gegeben, so muß es, wenn der Notruf befristet ist, dies sofort mitteilen. Schiffe ohne Funktelegraphie sind im Fall der Not auf Licht- oder Flaggensignale angewiesen. Nachts dienen Leuchter und Leuchtsignale, bei Tag abwechselnd Leuchten der Sirenen als Notruf.

Schluß der Bezeichnung „Museum“ ge fordert. In Nürnberg fand eine Tagung der deutschen Heimatmuseumsverbände statt, auf der Ueber einstimmung über die zukünftige Gestaltung der deutschen Heimatmuseen als Volkshausstätten von höchster Bedeutung erzielt wurde. Dabei wurde auch ein Schluß des Namens Museum gefordert. Die Reichlichkeit, mit der in der Defensivlichteit jede Kleinheit noch so geringwertige, mandant sogar kulturwürdige Sammlung als Museum bezeichnet werde, vermindere den Ruf und die Arbeitsmöglichkeit der guten Museen.

Rästelprüfung.

| is | na | al | u | su | war | | |
|-------|------|-------|-------|-------|------|-------|-------|
| dem | rot | nas | den | de | te | der | get |
| mohrt | frei | nicht | meist | das | fen | der | wacht |
| die | jäh | ten | ver | geit | de | da | sta |
| den | de | in | die | de | ne | gehrt | geh |
| was | helo | wenn | im | hmann | doch | ge | bin |
| te | hend | de | man | der | tet | de | ver |
| ha | mu | he | he | jäh | mahl | 46799 | |

Kreuzworträtsel.

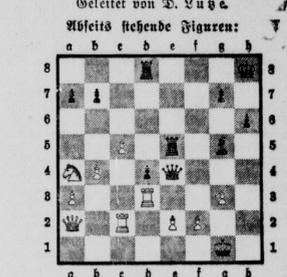


- Waagrecht:** 1. See in Sibirien, 7. Teil des Amurs, 8. kleine Menge, 9. Börsz, 10. Pflanzenverdringung, 12. Zeitlich, 13. Schupfpiel von Sudernman, 16. peruanischer Volksstamm, 19. Nebenfluß der Donau, 21. Teil des Saules, 24. Nebenfluß des Nedar, 26. Gebläse, 27. Richtungsart, 28. Europäer.
Senkrecht: 1. Mineral, 2. Note, 3. ehemalige Hafenstadt in Italien, 4. Theaterstüb, 5. Schurz, 6. Teil der Feuerungsanlage, 10. Gebäud, 11. Pflanze, 23. Vogel,

Rästelauflösungen

- Horstfische.**
1. Adrian, 2. Angela, 3. Ladoga, 4. Camasche, 5. Eherenmitt, 6. Schmitzblume, 7. Medusa, 8. Sahara, 9. Ratibor, 10. Bornes, 11. Obama, 12. Maria.

Gleichklang: Zu entschuldigen.
Entel.



Die abgebildete Stellung kam vor in einer Partie zwischen Schachmeister (Weiß) und Guebler (Schwarz) aus einem Danziger Turnier. Schwarz hat einen Bauern weniger; dafür sind aber die weißen Figuren augenfällig teilweise vom Königstisch entfernt, so daß Schwarz dort einen Angriff durchführen kann. Wie legt Schwarz am besten fort?
Die und Doof wieder vereint. Das amerikanische Komtempor Zion Laurel und Oliver Harly (Did und Doof), das sich vorübergehend veruneinigt und getrennt hatte, hat sich jetzt wieder zu gemeinsamer Arbeit zusammengelunden.

Korpulenz macht müde
„Täglich ich Richteres trinke, sind Verdauungsträgheit“ und „Küchlein verschwendung“ ich bin gesund und schlank, während ich vorher an Gewicht von hier zu Jahr zunahm.“
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

Rundfunkprogramm am Sonntag und Montag
Leipzig
Wellenlänge 352
Sonntag
6.00: Sinfonietor.
8.00: Musik am Morgen.
9.00: Orgelmusik.
9.30: Morgenmusik.
9.50: Radender Sonntag.
11.10: Deutsche in aller Welt.
11.30: Elite-Sonntagsummit.
12.00: Mittagskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.00: Musik nach Tisch.
15.30: Klaviermusik.
16.00: Sport und Unterhaltung.
17.00: Wien musiziert.
18.00: „Tip-Top.“ Die zwei sühtigen Brüder.
19.00: Von der Seele der Pfaffen.
19.40: Sinfonietor.
20.00: Abendnachrichten.
20.15: Der bunte August. Operette in drei Akten von Kuhl Waffler.
22.00: Abendnachrichten, Wettes u. Sport.
22.30: Unterhaltung und Tanz.
Montag
5.50: Frühnachrichten und Wetter.
6.00: Morgenmusik, Reichswetterbericht.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
Die neuesten Rundfunk-Geräte
Hauptstadt, Lorenz, Hende, Philips, Siemens, Telefunken B. Döll und andere erliche Marken.
Unvergleichliche Vorführung
Piahaus, Gr. Ulrichstr. 33/34

Lloyd-Reisen
mit Deutschlands grössten und schnellsten Schiffen
»Bremen« | »Europa« | »Columbus«
Studien- und Gesellschaftsreisen
Fachreisen
Florida-Reisen
nach USA
Überall in der Welt
Norddeutscher Lloyd Bremen
Halle: Lloydreiselbüro Müller, Leipziger Straße 94.

gut geschlafen - gut gelaunt!
So sollten Sie erwachen, mit Fröhlichkeit und Lachen. Sorgen Sie nur für ungesunden Schlaf. OHPAPAX-Gesundheitsschutz für Ihr Kind. Ein leichtes, angenehmes und billiges Mittel, das Ihr Kind fröhlich und gesund schlafen lässt. OHPAPAX ist ein wirksames, harmloses und billiges Mittel, das Ihr Kind fröhlich und gesund schlafen lässt.
Deutschlandender
Wellenlänge 1571
Sonntag
6.00: Sinfonietor.
8.00: Wetter.
9.00: Sinfonietor.
9.30: Eine kleine Melodie.
9.50: Jugend unter dem Pfing.
10.00: Sinfonietor.
10.30: Die Menschen müssen Aufgeben.
10.40: Sinfonietor: Sinfonietor, Nr. 5.
11.15: Sinfonietorbericht.
11.30: Fantasten auf der Wunderinsel.
12.00: Sinfonietor aus der Reichsgartenkirche in Stuttgart.
12.25: Sinfonietor.
13.00: Sinfonietor.
13.15: Sinfonietor des Großen Kölner Sinfonietors.
14.00: Das Reich ist besetzt!
14.30: Im Manne der Dorfstraße.
15.00: Sport und Unterhaltung.
15.30: Die Wäntchen — wir spielen. Geklebt wird Nielsen!
16.00: Sinfonietor.
16.45: Sinfonietor-Sportliche.
17.00: Sinfonietorbericht.
17.30: Sinfonietor. Das neunte Sinfonietorbericht.
18.00: Sinfonietorbericht.
18.15: Sinfonietorbericht.
18.30: Sinfonietorbericht.
18.45: Sinfonietorbericht.
19.00: Sinfonietorbericht.
19.15: Sinfonietorbericht.
19.30: Sinfonietorbericht.
19.45: Sinfonietorbericht.
20.00: Sinfonietorbericht.
20.15: Sinfonietorbericht.
20.30: Sinfonietorbericht.
20.45: Sinfonietorbericht.
21.00: Sinfonietorbericht.
21.15: Sinfonietorbericht.
21.30: Sinfonietorbericht.
21.45: Sinfonietorbericht.
22.00: Sinfonietorbericht.
22.15: Sinfonietorbericht.
22.30: Sinfonietorbericht.
22.45: Sinfonietorbericht.
23.00: Sinfonietorbericht.
Montag
6.00: Sinfonietor.
8.00: Sinfonietor.
8.15: Sinfonietor.
8.30: Sinfonietor.
8.45: Sinfonietor.
9.00: Sinfonietor.
9.15: Sinfonietor.
9.30: Sinfonietor.
9.45: Sinfonietor.
10.00: Sinfonietor.
10.15: Sinfonietor.
10.30: Sinfonietor.
10.45: Sinfonietor.
11.00: Sinfonietor.
11.15: Sinfonietor.
11.30: Sinfonietor.
11.45: Sinfonietor.
12.00: Sinfonietor.
12.15: Sinfonietor.
12.30: Sinfonietor.
12.45: Sinfonietor.
13.00: Sinfonietor.
13.15: Sinfonietor.
13.30: Sinfonietor.
13.45: Sinfonietor.
14.00: Sinfonietor.
14.15: Sinfonietor.
14.30: Sinfonietor.
14.45: Sinfonietor.
15.00: Sinfonietor.
15.15: Sinfonietor.
15.30: Sinfonietor.
15.45: Sinfonietor.
16.00: Sinfonietor.
16.15: Sinfonietor.
16.30: Sinfonietor.
16.45: Sinfonietor.
17.00: Sinfonietor.
17.15: Sinfonietor.
17.30: Sinfonietor.
17.45: Sinfonietor.
18.00: Sinfonietor.
18.15: Sinfonietor.
18.30: Sinfonietor.
18.45: Sinfonietor.
19.00: Sinfonietor.
19.15: Sinfonietor.
19.30: Sinfonietor.
19.45: Sinfonietor.
20.00: Sinfonietor.
20.15: Sinfonietor.
20.30: Sinfonietor.
20.45: Sinfonietor.
21.00: Sinfonietor.
21.15: Sinfonietor.
21.30: Sinfonietor.
21.45: Sinfonietor.
22.00: Sinfonietor.
22.15: Sinfonietor.
22.30: Sinfonietor.
22.45: Sinfonietor.
23.00: Sinfonietor.

Frühlingswanderung auf Goldgräberpfaden

Auf den Spuren des alten Kupfer- und Goldbergbaues

Wir kamen aus dem Salzburgerischen und wollten in paar Tagen im sonnigen Märten, im Tal der Müll, mehre Tage...

schöne Mülltal und auf den Ballfahrtsort... Auerhahn... in dem Mülltal...

und jedem Wanderfreundigen zu empfehlen... Mülltal... durch die Gänge...

schritten werden; aber die Klätterer machte uns viel Spaß. Während der kurzen Gipfelzeit ist plötzlich der Regen...

Millionen Blumen in Stuttgart

Erste Reichsgartenschau des Großdeutschen Reiches eröffnet

Stuttgart, 22. April.

Heute vormittag wurde in Stuttgart die schönste Schau eröffnet, die es bis jetzt in Deutschland, ja vielleicht in Europa und der ganzen Welt gegeben hat: die Reichsgartenschau 1939.

Für die Reichsgartenschau wurde auf einer der schönsten Höhen Stuttgarts ein 51 Hektar großes Gelände ausgewählt...

Eine großartige und nützliche Einrichtung ist die Seilbahn, die seit ein paar Jahren die Verbindung zum hoch gelegenen Bahnhofs herstellt.

Auf den Spuren des alten Kupfer- und Goldbergbaues wanderten wir das Mülltal hinauf nach Pöckach. Dieses Tal war einst sehr reich und berühmt als Bergwerksort.

HEILUNG
THÜRINGEN
ERHOLUNG

Unterweißbach
Thüringer Wald
Der gastliche Kurort am Schwarzwald, Neues Bad, Freibad, Tennis, Fußball, Autokurs, 3,80 bis 4,- M. Prospekt. Bahnhstation Sitzendorf im Schwarzwald.

Rohrbach
Kurgarten
Rohrbach b. Sitzendorf (Schwarzatal)
Heilquelle, moderner Kurgarten, Sommerfrischhaus, Badhaus

Zum Lichtetal
Vollständige, neuzeitl. beheizt., reichl. Verpflegung, treppent., Zimmer, B., W., Bad, staubfreier Garten mit Liegewiese, Glasveranda, 5 Min. v. Freibad, Gar., Frisier, Pension 3,80 bis 4,- M. Prospekt. Bahnhstation Sitzendorf im Schwarzwald.

Pens.-Haus Zum Auerhahn
direkt am Wald, neu erbaut, B., W., B., W.-C., Freibad, Garten, Liegw., Veranda, Garage, beste Verpflegung, Pension 3,70 M.

Gast- u. Pensionshaus Zum Hirsch
Freundl. Zimmer, reichl. gute Verpf., geg. 15 Minuten. Voller Veranda mit M. 3,50 bis 4,- M. Prospekt. Bahnhstation Sitzendorf im Schwarzwald.

Bad NEUENAUH
ZUCKER-GALLEN-LEBER-
MAGEN-DARM-UND
NIERENLEIDEN

Tambach-Dietharz
Sommerfrische
Tambach-Dietharz
Prospekte durch die Städtische Kurverwaltung

Bad NEUENAUH
ZUCKER-GALLEN-LEBER-
MAGEN-DARM-UND
NIERENLEIDEN

Frauenwald
FÜR HERZ UND NERVEN
Prospekte durch die Kurverwaltung sind alle Reisebüros

Bad NEUENAUH
ZUCKER-GALLEN-LEBER-
MAGEN-DARM-UND
NIERENLEIDEN

Manebach
Manebach Thü. Wald - Haus am Hochwald 655 m. Penst. 400. Verp. auch ohne Stabk., 2 L., 2 B., W.-C., Inh. Frau Asch. Tel. Jilmanau 3128

Arnsgeruth
Zur Linde
Sommerfrische
Gast- und Speisehaus
Zur Linde
Sommerfrische
Gast- und Speisehaus
Zur Linde

Radiumbad berschlema
Das stärkste Radiumbad der Welt
Herz-, Gefäßkrankungen, Rheuma, Gicht, Zucker, Nerven-, Frauenleiden, Wechseljahrsbeschwerden, Verilungungskuren, Hautnarkosen mit der berühmten Bismarckquelle. Ganzjährig geöffnet.

Nordseebad Langeoog
Hotel Deutsches Haus
Hausprospekt - Rul 110 -
Haus Godenwind
Sanatorium für Kinder u. Jugendliche, Dr. med. Bausa
Ganzjährig - Prospekt - Klimakura

Pension Luc. Heyen
Preiswerte Autoreisen.
7 Tg. Dolomiten-Venedig-Gardasee 98,-
7 Tg. Ostmerse (Gardasee) 99,-
13 Tg. Prag-Wien-Budapest 124,-
13 Tg. Insel Bal Dalmatien 163,-
13 Tg. Rom (Neapel-Vesuv-Capri) 182,-
13 Tg. Serajewo-Iszmer (Montenegro) 246,-
15/21 Tg. Südosteuropareise 216,-
21 Tg. Schw.-Meer-Konstantinopel 350,-
Gesellschaftl. ab Ntg. Fahrt, April u. spät. Ausst. Pros. mit weit. Reisen. - La Rel.
Reisebüro R. mmg, Nürnberg 11

Rastenberg i. Thür.
Kraus Wilmar, L. u. S. u. P. P. E.
Städt. u. Altsiedelbad (Bath u. Aut.)
An der Touristen mit v. Bekleid. u. Altsiedelbad (Bath u. Aut.)
Offen u. R. 1950 an G. Geschäften, d. einer Zg. erbet.

Und zum Wochenend nach Bad Kissingen
Konzerte · Tanz · Sport · Flußbad · Ausflüge
Gepflegte Waldspaziergänge - Preiswerte Unterkunft und Gastlände

Prospekte in der S.Z.-Reiseabteilung, Kleinschmieden 6.



Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einseitig 22 mm breit veröffentlicht...

Kleine Anzeigen

Mitteleuropäische Zeitung, n.ö.ö. Mitteld. Zeitung, Erfurt und Merseburger Zeitung...

OFFENESTELLEN

Wir suchen: für unseren Kraftwerksbetrieb einen Obermeister (Kannwort MS3) mit langjähriger Erfahrung in Betrieb und Instandhaltung...

RHEINMETALL-BORSIG AKTIENGESELLSCHAFT WERK BORSIG BERLIN-TEGEL

Stellensuchenden wird empfohlen den Bewerbungen zum Ziffer-Ansetzen keine Originalzeugnisse beizulegen...

Bäcker und Konditor für sofort gef. Halle a. G. ...

Lebigen Melker zum 25. April gef. ...

Berh. Gehirnführer gef. ...

Bäckergehilfe für sofort gef. ...

Mädchen für sofort gef. ...

Abend-Repetitorium für kaufm. Lehrlinge im letzten Schuljahr...

Männeraufheber für unter 2500 Mrgen große, intensive Landwirtschaf...

Mehrere tüchtige Feuerschmiede stellt sofort ein

Oswald Bode Fahrzeugfabrik Halle, Delitzscher Str. 34

Straßenbahn stellt Autobusfahrer, Schaffner und Arbeiter im Alter von 21 bis 45 Jahren ein...

Werke der Stadt Halle, A.-G.

Älteres erfahrenes Erstmädchen mit Kochkenntnissen zum 1. Mai 1939 für Arzthaus halt gesucht...

2 ausgebildete Verkäuferinnen aus der Obst- und Gemüsebranche für sofort gesucht...

Es gibt viele Namen aber nur ein Erdal

Melker für 18 Rübde und etwa 2000 Mrgen zum 1. Mai gef. ...

Gehirnführer für sofort gef. ...

Herrenkleider für sofort gef. ...

Berh. Konditor für sofort gef. ...

2 Gehirnführer für sofort gef. ...

Melker zum 25. April gef. ...

Gehirnführer für sofort gef. ...

Lebigen Melker zum 25. April gef. ...

Lebigen Melker zum 25. April gef. ...

Melker für 18 Rübde und etwa 2000 Mrgen zum 1. Mai gef. ...

Melker für 18 Rübde und etwa 2000 Mrgen zum 1. Mai gef. ...

Berh. Gehirnführer gef. ...

Bäckergehilfe für sofort gef. ...

Mädchen für sofort gef. ...

Bäckergehilfe für sofort gef. ...

Mädchen für sofort gef. ...



Herr Grundlich setzt den Zirkel an. Er prüft hier - jeder Zoll ein Mann - mit großem Ernst des Mantels Schnitt...

Solide Werkstättarbeit und Güte des Materials bieten Gewähr dafür, daß Sie lange Freude an Ihrer Kleidung aus unserem Hause haben.

Hauptpreislagen für: Frühjahrs-Mäntel 38.- 45.- 55.- 65.- Frühjahrs-Anzüge 40.- 50.- 65.- 85.- Sport-Anzüge 41.- 50.- 58.- 65.- mit langer oder Golfhose

Unsere bequeme Zahlungsweise macht es Jedem möglich, gut gekleidet zu sein

Wettner Das Fachgeschäft für Herren-Kleidung Halle-S., Am Leipziger Turm Eisenbahn, Sangerhäuserstraße 7



an Schuhen, nimm zur Pflege immer Erdal

Hausmädchen fleißig, sowie Kochende per 15. Mai gef. ...

Guthe Mädchen für Zimmer und Haus f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen nicht unter 18 J. fleißig, sauber, Arbeit...

Hausmädchen für Restauration per 1. 5. 39...

Hausmädchen wegen Verheiratung meiner jetz. Hilfe...

Auch der Kaufmann

Hausgehilfin gefund, mit gut. Deutsch...

Mädchen für sofort gef. ...

Hausmädchen gefund Warthaus Mühlberg, Str. Liebenwerda.

Hausmädchen Solides, erfahrenes Hausmädchen für 1. Mai gef. ...

Aufwartung gefund, täglich 2 bis 3 Stunden...

Aufwartung fleißig, b. fleißig, arbeiten kann...

Herb- und Rübdenmädchen sehr ordentlich, auch älter...

Hausgehilfin fleißig, fleißig, fleißig, fleißig...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Hausmädchen wegen Verheiratung meiner jetz. Hilfe...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

Mädchen für 2 5 Bäder f. 1. 5. 39...

KLEIN-CONTINENTAL für jeden Bedarf. Druckschriften und Vorführung durch Hauptvertrieb: Friedrich Willweil Halle-Saale, Am Leipziger Turm Sa.-Nr. 274 86



Ankerstr. 2, Ruf 71312

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn

Küchen 185.- RM. an. Haake & Söhne Halle a. S., Sternstraße 2

Job will nicht Schuhe, ich will für meine Schuhe Erdal

Die Kleinanzeige ist erfolgreicher!

Trübsinnige Mädchen

Sessel

Chaiselongues

Möbel-Philipp

Für Beruf, Sport und Reise

Prophete

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Wassermann
Artur Sesse

Wormitz-Böllberg
Stiefweg 8

Leipzig
Stiebig

April 1939

Gart. Heineich

In großer Freude zeigen wir die Geburt unseres fünften Kindes an.

Ilse Kruse, geb. Wangemann

Dr. med. Friedrich Kruse
Kinderarzt
Halle (S.), Reichardtstr. 18, den 20. April 1939.
Z. Z. Universitäts-Frauenklinik.

Nach kurzer Krankheit verstarb am 19. April unser Gefolgshilfsmittler

Richard Babitz

Im besten Mannesalter ist er aus unserer Mitte gerufen worden. Wir verlieren in ihm einen fleißigen Mitarbeiter und guten Kameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgshilfe
der Gottfried Lindner A.-G.,
Kammendorf (Saalekreis).

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute mein innigstgeliebter Mann, unser guter, trauertragender Vater und Großvater, der Bankprokurist I. R.

Ernst Stolze

im reichgezeichneten Alter v. 73 Jahren.

In tiefer Trauer

Hedwig Stolze, geb. Tittel
Rechtsanwalt Karl Peillinghoff
und Frau Elisabeth, geb. Stolze
Bankvorsteher Ernst Pohl und
Frau Doris, geb. Stolze
Hanns-Dieter Peillinghoff
Altrud, Brigitte, Henning Pohl

Halle (Saale), den 21. April 1939.
Liebauer Straße 104/105.

Saargrub. Trier, Breslau - Lissa

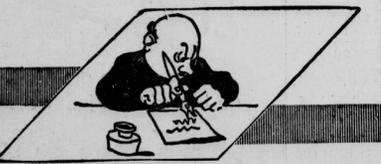
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 25. April 11 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Achilles



Leipzigerstrasse 65

Oelen - Herde - Gräben - Waschkessel



Im Schweiß seines Angesichts

Haben Sie sich nicht schon oft geärgert, wenn Ihnen die Schreibarbeit nicht rasch genug von der Hand ging? Als Herr Feder die Sache zu dumm wurde, gab er kurzentschieden eine „Klein-Anzeige“ auf. Er suchte und fand für billiges Geld jemand, der Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen übernahm und rasch und gewissenhaft erledigte. Wollen Sie Zeit und Ärger sparen, suchen auch Sie die passende Schreibhilfe am besten durch eine „KLEIN-ANZEIGE“ in der

Saale-Zeitung

Jedes Wort kostet Sie nur 6 Pfennig

Zinsser
Knochenholz
berührt bei Altersbeschwerden...

Sie leben länger

wenn Blutkreislauf durchschlagend verbessert in Ordnung, Arterienverkalkung ferngehalten wird...
Blattgrün Wagner-Arteriosal



ein Glas guten deutschen Wermut
Butler-Krause

Schirm-Reparaturen
Reizige
schmelzfest u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik
Kleinschmieden 4
Eingang Gr. Steinstr.

Gehueertücher
empfehlen
G. Schuler, Radf.,
Sülze/S.,
Gr. Steinstr. 84.

Fußpflege
Entfernung aller
Leibel, schmerzlos,
Massagen, Heiß-,
Luttl. alle Kassen,
Kantler, Linden-,
str. 7 Fern. 28368

Indine
Kleinfabrik
Kleinschmieden 4
Eingang Gr. Steinstr.

Gold
Nicht ganz nicht auf der Straße, aber oft in der
begehrtesten
Kleinfabrik
Kleinschmieden 4
Eingang Gr. Steinstr.

Herr Lehmann hat
Frau Meier auf der
Straße übersehen!
Er hat sie nicht erkannt. Warum trägt er keine Brille? Wir fertigen Brillen nach jedem Rezept und liefern für alle Krankenkassen. Lassen Sie sich beraten durch die Fachoptiker bei
Brillen-Schmidt
53 Große Ulrichstraße 53

DEUTSCHER HAUSPAT
RAL 490 C
SIEDLERMÖBEL

Welt die Große-Zeitung

Möbel mit dem Hauspatzeichen des Reichsheimstättenamtes
Wir zeigen in 7 Schaufenstern Wohn-Schlaf- u. Esszimmer bis 500 Rm. denen das Gütezeichen des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront verliehen wurde
Möbel- und Einrichtungshaus
MARTICK
Halle 9 B. * am Alten Markt

Im Ernst im Ernst Volk und Lied
WERDE MIT LIED DER NSV

Tatsache stets gut u. preiswert sind
GARDINEN u. TEPPICHE von methner
HALLE 9/5 Leipzigerstr. 7
Dekorationsstoffe
120 cm breit, einfarbig und gemustert. Meter 5,80, 3,45, 2,75, 1,65
Store-Melieren
120 cm breit, einfarbig und gemustert. Meter 7,60, 5,65, 4,15, 2,45
Künstler-Garnituren
praktisch und schön. Garnitur 11,40, 8,95, 5,90
Teppiche
120 cm breit, einfarbig und gemustert. Meter 143,-, 109,-, 88,-
Druckstoffe
120 cm breit, einfarbig und gemustert. Meter 5,50, 4,35, 3,-, 2,35
Haargarn-Teppiche
bewährte Gebrauchsqual. ca. 50x70 cm 58,50, 47,50, 37,50

8 Rig. Kosten 24 Betriebsstunden
eines modernen
Gas- oder Elektrokühlschranks
Unentgeltliche Beratung durch die
Werke der Stadt Halle A.-G.
Verkauft durch die
Mitglieder der Gefage
Licht und Wärme G. M.
Große Ulrichstraße 54

Table with financial data for Mitteldeutsche Landesbank, including sections for 'Gewinn' and 'Verlustrechnung'.

Mitteldeutsche Landesbank
Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 1938 (ohne Untergliederung)
Gewinn
1. Überschüsse... 896 262 634,30
Verlustrechnung
1. Abschreibungen... 3 665 720,32

Wieder ein neuer Komet

Am nordwestlichen Himmel zu beobachten

Nach Eintritt der völligen Dunkelheit kann man zur Zeit im Nordwesten einen Kometen beobachten, der nach den bisher bekanntgewordenen Mitteilungen von dem norwegischen Astronom Arne Knudsen am 20. April entdeckt worden sein soll.

Abchied der Gauleiter

Die 193 Gauleiter und Gauleiterinnen des Reichsbesuchsmittelpunktes, die zum Reichstreffen in Köln eingeladen sind, wurden gestern Abend bei einem Fest im Stadtsäulenhause verabschiedet.

Am 20.38 Uhr verließen sie Halle. In Magdeburg schied sich ein Zugsammelzug nach Köln an.

Die Robert-Koch-Straße wird fertig gebaut

Plannähe werden die Straßen im Süden der Stadt ausgebaut und angelegt. So hat man jetzt die Fertigstellung der Robert-Koch-Straße in Angriff genommen.

Jugendfilmstunde der Hitler-Jugend

Die Standortführung der hallischen HJ führt in Verbindung mit der Gaufilmstelle am Sonntag wieder zwei Jugendfilmstunden durch.

Der älteste Geistliche scheidet aus dem Amt

Oberpfarrer D. Horn, Halberstadt, der demnachst sein 81. Lebensjahr beendigt, tritt zum 1. Juli in den Ruhestand.

Das Geschenk des DDAC:

Eine Frühlingsfahrt für die Kriegsofopfer

Die hallischen Kriegsbeschädigten wurden in Bad Kösen bewirtet

Der Deutsche Automobil-Club hatte dem Führer als Geburtstagsgeschenk Kriegsofopferfahrten im ganzen Reich gebietet. So waren auch von den DDAC-Mitgliedern in Halle und Umgebung am 20. April 1934 Ausflüge und drei große Takte, die von der DDAC-Gesellschaft gestiftet wurden, mit denen an die 1000 Kriegsofopfer und Führer zur Parade der Wehrmacht in die Heeres-Musikschule und Luftnachrichtenschule Halle befohrt wurden.

Der Standortführer General Nuburm nahm - wie wir bereits berichteten - Gelegenheit, beim Abschieden der Front der Kriegsofopfer diese persönlich zu begrüßen und einem oder dem anderen alten Soldaten die Hand zu drücken.

Nachdem von der Gauleiterin der NSDAP, der Stellvertreterin des Gauamtsleiters, Rudolph, und vom DDAC, Gau 18 Mitte Gauleiterin Dehne und Gauamtsleiterin Hollmann eingetroffen waren, begrüßte DDAC-Kreisgruppenführer Dr. Driever die Kriegsofopfer und DDAC-Führer.

Dem Ersten Reiche näher als dem Zweiten

Der Wandel des Reichsgedankens

Prof. Suchenwirth eröffnete das Sommerfest der Verwaltungs-Akademie

Die Verwaltungs-Akademie eröffnete am Freitagabend im Auditorium maximum der Universität vor einer zahlreichen Zuhörerschaft ihr Sommerfest. Professor Dr. Suchenwirth, der Direktor der Danziger-Hochschule für Volkswirtschaftslehre, sprach über das Thema: "Der Wandel des Reichsgedankens im Laufe der deutschen Geschichte."

Aus gutem Grund behandelte Professor Suchenwirth die Entwicklung des ersten, internationalen und -letztlich ausgehenden und getretenen - Reiches besonders eingehend und gründlich.

Seite heute 50. Geburtstag feiern, eine neue, starke, mit den modernsten Waffen versehene Wehrmacht geschaffen habe, die in der Lage sei, die Grenzen Großdeutschlands in jedem feindlichen Angriff zu schützen.

Der Kreisamtsleiter der NSDAP, Landrat Dr. Bielenberg, dankte dann im Namen seiner Kameraden dem DDAC für die schöne Fahrt und für die Gastfreundschaft, die dieser den Kriegsofopfern gewährt habe.

Halle traf im Verlauf des Nachmittags Kreispropagandaleiter Grabow und Stadtrat Albrecht ein, die die Grüße von Kreisleiter Dohmgeorgen überbrachten.

Die Frühlingstour lag zusammen mit dem DDAC-Kreisgruppenführer Dr. Driever dem Gauamtsleiter Dr. Driever nahe, ob die ihre Aufgabe bei der großen Fahrt der Frühjahrsreise auf das beste lösen.

Seine Schönerer hin, dessen Gedanken man in gewisser Beziehung als Vorbauer von Adolf Hitlers späterem Programm ansehen darf. Und wie das Dritte Reich nicht aus dem Geist und der Materie des Zweiten Reiches, sondern aus einem anderen Raum geboren wurde, stehen wir heute dem Ersten Reich weitaus näher als dem Zweiten.

Der beglückte Beifall, mit dem die Hörsaalprofessoren Suchenwirth dankte, bewies, daß allen eine nachhaltige Verherrlichung von Gedanken des Reiches vermittelt worden war.

Sommermeßfeier-Öffnungsbend

Die Akademische Auslandsstelle Halle-Wittenberg e. B. des Akademisch-Deutsches Auslandsbüros Halle hatte gestern Abend in den oberen Räumen des Neumarktsbürosantes zu ihrem Sommermeßfeier-Öffnungsbend mit Tanz eingeladen.

Der Leiter der Akademischen Auslandsstelle Professor Dr. jur. Gottfried Langer begrüßte zu Beginn des Abends die Mit-

Bembere-Lavabel

glicher und Gäste und meldet darauf hin, daß die barstehende Volkstanzband der Veranlassung des Sommermeßfestes sein wird.

Der Abend, der zum großen Teil mit Tanz ausgefüllt war, mit dem Richard Roßner mit seinen Solisten aufspielte, wurde angenehm unterbrochen durch die Darbietungen des Ballettmeisters Hans Steinbach, der mit seinem Ballettensemble die Ballettschule der Stadt Halle in der "Schwarzwaldbären", den "Pantomimischen Tanz" der Moler und den "Hänslerchor" zeigte, wobei er reichen Beifall erntete.

Wieder Rundflüge in Schkeuditz

Der Gauamtsdienstreif hat für das letzte Drittel dieses Monats im Flughafen Halle-Weitzig wieder Rundflüge veranstaltet, mit denen Rundflüge für Sommerferienkinder durchgeführt werden können.

Gasherde 82,30 RM.

monatlich, Teilzahlung H. Ernst, Trier 11 Jun.

Auszeichnungen im Reichstriebegebund

Die der Kriegserfahrendenoffiziere ehemalige Frontkämpfer des Weltkrieges 1914-1918 e. B. Halle angehörenden Kameraden wurden vom Reichstriebegebund durch folgende Auszeichnungen geehrt: Otto Simon erhielt das Ehrenkreuz I. Klasse, Emil Peter, Wilhelm Schick, Ernst Beyer, Georg Dürenthal und Robert Jung das Ehrenkreuz II. Klasse.

Drei Unfälle zwischen 6 und 11

Am Freitag gegen 6 Uhr fuhr an der Ecke Freitriembler/Kronendorfer Straße ein Kraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer gegen eine Straßenbahn und ein Auto und dann gegen ein Hausrand.

Ein Unfall auf dem Ackerfeld

Heute morgen gegen 8.55 Uhr stach für längere Zeit der Straßenbahnverkehr in der Geilstraße. Ein Mähdrescher, das in die Dreifachreihe des Grundstückes Nr. 4 eingebogen wollte, brach mit dem rechten Vorderrad in das Ackerfeld vor der Einfahrt ein und blieb festhängen.

Heute, Sonntag, feiert Herr Karl Wilsch ein 75. Geburtstag. Der Jubilar war viele Jahre Redakteur der Kriegserfahrendenoffiziere von 1870/71 zu Halle.



Wetter von morgen

Wettervorhersage des Reichs wetterdienstes Ausgabe Erfurt

Der gestrige Tag stand noch ganz unter Hochdruckeinfluß. Nach kühler Nacht mit vereinzelt schwachem Bodennebel (Werratal) wurde vereinzelt 2 Grad Wärme erreicht.

Ausfallschneidung und Ostige: Nach intensiver Niederschlags-tätigkeit zum Teil mit Gewitter Nebelzug zu fächerem unbedeutendem Wetter. Winde um West bis Nordwest, Schauernebelzüge.

Aus Anlaß des Führergeburtstages:

Rentnern und Kriegsofern wird geholfen

Kinderzuschüsse und Waisenrenten bis zum 18. Lebensjahr / Einmalige Reichs-sonderhilfe für Sozial- und Kleinrentner

Durch ein Gesetz zum weiteren Ausbau der Notverordnungen sind auf dem Gebiete der Reichsversicherung verschiedene wichtige Verbesserungen vorgenommen worden:

1. Nach geltendem Recht werden Kinderzuschüsse und Waisenrenten in der Unfallversicherung, der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und in der knappschaftlichen Rentenversicherung ungeschmälert nur bis zum 15. Lebensjahr, darüber hinaus bis zum 18. Lebensjahr nur dann gewährt, wenn sich das Kind in Schul- oder Berufsausbildung befindet oder gezeichnet ist. Artikel 1 des Gesetzes bestimmt nun, daß zum Ziele der heranwachsenden Jugend Kinderzuschüsse und Waisenrenten bis zum vollendeten 18. Lebensjahr uneingeschränkt zu gewähren sind.

In Anspruch nehmen, wurden bisher ihre Versorgungsbezüge im allgemeinen in voller Höhe auf die richtungsmäßige Unterbringung angedeutet. Daraus ergaben sich oft die Krantenversicherung für einen gemeinsamen Bundesrat des Reichsarbeitsministers und des Reichsministers des Innern beseitigt werden. Die Fürsorgeverbände werden hierauf künftig, soweit sie die Kriegsofer zulässig betreffen, einen bestimmten Betrag der Versorgungsbezüge anrechnungsfrei lassen. Die Freigrenze beträgt 25 RM. monatlich bei Weibskinder, die eine Rente aus dem Kriegsdienstausfall haben oder nach dem Gesetz über die Versorgung der Kämpfer für die nationale Erhebung beziehen; im übrigen, also insbesondere für die Hinterbliebenen und im Falle einer sonstigen Dienstbeschädigung gilt eine Freigrenze von 10 RM. monatlich. Die Neuordnung tritt am 1. Mai 1939 in Kraft.

Künftig einen Anspruch auf eine umfassende Krankenpflege zu sichern, habe der Reichsarbeitsminister gemeinsam mit den beteiligten Reichsministern eine Verordnung über die Krankenversicherung für Kriegsahinterbliebene erlassen. Die Kriegshinterbliebenen werden Mitglieder der Orts- oder Landkrankenkassen, und zwar auf der Grundlage einer Versicherungsumschreibung. Auf diesem Wege sind günstige Versicherungsbedingungen gewährleistet. Um das Verfahren zu vereinfachen und zu verkürzen, ist die Erfüllung der Versicherer und die Beitragshebung den für die Betreuung der Kriegssofer zuständigen Behörden übertragen worden. Der Versicherungsbeitrag wird gemeinsam von den Versicherten selbst und von den Bezirksfürsorgeverbänden aufgebracht. Demnach wird ein Durchführungsbescheid des Reichsarbeitsministers ergehen; der Mitgliedsbeitrag der Hinterbliebenen wird voraussichtlich im Höchstfall 1,50 RM. monatlich betragen. Die Neuordnung tritt am 1. Juli 1939 in Kraft.

2. Die Renten aus der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und der knappschaftlichen Rentenversicherung ruhen bisher - größtenteils auf Grund der früheren Notverordnungen - in weitgehendem Maße neben anderen Besägen, so bis zur vollen Höhe neben Renten aus der Unfallversicherung und neben Ruhegehaltsbesägen und Beiträge, sowie teilweise neben Renten nach dem Reichsversorgungsgesetz und den anderen Versorgungsgeleichen Artikel 2 des Gesetzes beseitigt das Neben neben Ruhegehalt und Versorgungsrenten gänzlich. Das Neben neben Renten aus der Unfallversicherung ist nun geregelt, daß in jedem Falle die Hälfte der Rente aus der Rentenversicherung unverfügt für den Empfänger wird und nur die andere Hälfte bis zur Höhe der Unfallrente ruht. Dabei werden, wenn freiwillige Beiträge entrichtet sind, die auf die entfallenden Steuergutschriften voll gewährt; es ruht nur von Rest der Rente die Hälfte bis zur Höhe der Unfallrente.

Lehrstift für des Führers Jugend

Die neue Schule in Schkopau geweiht

Fleißig und tüchtig soll die Jugend werden / Ausbau der Volksbücherei

Schkopau. Die neu erbaute Schule, die das erste Baumwerk der Ortsgemeinde ist, wurde am 20. April mit einer würdigen Feier eingeweiht. Die Kinder des alten Dorfes und die Jugend des in das andere deutschen Gauen hierherkam, weil ihre Väter in dem neuen Werk arbeiten, sie sollen hier gemeinsam erzogen werden zu fleißigen und tüchtigen Menschen, die bereit sind ihren Vater Werk fortsetzen können.



Alle die an der von Giebers der Schulleitern umrahmten Feier erschienenen Gäste, die Vertreter der Partei und des Staates, der Behörden und des Bismarck- und Handwerksmeister und ausgefallenden Schüler, sowie die Eltern der Schulkinder wurden von Bürgermeister Grümacher im Feiernraum der Schule herzlich begrüßt. In seiner Ansprache wies der Bürgermeister auf den Geburtstag des Führers hin, dem auch dieses neue Werk als ein würdigen Gedenk- und Gedächtniswerk für seine ihm so liebe deutsche Jugend gewidmet ist. Die Gemeinde Schkopau ist stolz darauf, daß sie in so hohem Maße an der Erziehung der deutschen Wirtschaft und damit an unserm Volkes Wehrkraft teilnehmen kann. Der Architekt hat mit der neuen Schule ein würdiges Vorbildes Werk geschaffen. Doch dieser Bau konnte nur erfüllt werden durch die Unterstützung der Regierung und des Kreises für die P. G. Grümacher den Behörden seinen Dank sagte. Sein Dank galt ferner auch der Direktion des Werkes sowie dem Herrn von Zolt, die durch ihre Beiträge den Plan hatten verwirklichen helfen. Mit den besten Wünschen für die Zukunft unserer Jugend im neuen großen und schönen, stolzen Vaterland, das der Führer für sie geschaffen hat, übergab der Bürgermeister die neue Schule in die Hände des Schulleiters P. G. Behring.

Die Eltern hat Schulleiter Behring um vertrauensvolle Zusammenarbeit in allen Dingen und an die Schüler und Schulleitern richtete er ermahnende Worte. Durch Achtung vor dem Alter und Dankbarkeit gegenüber den Eltern sollen sie die Liebe vergelten, die wir alle unserer Jugend zuteil werden lassen. Wenn wir unsere Jungen und an die Eltern willig mit dem ewigen Pfand unserer Nation. Mit dem Führerwort, das über der Büste Adols Hitlers im Feiernraum der Schule geschrieben steht: „Vom Süden bis zum Norden, vom Osten bis zum Westen gibt es nur einen Glauben und nur ein Gemeinwohl: Deutschland und immer wieder Deutschland! Insofern P. G. Behring seine Ansprache.

Nach ihm übermittelte Schulrat Brenne die Grüße und Wünsche des Regierungspräsidenten und des Landrats. Der Wid von diesem Feiernraum hinaus auf das neue Werk möge die Kinder stets an das Werk der Väter erinnern, die mit Kopf und Hand hier wirken und schaffen.

Dem Gruß und dem gemeinsamen Gelübnis der Freue für den Führer, an seinem 30. Geburtstag doppelt freudig erneuert, gab Ortsgruppenleiter P. G. Behring in schlichten Worten Ausdruck. Anschließend erläuterte Architekt Zolt, daß Dürrenberg, den Schulbau, der nicht nur neuzeitlich eingerichtet worden ist, sondern in dem auch die neuen Gedanken der Erziehung in die Tat umgesetzt sind. Bei einem Rundgang durch die Klassen und die Nebenräume konnten sich die Gäste und die Eltern selbst davon überzeugen, daß an früheren Mitteln nicht gespart wurde. Die neue Schule mit neuem Geist zu erfüllen, das ist die nun kommende Erziehungsarbeit der an ihr wirkenden Lehrkräfte.

Der Ausbau der Werkräume sowie der Werkstätte wird noch in den kommenden Tagen durchgeführt, wie auch der Schulhof noch fertiggestellt wird. In der Schule ist ebenfalls auch die neu ausgebaut, vom P. G. Behring veranlaßte Volksbücherei untergebracht, die vom Bürgermeister gleichgültig Gemeindegeldmitteln, um deren Verwirklichung übergeben wurde.

Feierstunde in der vorläufigen Aula der neuen Schkopauer Schule. (Bild: Große.)

Kindergruppen bauen Dörfer aus Puppe

In diesen Wochen ergeht überall im Gau der Ball an die Mütter ihre Buben und Mädchen 6 und 10 Jahre. Die Kindergruppen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes einzulernen. So morgen, Sonntag, ist im Rahmen dieser Veranstaltung eine Ausstellung der Mütterhilfe, Leipziger Straße 17, aufgebaut, in der von 9 bis 18 Uhr viele hübsche, hübsche Arbeiten zu sehen sind, die die Kindergruppen gezeichnet haben. Jeder ist eingeladen, sie zu besuchen.

Eine der neun Abteilungen im Haus der Gau-Frauenchaft in der Wilhelmstraße umfasst alle diese Kindergruppen im Gau. Vor einem Jahr hatte die Gau-Kindergruppenleiterin ihren Schreibtisch noch im Zimmer der Abteilung „Kultur - Erziehung - Schulung“ und ihre Miten waren in zwei Schulleitern untergebracht. Inzwischen haben sich aber die Kindergruppen so gebildet und geteilt, daß der Schreibtisch längst in einem eigenen Bürozimmer fest und der Hofraum an der Wand ziemlich angefüllt ist mit Kindern und Mütterhelfern. Anfang dieser Woche aber hat es eine neue Umgestaltung der Abteilung auch noch diese Kindergruppen. Im Januar begann in den Kindergruppen ein Wettbewerb um die beste kindgemäße Darstellung des Führers: „Nach mir folgen die Kinder.“ Die besten Arbeiten wurden gesammelt und machten, bevor sie morgen in der Mütterhilfe ausgestellt werden, zur Neugestaltung und Freiraumung Zuhilfenahme in der Gau-Frauenchaft. Es ist somit von Rechts wegen der Fußboden befindet, bereitet sich jetzt folgendes aus: ganze Dörfer aus Puppe, Stroch und bunter Farbe, Einholtschen mit leuchtendem Blatt- oder Papierstamm, damit jeder gleich weiß: aber, da kommt einer von der Kindergruppe, der will Hundstulle jammern! Weiter fanden, lagen, gingen, lehrten bis weit über die Schwelle zum Nebenzimmer Erde mit und für Stimmuli, Sparbüchsen, Bildentwürfe, Mägen mit gelackten Wägen, und irgendwo hatte sich entgegen allen Voraussetzungen auch noch ein Plaf gefunden, um die Preise (Kindergruppenausstellungen, Führerbilder und bunte Puppe) aufzuhängen.

Die Preise sind inzwischen am Geburtstag des Führers in den Dörfern und Städten an strahlende kleine Gewinner verteilt worden. Eigentlich hätte noch jemand einen Preis bekommen müssen, nämlich die Kindergruppenleiterin. Sie war es, die die Kleinen zu ihrer hoch selbständigen Arbeit angeleitet hat. Die Kindergruppenleiterin nimmt überhaupt einen besonderen Platz ein. Sie ist diejenige Persönlichkeit im Dorf oder in der Stadt, die nachgefragt werden die meisten Mütter und Väter haben. Der ganzen Gruppe, ja, manchmal auch die Mütter und Väter, nennen sie „Zante“, und zu jedem Kindergruppenmitglied wird sie von einem großen Gefolge abgeholt. Während der Werbung für die Kindergruppen fällt die NS-Frauenchaft auch gleichzeitig nach frischen, kinderreichen Beiträgen. Vorkommnisse braucht man nicht für diesen Vollen mitzubringen. Die Anleitungen für die Zeichnungen (je zwei Stunden in der Woche), für die Mütterhelfer und ihre feste gibt regelmäßig die Gau-Kindergruppenleiterin heraus, die selbst aus den Kindergruppenleiterinnen kommt; und als ihre „Spielbeiler“ zieht sich die Gruppenleiterin einzelne Jungmädchen und Pimpfe heran. Das sind die „großen“ Freunde der Kleinen, gleichzeitig aber auch unermüdlich die Verbindungsmänner von der formation der Kinder, der Jüngsten, zur Dörferleitung. So sind die vier Jahre im hundertjährigen Reich und der folgenden Jahre zum weiten Heim einmal zum Freuen und zum Freude machen da, aber auch zur frischen Vorbereitung auf den künftigen Dienst in der Jugend, die den Namen des Führers trägt.

Festimmung in Oliva

Oliva. Die Tage vor und zum Geburtstag des Führers waren und in unserem Ort durch allerlei festliche Veranstaltungen ausgefüllt. So waren am Vortage 25 Mädel und 32 Jungen angetreten, um in die formationen des Führers aufgenommen zu werden. Organisationsleiter P. G. Behring nahm die Bescheidene Gefe zum gebächte des Geburtstages unseres Führers. Am Abend waren die Pimpfe angetreten, um von der P. G. in die O. J. überzutreten. Im Schein der Fackeln wurden sie verpflichtet. Sodann sprach der Ortsgruppenleiter P. G. Behring am Führergeburtstag die Ver-

Rechenmaschinen bieten erhöhte Sicherheit

TRIUMPHATOR

Friedrich Müller

Am Leipziger Turm

eibigung einer großen Zahl politischer Leiter, Walter und Warte hat. Auch hier sprach der Ortsgruppenleiter. Sodann formierte sich ein langer Zug, um im Schein der Fackeln unter Vorantrieb einer Musikfabelle durch das festlich geschmückte Dorf zu ziehen. In allen Sätzen Olivas hiernach gemeinsame kameradschaftliche Feiern statt.

Im Galopp gegen die Straßenbahn

Am Freitag gegen 11.15 Uhr gingen in der Fortschritt die Pferde eines Bierwagens durch. Als sie über die Straße galoppierten, stießen sie mit einer fahrenden Straßenbahn zusammen. Beide Pferde wurden leicht verletzt. An der Straßenbahn wurden die Handarbeits abgerissen, eine Tür und Fensterhebeln eingedrückt. Verletzen wurden nicht verletzt.

Einmalige Reichs-sonderbeihilfe für hilfsbedürftige Sozialrentner und Kleinrentner

Zur Gewährung einer einmaligen Sonderbeihilfe an Sozialrentner und Kleinrentner, die wegen Hilfsbedürftigkeit von der öffentlichen Fürsorge zulässig unterstützt werden, hat das Reich anlässlich des 50. Geburtstages des Führers beträchtliche Mittel bereitgestellt.

In dem Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 19. April 1939 ist darüber folgendes bestimmt: Die Sonderbeihilfe erhalten:

1. Sozialrentner im Sinne des § 16 der Reichsversicherungsverordnung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge, die von den Bezirksfürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützt werden.
2. Die nach § 14 der Reichsversicherungsverordnung nach dem Reichsversicherungsverordnung in offener Fürsorge unterstützten Kleinrentner.
3. Die von der öffentlichen Fürsorge laufend unterstützten Gleichgestellten im Sinne des § 17 der Reichsversicherungsverordnung.

4. Soweit die unter 1 bis 3 genannten Volksgenossen sich in geschlossener Fürsorge (a. B. in Altersheimen oder in sonstigen

Rundfunkgeräte (schon ab 100 Mark) **Elektrohaus** Leipzig

Nuß Große Ulrichstr. 27 Erdgesch. u. I. Stock

Inhalten und Einrichtungen) befinden, erhalten sie die Sonderbeihilfe, vorausgesetzt, daß sie ihnen selbst zuzugerechnet kommt und für sie eine hinlängliche Gleichrichtung ihrer gegenwärtigen Lage bedeutet.

Die Reichs-sonderbeihilfe beträgt 15 RM. für jeden Sozialrentner, Kleinrentner und Gleichgestellten; dazu tritt für jeden unterstützten Angehörigen, der mit dem Rentner oder Gleichgestellten in Familien-gemeinschaft (Gesamthausgemeinschaft) zusammenlebt, ein Zuschlag von 5 RM. Als mitunterstützt gelten Angehörige, für die die öffentliche Fürsorge oder die Arbeitslosen-hilfe Leistungen gewährt.

Zahlung der Fürsorgeunterstützung zusammenzahlung der Fürsorgeunterstützung zusammen ausgeführt. Die Auszahlung wird in den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden möglichst Ende April oder Anfang Mai beginnen. Die Beihilfe wird von Amts wegen gemäß der Anlage der Berechnung nicht erforderlich.

Berbetterung der sozialen Fürsorge für Kriegssofer

Soweit die Kriegssofer im Falle der Hilfsbedürftigkeit die öffentliche Fürsorge

